

Bezugsschein
Bestellbar für Zusteller und
nachträgliche Auslieferung aus
Gemeinde und Wörterbüchern
nur einmal 2.00 Mrk.
Buch ausserdem 3.50 Mrk.
Bei einmaliger Auslieferung wird die Post
zur Abholung freigegeben.
Die bestellbaren von
Dresden u. Umgebung
am Tag vorher aus
bestellten Wörterbüchern erhalten bis aus
längeren Zeitpunkten mit
der Morgen-Bücherei
unterrichtet, pagellistet.
Rohrpost nur bei besonderer
Zustellung gebührt.
Durch "Post" ist zu
bedenken, dass längere
Wörterbücher werden
nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Siepich & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Dreiring-Cacao.

Einzelverkauf: Dresden Altmarkt 2.

Abzeichen-Zeitung
Ausgabe von Briefmarken
2 Mrk. Bezeichnung
11. Mai 1909. 100
ausgewählte Wörterbücher
in Sätzen 25 Mrk.
Postkarten-Sammlung
auf Dresden 20 Mrk.
Gedächtnis-Schlüssel
10 Mrk. Der Gedächtnisschlüssel
ist ein Zettel mit
dem Wörterbuch in
einem kleinen Rahmen
mit 20 Mrk. auf einem
Festtag 40 Mrk. Sonstige
Zettel 25 Mrk.
Handschuhe 25 Mrk.
Handtasche 25 Mrk.
Handtasche 25 Mrk.
Handtasche 25 Mrk.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 + 2096 + 3601.**Hauptgeschäftsstelle:**
Marienstraße 38-40.

Glaswaren

jeder Art aus den bedeutendsten Glasbläsern des In- und
Auslandes empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Wilh. Rühl & Sohn, h. Richard Rühl, Königl. Sachs.
Neumarkt 11. Fernsprecher 4277. Waisenhausstr. 18.

Buchholz-Hüte
Annenstrasse 28
Wettinerstr. 21.

Neu
eröffnet:

**Vorzüglich für
Jugendjünglinge**
mit Wünschen
E. Böhme's
Fernsprecher 13894.
rother Gartenschlauch
C. G. J. 13. Sonderausflüsse

Lederwaren. Reise-Artikel.

Für eilige Leser.

Ruhmehrliche Witterung: Warm, vielfach heiter.

Die Einnahmen der sächsischen Staatsseisenbahnen vom Januar bis April betrugen 418.260 Mark weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Finanzkommission des Reichstages lehnte gestern den Befreiungskompromit antrag ohne Debatte einstimmig ab; die einzelnen Abschnitte des Antrags Richteten auf Besteuerung der Wertpapiere mit den Abänderungsanträgen wurden angenommen.

Der Präsident des Reichstages, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, feierte gestern sein 50-jähriges Militär-Jubiläum.

Der Erste Deutsche Binnenschiffahrtstag traf gestern in Berlin zusammen; es wurde ein Befreiungskomprimit angenommen, der sich gegen die Einführung von Schiffsabgaben ausspricht.

Das Vorkommen von Gold in Südwestafrika wird bestätigt.

In der Kirche des Klosters Del Gil (Portugal) ist während des Gottesdienstes eine Galerie eingestürzt; 7 Personen sind tot, über 90 verwundet.

Weitgehendste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

Adolf Näter, Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft
26 Prager Strasse 26.

Aus den Reichslanden.

Eine elsässisch-lothringische Frage besteht für Neimat Deutschland insofern nicht mehr, als die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes von dem Punkt aus und dem Willen durchdrungen ist, dass die durch den ersten Artikel des Friedensvertrages vom 10. Mai 1871 vollzogene Vereinigung Elsass-Lothringens mit dem Deutschen Reich endgültig und unabänderlich Verhältnisse geschaffen hat. Es gibt zwar innerhalb der deutschen Sozialdemokratie und in Pacificus-Vereinigungen gewisse Elemente, die die deutsch-französische Frage mit der elsässisch-lothringischen Frage lösen zu können meinen, indem sie die Revanchegedanken der Franzosen durch Wiederherstellung des Zustandes vor 1870 befriedigen wollen. Aber es bedarf keines Wortes, dass solche törichten oder pernixen Ideen im deutschen Volke niemals durchdringen werden. Das Volk, dessen Väter die Schlachten von 1870/71 geschlagen, würde sich einfach vorsätzlich und moralisch bankrott erklären, wenn es den Kampfspiegel aus den Händen geben wollte, der, solange er bei Deutschland verbleibt, immer ein heftiges Wahrzeichen deutscher Tüchtigkeit, deutscher Vaterlandsliebe und Einigkeit sein wird.

Aber in einem anderen Sinne besteht eine elsässisch-lothringische Frage, wenn man sie so formuliert: Wie kann dem verwelschten Lande der deutsche Charakter, der von französischem Weise durchsetzen Bevölkerung die deutsche Art endgültig wiedergegeben werden? Die reichsländische Regierung ist nunmehr nahezu vier Jahrzehnte im Dienste dieser Aufgabe tätig. Ihre Arbeit verdient rückhaltlosesten Dank; denn ohne sie wäre sicherlich nicht einmal erreicht worden, was immerhin erreicht ist, dass die deutsche Bevölkerung in ihrem Bestande erhalten und denjenigen Kreisen innerhalb und außerhalb der Reichslande, die auf jede nur mögliche Weise dem Deutschtum Abbruch zu tun suchen, zum Bewusstsein gebracht werden konnte, dass die deutschen Behörden auf der Wacht stehen, um diesem gefährlichen Treiben zu steuern. Gegen bestimmte, und zwar vielleicht gerade die gefährlichsten Einflüsse ist indessen die Regierung so art wie machtlos. An der französischen Presse sind Klagen um die „verlorenen, unglücklichen Kinder Frankreichs“, worunter die heutigen Reichslande verstanden werden, zur häufigen Einrichtung geworden. Da französische und französisch gelehrte Gelehrte in der elsässisch-lothringischen Bevölkerung noch hente ein sehr zahlreiches Publikum besitzen, verfehlt das Mittel seinen Zweck nicht. Der französisch sprechende Reichsländer hört sein Lob in allen Tonarten verkünden, die Zustände in Frankreich sind, so löscht man ihn lesen, ziemlich freier, gerechter und vollkommen als in dem militärisch „vertreuhten“ Deutschen Reich, persönliche und geschäftliche Beziehungen zu der alten Heimat tun das irgende, und so begegnet der Versuch, diese Kreise dem deutschen Volksstum zurückzugeben, naturgemäß einem äußerst zähnen Widerstande.

Wie sehr sich die Bevölkerung der Reichslande durch Begünstigung der von den Franzosenfreunden betriebenen sprachlichen Agitation selbst schädigt, erhellt aus der Erwagung, dass Erhebungen und Vorkommnisse, wie sie diese Propaganda gezeigt hat, dem Weltmarkt nach einer Reform der elsässisch-lothringischen Verfassung unumgänglich zur Empfehlung gerathen könnten. Anträge, die auf volle Gleichstellung Elsass-Lothringens mit den übrigen deutschen Bundesstaaten Anspruch erheben, darunter auch ein Antrag Teltow, betreffend die Reform des Wahlrechts zum Landesausschuss, sind dem Reichstag schon vor längerer Zeit zugegangen. Der Reichstag hat sich demgemäß mit den verbündeten Regierungen in Verbindung gesetzt und seinerzeit die Erklärung abgegeben, dass die Handlungen hoffentlich die erfüllbaren Wünsche der elsässisch-lothringischen Bevölkerung ihrer Erfüllung entgegenbringen würden. Angesichts der Agitation in der Sprachenfrage dürfte sich aber der Bundesrat veranlaßt sehen, mit besonderer Schärfe zu prüfen, wie weit diese Wünsche erfüllbar sind. Alle Parteien im Landes-

Einschuss sind einig in der Anerkennung, dass Reichstag und Bundesrat aus der Gesetzgebung der Reichslande, soweit diese nicht den Reichsgefechten unterscheiden, anzuschließen und dem Landesausschuss die Meingnisse eines Landtages zu überweisen seien. Sozialdemokraten und linksliberale im Landesausschuss fordern weiter, dass das allgemeine Stimmrecht an den Wahlen des Landesausschusses gewährt werde. Endlich arbeitet die sozialdemokratische Partei im Lande auf die republikanische Staatsform unter Berücksichtigung auf die Landesstadt hin, ein Ziel, das zu verwirklichen die verbündeten Regierungen selbstverständlich niemals die Hand bieten werden, da es das wirkliche Mittel wäre, um den französischen Interessen und Einflüssen Vorhuk zu leisten. Aber auch das vorerwähnte Programm, das allgemein vertreten wird, wird vorerst kaum auf Erfüllung rechnen können. Der Reichskanzler hat seinerzeit erklärt, dass, wenn eine Fortbildung der staatsrechtlichen Stellung der Reichslande herbeiziehe, dies nur im Sinne einer Annäherung an bundestaatliche Verfassungen, also nicht durch die Gewährung einer vollen derartigen Verfassung, geschehen könne. Inzwischen sind die Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen eifrig betrieben worden. Ihr Ergebnis dürfte in absehbarer Zeit, sobald Übereinstimmung erzielt ist, der öffentlichen offiziell unterbreitet werden. Schon jetzt aber lassen sich die Grundlagen der Reform, wie sie nach Ansicht der Reichsverwaltung beschaffen sein soll, dahin erkennen, dass in der staatsrechtlichen Stellung der reichsländischen Bevölkerung die Zugehörigkeit zum Reich zum Ausdruck kommt und in einer der Eigenart des Landes entsprechenden Mitarbeit an allen Aufgaben des Reiches betätigt wird. Au die volle Ausbildung Elsass-Lothringens zu einem Bundesstaat wird erledigt werden können, wenn die Haltung der Bevölkerung jedo Gewähr bietet, dass das Reichsland ebenso treu und fest wie jeder andere Bundesstaat zum Reich steht, seinen Pflichten gegenüber dem großen Vaterlande freudig nachkommt und sich wieder als das fühlt — nunmehr für immer — was es eins gewesen: als deutsches Land.

ausdrücklich sind einig in der Anerkennung, dass Reichstag und Bundesrat aus der Gesetzgebung der Reichslande, soweit diese nicht den Reichsgefechten unterscheiden, anzuschließen und dem Landesausschuss die Meingnisse eines Landtages zu überweisen seien. Sozialdemokraten und linksliberale im Landesausschuss fordern weiter, dass das allgemeine Stimmrecht an den Wahlen des Landesausschusses gewährt werde. Endlich arbeitet die sozialdemokratische Partei im Lande auf die republikanische Staatsform unter Berücksichtigung auf die Landesstadt hin, ein Ziel, das zu verwirklichen die verbündeten Regierungen selbstverständlich niemals die Hand bieten werden, da es das wirkliche Mittel wäre, um den französischen Interessen und Einflüssen Vorhuk zu leisten. Aber auch das vorerwähnte Programm, das allgemein vertreten wird, wird vorerst kaum auf Erfüllung rechnen können. Der Reichskanzler hat seinerzeit erklärt, dass, wenn eine Fortbildung der staatsrechtlichen Stellung der Reichslande herbeiziehe, dies nur im Sinne einer Annäherung an bundestaatliche Verfassungen, also nicht durch die Gewährung einer vollen derartigen Verfassung, geschehen könne. Inzwischen sind die Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen eifrig betrieben worden. Ihr Ergebnis dürfte in absehbarer Zeit, sobald Übereinstimmung erzielt ist, der öffentlichen offiziell unterbreitet werden. Schon jetzt aber lassen sich die Grundlagen der Reform, wie sie nach Ansicht der Reichsverwaltung beschaffen sein soll, dahin erkennen, dass in der staatsrechtlichen Stellung der reichsländischen Bevölkerung die Zugehörigkeit zum Reich zum Ausdruck kommt und in einer der Eigenart des Landes entsprechenden Mitarbeit an allen Aufgaben des Reiches betätigt wird. Au die volle Ausbildung Elsass-Lothringens zu einem Bundesstaat wird erledigt werden können, wenn die Haltung der Bevölkerung jedo Gewähr bietet, dass das Reichsland ebenso treu und fest wie jeder andere Bundesstaat zum Reich steht, seinen Pflichten gegenüber dem großen Vaterlande freudig nachkommt und sich wieder als das fühlt — nunmehr für immer — was es eins gewesen: als deutsches Land.

Neueste Drahtmeldungen vom 21. Mai.

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Finanzkommission trat heute vormittag in die Einzelberatung der Besitzteren (in zweiter Sitzung) ein. Zur Verhandlung standen erstmals das Befreiungskomprimit aus dem 1. Abschnitt der ersten Reihe, Antrag Kampf, zweitens Antrag Rüthofen (Göttingersteuer, Umsatz- und Wertzuwachssteuer auf Immobilien), drittens Erbschaftsteuer sowie aus der Finanzvorlage, dazu die Resolution der Nationalliberalen auf Ausbau der Erbschaftsteuer und, soweit damit 100 Millionen nicht aufzunehmen, Forderung von anderen Besitzern, viertens der Regierungsentwurf über Erbrecht des Staates. Das Befreiungskomprimit wurde ohne jede Erörterung einstimmig abgelehnt. Hierauf wurde der Antrag Rüthofen zur Debatte gestellt. Die Stempelsätze des Antrages für die Wertpapiere wurden angenommen. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung bei allen Punkten. Die Nationalliberalen und Freikirchen stimmten gegen alle Punkte dieses Antrages. In Artikel 2 des Antrages, der die Abstimmungen über die Umsatz- und Wertzuwachssteuer enthält, wurde ein Antrag Böhme (Wirtschaftsvereinigung) unter Voranlegung späterer Verständigung über Einzelheiten angenommen, der an Stelle der durchwegs holzprozentigen Umsatzsteuer des Antrags Rüthofen die Grundsteuer mit einem Betrag bis zu 20.000 Mark von der Steuer freiläßt und sie im übrigen absteigt derart, dass Grundsteuer im Betrag von 20.000 bis 40.000 Mark 1% Proz. zu entrichten haben und, um je 1% Proz. steigend, bei Grundstücken im Betrag von mehr als 200.000 Mark eine Umsatzsteuer von 1% Proz. erhoben wird. Mit dieser Aenderung wurden die grundlegenden Bestimmungen des Antrags Rüthofen über die Umsatzsteuer (§§ 1 und 2) mit einer Mehrheit aus der Rechten und dem Zentrum angenommen. Ebenso § 3, der bestimmt, dass neben der Umsatzsteuer eine Wertzuwachssteuer erhoben wird. § 4 des Antrags Rüthofen bestimmt, dass der Berechnung der Wertzuwachssteuer die erzielte Wertsteigerung zugrunde gelegt wird. Als Wertsteigerung gilt der Unterschied zwischen dem letzten Erwerbspreis zusätzlich den geschätzten Aufschluss und des jetzigen Veräußerungspreises, abzüglich der anlässlichen Abzüge. Auf Antrag des Abgeordneten Herold wurde angefragt: Ist das Eigentum durch Identitätsweise Veräußerung zwischen Verwandten aufsteigender Linie, sowie amischen Ehegatten oder durch Erbgang erworbene, wird der gemeinsame Wert, den das Eigentum zur Zeit des Übertrittes auf den Erwerber hatte, als Erwerbspreis zugrunde gelegt. § 5 enthält die bei Feststellung des Erwerbspreises gestatteten Abrechnungen. Hier wird Punkt a gestrichen, der aufzählt: Bei unbewohnten Grundstücken eine 4prozentige Verzinsung des letzten Erwerbspreises von der Zeit der Zahlung oder Verzinsung desselben bis zum Abschluss des gegenwärtigen

schönen Meinungsaustausch Anlaß, an dem sich u. a. beteiligten die Herren Justizrat Schnaub-Peitzig, Kaufmann Weßlich und Rechtsanwalt Dr. Richter-Dresden, Aufsichtsrat Berger-Großhöfendorf, Rechtsanwalt Schlechte-Radeberg, Stadtrat Schäfer-Kamenz, Barth-Nicla, Heller-Meissen, Oberpostdirektor Henertherm und Schneidermeister Plagkett-Dresden. Man billigte die von der Parteileitung herbeigeführte Verständigung mit der Mittelstandsvereinigung bis den Konservativen, im allgemeinen bewillt man sich aber für einzelne Fälle (Dresden) ein selbständiges Vorgehen vor. Zur Reichsfinanzreform wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: "Der Bundesverein der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen hält noch wie vor daran fest, daß den aus die Masse abwählbaren indirekten Steuern auch direkte Besteuerung zum Ausgleich an die Seite gestellt werden. Er erwartet daher, daß außer den bereits angekündigten Ergänzungsteuervorschlägen auf Kaffee und Streichholz (niedrige Prüfung auf ihre Wirksamkeit vorbehalten) dem Reichstag bei seinem Wiederauftreten am 15. Juni auch Besitzeuer-Etwürfe von der Reichsregierung unterbreitet werden. Wenn der Bundesverein die Erdanzahlsteuer trock mander Bedenken für eine zurzeit gangbare Reichssteuer ansieht, so ersucht er doch die Abgeordneten der Deutschen Reformpartei, deren bisher innehaltenden Standpunkt er durchaus billigt, bei dem weiteren Ablauf von Besitzeuern Börse und Großkapital in erster Linie angemessen heranzuziehen."

— Der Kandidat der Vereinigten Parteien der Rechten, Herr Gärtnereibesitzer Gabriel aus Köthenbroda, stellte sich am Mittwoch abend seinen Wählern in einer öffentlichen Versammlung im Parkhotel auf dem Weißen Hirn vor. Der Vortrag der Versammlung, Herr Professor Dr. Börner-Blaewitz, wies in seinem Schlusssprache überzeugender Weise darauf hin, wie notwendig es im Interesse des beworbenen Reichsstaatswahlkampfes sei, daß die bürgerlichen Parteien auch bereits während des gegenwärtigen Wahlkampfes sich in fachlicher Weise in den öffentlichen Versammlungen auseinanderziehen.

— Zur Königs Geburtsfeier des Konservativen Vereins zu Dresden am nächsten Montag haben die Königlich Hofopernängerin Fr. Eva v. d. Osten und Herr Königlich Hofopernänger Friedrich Blaschke ihre Mitwirkung angekündigt. Das Programm ist daher ein außerordentlich reichhaltiges und verspricht einen sehr genussreichen Abend. Eintrittskarten sind von Mitgliedern und Angehörigen noch in den bekannten Geschäftsstellen zu entnehmen.

— Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909. Gestern nachmittag 4 Uhr veranstaltete Herr Professor Dr. Butcher von der Technischen Hochschule in Dresden die erste öffentliche Präsentation durch die wissenschaftliche Abteilung, an der sich etwa 50 Personen beteiligten. Es wurden die Untergruppen Geschichte, Mineralogie, Geologie, Kristallographie, ferner Photogrammetrie, Ballonphotographie, Karbenphotographie, Meteorologie und Belehrung und Unterhaltung durchwandert, wobei die dazugehörigen Erklärungen abgegeben wurden. Die Führung war äußerst interessant und belehrend und fand den ungezügelten Beifall der Teilnehmer. Weitere Führungen sollen durch diese Abteilung stattfinden, die betreffenden Tage und die Stände werden noch näher bekannt gegeben werden. Da die Führungen vollständig kostenlos erfolgen, so empfiehlt es sich, regen Gebrauch davon zu machen. — Es sei schon heute darauf hingewiesen, daß am kommenden Dienstag zur Feier des Geburtstages des Königs Illumination und großes Brillantenwerk im Ausstellungsverlauf stattfindet und verschiedene Überredigungen geplant sind. Ausdrücklich sei hierbei bemerkt, daß Dauerkarteninhaber eine Nachahmung zu dieser Veranstaltung nicht zu leisten haben. — Das Programm wird heute, Sonnabend, zum ersten Male durch das gesamte Orchester des berühmten Berliner Komponisten und Kapellmeisters Einodhofer unter den persönlichen Leitung ausgeführt und dauert von 4½ Uhr nachmittags bis 10½ Uhr abends.

— Die Hauptversammlung des Vereins ehemaliger Fürstenschüler findet Mittwoch, den 26. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Hotel "Zwei Räben" in Dresden statt. Neben der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten steht auf der Tagesordnung die Wahl des Hauptversammlungsortes für 1910 und sodann die Wahlen zum Vorstand.

— Die Vereinigung der Gerichtsdienner im Königreich Sachsen veranstaltet heute im Saale des Restaurants "Am Justizpalast" eine Vorfeier von Königs Geburtsfeier.

— Der Verein für Altkristall (sogenannte Salzinstift), Leiter Albert Windfuhr, Köln, der seit nahezu 2 Jahren besteht, über 14000 Mitglieder aus allen Kreisen und Städten zählt und die Wiedereinführung des ausschließlichen Gebrauchs der Salzinstift erstrebt, hat zu dem Zweck ein Massengesetz an die griechenden Ämterverwaltungen des Deutschen Reiches in Umlauf gelegt, um die Doppelschreibung zu beseitigen.

— Jubiläum. Herr Goldbrieffräger Siegling begibt heute sein 25jähriges Goldene Jubiläum. — Als Vertreter der Farbenfabrik E. L. Gleitsmann, hier, beginn am 19. Mai Herr Paul Otto sein 25jähriges Jubiläum. Seitens seines Chefs, der Beamten und Arbeiter wurden Herrn Otto wertvolle Geschenke überreicht, und die Firma ernannte ihn zu ihrem Prototypen. Am Abend versammelte der Chef der Firma Beamte und Arbeiter mit ihren Familien zu einer solennen Feier in "Hammers Hotel".

— Das Flora-Theater in Hammers Hotel in Vorstadt Striesen erfreut sich abwechselnd eines regen Besuches. Die Haussäle tragen für den musikalischen Genuss Sorge. Das Auftreten der Künstler und Künstlerinnen bietet eine reiche Fülle der Abwechslung. Der Engelstal der Anna Wallenda, die internationale Tänzerin Miss Bellwood, die Evolutionen auf dem Doppelradtreppen der drei Herren Viviers, die Schill-Truppe mit ihrer Darbietung "Ein Abend am Nil", mit dem Auftreten eines weiblichen Schlangenmenschen — alle diese Darbietungen fanden einen ungeteilten Beifall, ebenso der Humorist Wolff Scheele mit seinem selbstverfaßten Repertoire und die hannoverische Vortragskünstlerin Gisela Hostel. Den Glanzpunkt des Abends bildet die Blitvermaulungsmööde "Eine Minute zu spät", geboten vom Hannoveraner Herrn Fred Edlau, mit seinem sich anstrebenden Komponisten-Kongress, der Darstellung berühmter Meister. Sportliche und andere heitere cinematographische Vorführungen ergänzen das reichhaltige Programm.

— Anlässlich des Geburtstages des Königs findet am 25. d. M. abends 8 Uhr im Saale des Kurhauses Lößnitz-Königswald ein von der Gemeinde veranstalteter Festkonzert statt, bei dem Herr Piarer Möller die Freude halten wird.

Zur Reichsfinanzreform.

Wie die "Neue Preuß. Corr." von unterrichteter Seite erfahren, herrscht im

Bundesrat Wirkstimmung

über den Gang der Dinge in der Finanzkommission. Verschiedene der verbündeten Regierungen, besonders Bayern, sind der Ansicht, daß der Kanzler in der Frage der Erdanzahlsteuer gegen die Konservativen entschiedener Mittel zur Anwendung hätte bringen müssen, während anderseits die Regierungen der Bundesstaaten mit Rücksicht auf die allgemeine Politik des Fürsten Billow nicht in der Lage seien, auf das Zentrum, das ja keineswegs in seiner Gesamtheit prinzipiell gegen die Erdanzahlsteuer sei, in einem die Steuer günstigen Sinne

einzuwirken. Aus dieser Stimmung heraus habe auch offenbar Prinz Ludwig von Bayern bei seiner Zusammenkunft mit dem Großherzog von Baden seine vielseitigste Rede gehalten, die zwischen den Zeilen klar erkennen lasse, daß man in Bundesstaatentreffen leichter Reihung verfüge, auf die einmal gefaßte Schlußfolgerung verzichten. Man wünsche so energisch eine endliche Erledigung der Reichsfinanzreform, daß die Frage, was für einer Majorität man das Zustandekommen an denken habe, von sekundärer Bedeutung sei. Der seiner Wesenheit nach persönliche Konflikt zwischen Kanzler und Zentrum lange nachgerade an, die Reichspolitik in höchst unerträglicher Weise zu beeinflussen, so daß die baldige Lösung der Frage, ob die Reichsfinanzreform mit der Blockmehrheit oder mit dem Zentrum gemacht werden solle, eine dringliche Notwendigkeit sei. (Die Information beruht jedenfalls auf einer unrichtigen Voraussetzung, als sie die Ausfassung von dem "persönlichen" Charakter des Konflikts zwischen Reichskanzler und Zentrum vertreibt. Diese Ansicht ist grundsätzlich nicht persönlich, sondern die höchsten sachlichen Interessen der nationalen Wohlfahrt haben diesen Konflikt veranlaßt. Red.)

Zugesgeschichte.

Die Juristische Gesellschaft

in Berlin feierte am Mittwoch ihr 50jähriges Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit hielt der preußische Justizminister Beyer eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: "Es würde mir nicht anstreben, wollte ich in dem engen Rahmen, der für einen Festvortrag gezeugt ist, den Versuch machen, einen Überblick zu geben über die Tätigkeit der Juristischen Gesellschaft, zumal deren Weise und Bedeutung heute schon durch hoch angehobene Männer der Wissenschaft dargelegt worden ist. Aber eins möchte ich hier nochmals beweisen, als ein Vertreter der praktischen Rechtsfrage: daß ist die Tatsache, daß die Juristische Gesellschaft auf die Gesetzgebung und auf das Recht unseres Volkes in hohem Maße und in der glücklichsten Weise ein gewirkt hat. Von besonderer Bedeutung war die Einberufung des Juristentages. Die Erörterungen der schwedischen Rechtsfragen und Reformen, die Prüfung der Gesetzesvorlagen durch die Mitglieder der Juristischen Gesellschaft haben dazu beigebracht, daß sich unser Rechtsleben ständig fortentwickelt. Wie das Leben des Volkes sich immer neu gestaltet in seiner Aufsicht, so breite sich auch das Recht in seiner Bahn ständig fort. Wir sind im Begriff, die Bestimmungen unserer Strafrechtsordnung neu zu gestalten. Die Vorarbeiten für das materielle Strafrecht sind weit vorgeschritten. Es fehlt nicht an Stimmen, die eine Revision unserer Zivilprozeßordnung fordern. Wir sind sicher, daß bei all diesen großen Werken die Juristische Gesellschaft und die durch sie geleistete Mitarbeit der gesamten Juristen, der Gelehrten und der Praktiker dazu beitragen wird, daß der richtige Weg gefunden werde, damit auch fernerhin eine volkstümliche und zeitgemäße Gesetzausgabe erlangt — zum Wohle des Volkes und zur Ehre des deutschen Juristengenossen. In diesem Sinne möge sich die Juristische Gesellschaft, die Förderin unseres Rechtes, weiter entwenden."

Die deutsch-englischen Beziehungen

haben einem hervorragenden Amerikaner Anlaß gegeben, den Engländern ernstlich ins Gewissen zu reden. Der Präsident der Columbia-Universität Butler eröffnete die jährliche Konferenz für internationale Arbitration und führte in längerer Ansprache aus, Englands Verdächtigungen gegen Deutschland seien ein unverantwortlicher Verbrechenschaftsabschluß. Aufgrund einer Verfehlung in der Position der beiden wichtigsten Nationen, die durch wirtschaftliche und intellektuelle Gründe bedingt werde, nehme Deutschlands Bedeutung ständig zu, Englands vorrang ab. In diesen Gründen liege aber keineswegs eine Herausforderung zum Krieg. Ein Krieg würde vielmehr die begonnene Verschlebung beschleunigen. Der Redner wies dann auf Deutschlands gewaltige Fortschritte auf allen Gebieten, insbesondere auf dem des Welthandels hin. Deutschland sei der aggressive Teil und müsse seine Haltung aufgeben, ehe ein weiterer Fortschritt in der Sicherung des Weltfriedens erfolgen könne. England müsse in seinem eigenen Interesse Deutschland besser kennen lernen und von ihm lernen. Es müsse deutsche Schulen und die deutsche Sozialpolitik studieren, anstatt die Energie und das Geduld des verarmten Volkes auszubauen in dem eitlen Bemühen, für einen Zukunft internationalen Frieden zu rüsten, der nur in der Einbildung existiere. Englands zwei-Währungsstandard sei einzäug gegen Deutschland gerichtet. Es sollte sich ein besseres Einvernehmen zwischen beiden Ländern gesorgt und die Tore und Leichtfertigkeit hervorgehoben werden, die darin liege, daß man irgendeinem Elemente in beiden Ländern gestatte, zuwiederkommen zu können.

Nach Angaben von Ballonfabrikanten sind in letzter Zeit eine große Anzahl Luftschiffmodelle bis zu einer Länge von 25 Fuß verkauft worden. Nun wird vermutet, daß die Verluste mit diesen Modellen der "Daily Mail" Anlaß zu den Geschichten von geheimnisvollen Luftschiffen gegeben haben. Ein Berliner Telegramm, unterzeichnet "Lord Northcliffe", befaßt sich mit diesen Luftschiffen und sagt, daß England sich vor dem deutschen Volke dadurch lächerlich mache. Er bittet die Engländer dringend, die lokale Geschichte von geheimnisvollen deutschen Luftschiffen gar nicht zu beachten.

Zur Ausstandsbewegung in Frankreich.

Wie eine Nachricht ergibt, hat sich die überwiegende Mehrheit der Pariser Gasarbeiter gegen den Ausstand ausgesprochen. Trotzdem wird von der Gewerkschaft der Elektriker weiter für den Generalstreik agieren.

Ein Aufruf des Allgemeinen Arbeiters lädt die streikenden und nichtstreikenden Postbeamten auf Freitag Nachmittag zu einer großen Versammlung ein. — Der nationale Verband der Leder- und Fellarbeiter fordert seine Mitglieder auf, die Arbeit einzustellen.

Der Verwaltungsrat der Union der Arbeitersammeln in Marseille hat die Korporationen aufgefordert, unverzüglich ihre Maßnahmen für den Generalstreik zu treffen.

Die Vereinigung der in die Marinelisten eingeschriebenen Seeleute hat den allgemeinen Ausstand beschlossen. Eine Abstimmung wird entscheiden, ob auch die Erdarbeiter in den Ausstand treten.

Der Präfekt des Allier-Departements beschloß, die Eisenbahnen militärisch bewachen zu lassen, um die Sicherung der Telegraphenlinien zu verhindern. In der Gegend von Moniliou wurde der orléanistischen Eisenbahngesellschaft eine Infanterie-Abteilung befohlen, Überwachung der Straße zur Verfügung gestellt.

Zur Lage in der Türkei.

In der Thronrede gibt der Sultan dem Gefühl der Freude und des Stolzes Ausdruck, sich inmitten der Senatoren und Abgeordneten zu sehen, die die Ottomannische Nation vertröpfen, deren Hell und Glück von der strengsten Anwendung des verfassungsmäßigen

Regimes abhänge, das ebenso mit dem Scheratzgesetz wie mit den Grundsätzen der Zivilisation übereinstimme. Das ottomanische Reich bedürfe der Einigkeit seiner Kinder, um wieder zu erlangen, was verloren sei, und das weitere Fortschreiten des Landes zu sichern. Die Thronrede befiehlt die Unruhen in Adana und veriprich, daß alle Maßnahmen ergriffen werden sollen, um die Wiederkehr derartiger Vorfälle zu verhindern. Der Sultan nehme die Unterstützung der beiden gelehrenden Körperchaften zur Durchführung der notwendigen Reformen in der Verwaltung, im Gerichts- und Finanzwesen, zur Verbesserung der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande, zur Erweiterung des Unterrichtswesens und Vermehrung der öffentlichen Arbeiten in Anspruch. Die Thronrede schließt mit dem Wunsche, daß die guten Beziehungen zu den Großmächten und anderen Staaten, die auf den Grundlagen einer beruhlichen und aufrichtigen Freundschaft beruhen, noch weiter bestätigt und vertieft werden möchten.

Der Oberzeremoniemeister überbrachte im Parlament dem deutschen Botschafter Freiherrn Marquardt von Bieberstein als Doyen die Grüße des Sultans.

Wie von wohlunterrichteter Seite verlautet, ist zwischen Bulgarien und der Orientbahn-Gesellschaft bezüglich der Materialfrage eine Verständigung dahin erzielt worden, daß Bulgarien, sobald der nötige Ertrag vorhanden ist, das gesamte rollende Material der Gesellschaft zurückgibt und für die Benützung seit der Überquerung der Balkanroute 2 Millionen Francs als Entschädigung zahlt.

Die italienische Botschaft verlangte von der Botschaft die Erlaubnis zur Meerengendurchfahrt für zwei Kriegsstraßenfahrzeuge, die Naphta aus Asien bringen. Die Botschaft erzielte die Erlaubnis unter der Bedingung, daß die Schiffe desarmiert werden. Dieses gelah.

General Robilant ist zum Generalorganisator der gesamten Gendarmerie ernannt worden.

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern vormittag 9½ Uhr im Automobil von Wiesbaden nach Frankfurt und wohnten am Vormittag mit der Prinzessin Friederike Karl von Hessen dem Wettkampf der dritten Gruppe bis zum Schluss bei. Um 12½ Uhr folgten sie einer Einladung des Kommandierenden Generals v. Eichhorn zum Frühstück. Die Kaiserin machte nachmittags eine Spazierfahrt nach Homberg. Am Frühstück beim Kommandierenden General v. Eichhorn nahmen außer dem Kaiserpaar teil: Prinzessin Friederike Karl von Hessen, Oberbürgermeister Dr. Adedes, Polizeipräsident Scherberg, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat v. Chappuis, sowie mehrere hohe Militärs und das Gefolge des Kaisers und der Kaiserin.

Gegenüber einem Berichte der "Neuen Freien Presse" über das Gespräch, das der Deutsche Kaiser bei seinem letzten Besuch mit dem ungarischen Minister Grafen Andrássy gehabt hat, erläutert der "Magnar Hírlap" aus maßgebender Quelle, daß Gespräch habe keineswegs den Fragen der aktuellen ungarischen inneren Politik geostet. Der Kaiser habe mit warmen Worten des früheren Ministers des Außenministers Andrássy gedacht, des bevorzugten Mitarbeiters am Dreibundwerke, das sich förmlich so glänzend bewährt habe. Sodann seien die Ergebnisse in der äußeren Politik der jüngsten Vergangenheit besprochen worden.

Eine Ölmarktfahrt süddeutscher Parlamentarier und Journalisten findet demnächst statt, und zwar ist die Anregung von Süddeutschland, welche die durch sie geleistete Mitarbeit der gesamten Juristen, der Gelehrten und der Praktiker dazu beitragen wird, daß der richtige Weg gefunden werde, damit auch fernerhin eine volkstümliche und zeitgemäße Gesetzausgabe erlangt — zum Wohle des Volkes und zur Ehre des deutschen Juristengenossen. In diesem Sinne möge sich die Juristische Gesellschaft, die Förderin unseres Rechtes, weiter entwenden.

Eine Ölmarktfahrt süddeutscher Parlamentarier und Journalisten findet demnächst statt, und zwar ist die Anregung von Süddeutschland, welche die durch sie geleistete Mitarbeit der gesamten Juristen, der Gelehrten und der Praktiker dazu beitragen wird, daß der richtige Weg gefunden werde, damit auch fernerhin eine volkstümliche und zeitgemäße Gesetzausgabe erlangt — zum Wohle des Volkes und zur Ehre des deutschen Juristengenossen. In diesem Sinne möge sich die Juristische Gesellschaft, die Förderin unseres Rechtes, weiter entwenden.

In Anerkennung ihrer Verdienste um die förmlich ne-

geschlossene Deutsche Konsularabordnung in New-York verließ Kaiser Wilhelm dem Direktor des Metropolitan-Museums Glare, sowie dem Kunstmäzen Reisinger den Kronorden 2. Klasse, dem Hilfsdirektor Robinson den Roten Adlerorden 3. Klasse und Pierpont Morgan sein Porträt mit eigenhändiger Unterschrift.

Österreich. Aus Anlaß des gestrigen 100jährigen Geburtstages der Schlacht bei Aspern traf Kaiser Franz Joseph am Vormittag in Aspern vor der historischen Kirche ein, wo er von sämtlichen Erzherzögen, den Ministern, den Vertretern der Parlamente, der Gemeindevertretungen Wiens und Budapests und von den Söhnen des Militär- und Zivilbeamten begrüßt wurde. Nach Belehrung einer Messe begab sich der Kaiser zum Denkmal des Löwen von Aspern, wo der Bürgermeister Dr. Lueger eine Ansprache an den Kaiser richtete, in welcher er hervorhob, daß die Weisheit und der feste Willen des Monarchen, sowie die Macht des Bündnisses mit dem Deutschen Reich sinn den Frieden erzwungen hätten. Nach einigen Dankesworten des Kaisers stand auf dem Freiplatz die Grundsteinlegung des großen Aspern-Denkmales statt. Hierbei hielt Erzherzog Franz Ferdinand eine Ansprache, in der er den Kaiser der unerträglichen Treue der Armee versicherte. In seiner Erwidernung betonte der Kaiser, daß Denkmal solle der fernere Nachwelt die Opferbereitschaft und den Todesmut des Heeres und des Volkes unter Erzherzog Karls Führung verklunden. Nach der Feier kehrte der Kaiser nach Wien zurück.

In Wien fand in der Runde der von der christlich-sozialen Vereinigung einberufenen Bauerntag statt. An der Versammlung nahmen viele Bauern von Österreich teil. Anwesend waren der Ackerbauminister, der Präsident des Abgeordnetenhauses und der Landmarschall von Niederösterreich Prinz Liechtenstein. Es wurde die Schaffung einer allgemeinen österreichischen Organisation des Bauernstandes beschlossen. Der Handelsvertrag mit den Balkanstaaten würde man nur gegen Entschädigung der Nachbarn zulassen, z. B. durch die Leistung der Grenzen nach dem Westen für die Viehfuhr.

Ungarn. Am "Budapesti Hírlap" wird darüber gefragt, daß sowohl der deutsche Thronfolger wie auch das deutsche Kaiserpaar in Wien empfangen würden. Baron Lehrenthal hätte den Monarchen bitten sollen, daß er die Feierlichkeiten zwischen seinen beiden Reichen aufstelle.

Frankreich. Die Deputiertenkammer nahm den ersten Artikel eines Gesetzesvorwurfs an, der den Seidenzucker auf 20 Jahre vom 1. Mai 1909 ab eine Prämie von 80 Centimes pro Kilogramm frischer Cocons bewilligt.

Der höhere Marinerrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit zwei Anträgen betraut, die Zusammenfassung der Kriegsschiffe beschäftigt. Der erste, vom Marineminister eingereichte Antrag stellt die Zahl der Panzer-Schiffe auf 28, der zweite, der von der ständigen Sektion des Marineministers ausgingen ist, auf 30 fest. Dem "Matin" aufgelegte Beifürwort der höhere Marinerrat den leichteren Antrag. Werner befürwortet er, daß sein Panzerkreuzer mehr gebaut werden soll, da er der Ansicht ist, daß die leichten Schiffe nunmehr nur die Aufklärungsfreudiger, und zwar sechs für jedes Geschwader, benötigt. Gehen und

hente erörterte der höhere Marinerat den Typus und die Geschwindigkeit der neuen Panzerfische. Voraussichtlich wird eine Geschwindigkeit von 20 bis 21 Knoten und ein Displacement von 21 000 Tonnen gewählt werden.

England. Wie der "Daily Chronicle" aus Salisbury meldet, hat dort ein nachtblaues Versuchsschiff mit Schrapnells auf Fesselballons aufgefunden. Die Ballons sollen in kürzester Zeit heruntergeschossen werden.

Akten und Wissenschaft.

+ **Königl. Hoftheater.** Im Opernhaus wird "Der Rattenjäger von Hameln" gegeben. Im Schauspielhaus geht "Der Raub der Sabinerinnen" in Szene.

+ **Mitteilung aus dem Bureau des Königl. Hoftheaters.** Am Schauspielhaus geht Sonntag, den 23. Mai, als zweite Vorstellung im Schiller-Jubiläum das Trauerspiel "Die Verwandlung des Diogenes zu einem Menschen" in Szene. Die Belebung der Hauptrollen ist die folgende: Andreas: Dr. Müller; Diogenes: Dr. Biede; Perrina: Herr Scherner; Bourgognino: Dr. Weiß; Galcagno: Herr Eggerth; Sacco: Dr. Bauer; Domènico: Dr. Höff; Romano: Dr. Jubelsohn; Muley Hafan: Dr. Fischer; Teutobier: Herr Gunz; Leonore: Dr. Trebitsch; Julia Imperiali: Fräulein Lohr; Bertha: Dr. Verden.

+ Das Residenztheaterensemble öffnet, von seinem erfolgreichen Magdeburger Gastspiel aufgerüttelt, heute die Sommeraison mit der Operette "Riviera". Prima Ballerina ist die gräzische. In größeren Rollen sind beschäftigt die Damen: Simon, Lemaré, Latimer, Pintowala und die Herren: Friede, Hellwig, Olrich, Sultik, Bellmann und Knack. — Gleichzeitig gibt die Direktion bekannt, daß die Abendvorstellungen von da an um 8 Uhr beginnen.

+ **Central-Theater.** Heute: Letztes Hauptspiel der Kaiserlichen Japanischen Hofschaupielerin Mme. Nakata mit ihrer Gesellschaft in den einaktigen Dramen "Am Teichhaus" und "Diogenes". Vorher: "Sommerregen". — Morgen: Nachmittag: "Die Tür ins Kreis", Abends: Erstaufführung von "Königlicher Öder". Schwant in 3 Akten von Arnold und Emil Holtz.

+ **Sonntagsopfer** in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. Zur Vorfeier des Geburtstags des Kaisers ist des Königs. 1. Johann Georg II., Kurfürst von Sachsen 1613 bis 1680: "Laudate dominum", Psalm 117, für Chor, Orgel und Blasinstrumente bearbeitet von Otto Schmid-Dresden. 2. Delphin Mendelsohn: "Ja, es sollen wohl Berge weinen und Himmel hinfallen", Arioso für Chor mit Orgel aus dem Oratorium "Elias". 3. Heinrich Becker: "Aurum dicit nichil", Siegfried für Chor mit Orgel. 4. Julius Quo: "Salvum fac regem", Motette für vier- und achtstimmigen Chor. 5. Friedrich Klöse: Präludium und Tropplungen für Orgel. 6. Wolf: Choral am Schlus mit 4 Trompeten und 1 Posaune. — Misericordie: Der Kanzelchor. Soli: Herr Paul Drede, Königl. Hofopermänger (Pass). Orgel: Herr Alfred Stiegler. Leitung: Herr Königl. Musikdirektor Otto Richter.

+ Motette in der Kreuzkirche heute nachmittags 4 Uhr. 1. "Grandi", freie Fantasie für Orgel. 2. "Salvum fac regem", sechsstimmiger Chor von Otto Jocher. 3. "Misericordie": Und ergibt sich mit einer Chor, und Arioso: "Doch der Herr vergibt das Seinen nicht", für Sopran und Orgel, aus dem Oratorium "Paulus" von Delphin Mendelsohn. 4. "Wortspiel und Gemeindegebet" (M. Wolf) will ich dir geben". — "Grandi", ihr Siegespalmen". 5. "Gloria gen Himmel", Sieg im Sopran und Orgel von Winterberger. 6. "Geh uns nach dir", für Chor von Gustav Schredt, Solistin: Dr. Katharina Straube. Orgel: Herr Legamus Alfred Hottner. — Leitung: Herr Paul Schröder, Kantor an der Kreuzkirche.

+ Durch Aufführung der "Schöpfung", dem ewigen Meisterwerke von Haydn, das heute 8 Uhr in der Martin-Luther-Kirche unter Königl. Leitung zu Gehör gebracht wird, steht dem Dresdner Publikum infolge eines besonderen Kunstsinnes bevor, als die Solopartien vorzüglich beigelegt sind: die Sopranioli des Engels Gabriel von der Großerzoglichen Hofopermängerin Dr. Strauss aus Schweden, die Bassioli von Herrn Königl. Hofopermänger Platiale, sowie die Tenorpartie mit Herrn Baphorff.

+ **Central-Theater.** Das dankenswerte Bestreben der Direktion, jetzt am Ende des Theaterjahrs dem Publikum noch ein paar besondere Vederbissen zu bieten, besticht manche genügsame und genießende Stunde. So brachte tatsächlich das Berliner Lehnintheater seine intime Kunst mit feinstem Gewenzen, so vermittelte der vorige Abend die eigenartige feine Artigkeit der japanischen Tänze, der Frau Hanako vom Kaiserlichen Hoftheater in Tokio und ihrer Gesellschaft. Nicht als ob die literarische Ausbeute des Abends eine nennenswerte gewesen wäre. Sicher nicht. Die beiden einaktigen Dramen "Am Teichhaus" und "Diogenes" sind inhaltlich auf europäischen Bühnen kaum möglich. Um so mehr, als sie ja auf unserer Bühne eigentlich doch nur als Pantomimen wirken können. Im ersten Stück will eine kleine Heilige mit Hilfe ihres Liebhabers einen reichen Männer, der sie besuchen kommt, vergessen und verärgern. Die Dienarin kommt dann noch im rechten Augenblick und ruft den schon halbtoten Männer mit einem Gegengesang ins Leben zurück. Er schleicht sich weg und kommt heimlich wieder, um an dem freien Paar aus japanischer Art Nachzuhören. D. h. ihnen den Hals abzuheulen. Inhaltlich bedeutender ist das zweite Stück gewesen. Die Dienarin einer Prinzessin will sich auch einmal als Herrinnenmensch fühlen, schmückt und kleidet sich mit den Schätzen ihrer eben ausgetragenen Herrin. Zweimal kommt der Liebhaber der Prinzessin, hält die Dienarin für die Herrin, macht ihr Liebeserklärungen und erfüllt schließlich die aus Verlegenheit Schweigende in einemutanfall. Literarisch Berwölkes oder anderer Interessantes bieten die Stücke also, wie gesagt, nicht. Es wäre auch ungerecht, mit hochachtenswerten Ansprüchen an die dramatische Literatur Japans heranzutreten; ihr hat bislang weder die Sonne Scheinpostes oder Schillers, noch die Debels oder Abens auseingesetzt. Es seit der kulturellen Erziehung Japans in den letzten siebzehn Jahren des vergangenen Jahrhunderts, dass Japan die Anfänge einer eigenen vollenständigen dramatischen Literatur. Das auf diesem jungen Alter ein paar Jahrzehnte nicht gleiche Früchte treiben können, wie ein paar Jahrhunderte, ist nur selbstverständlich. Der Inhalt der Dramen mag ja auch nicht das Bemerkenswerte des Abends aus. Der Hauptreiz und fühlerrichtige Hochgenuss erblieb aus der ungemein feinfühlenden, in allen Facetten schillernden ästhetischen Weltkunst der Aufführung. Vor allem wohltuend beeindruckte der freiraum durchdrückende Grundton, nie ins Publikum zu reden, nie die Hörer zu apophorieren, nie in den Theaterlaal hineinzutreten. Wagner oder Aben hätten in der jederzeit durchdrückenden Beobachtung dieser fühlerrichtigen Forderung ihre Freude gehabt. Ganz außerordentlich leisteten die vier Künstler im Mienen- und Gedankenbild. Die ganze Einzelheit menschlicher Gefühlsempfindungen und ihr bedrohter Ausdruck im Antlitz stand den Schauspielern, vor allem der Frau Hanako, in einer Weise zu Gebote, deren sich unsere besten Künstler nicht zu schämen brauchten. Im Gedankenbild überhaupt, in der körperlichen Beweglichkeit und muskulären Gesamtbildlichkeit offenbarten die Bühne eine Kultur, die man geradezu eine beneidenswerte bezeichnen könnte. Freilich wurden sie darin schon durch ihre äußere Gestalt wesentlich unterdrückt; Frau Hanako selbst mutet ja an wie ein Hippotaurin vom kleinen Meißner, hat den Körperbau einer zehnjährigen Grazie. Auch ihre Partnerin und ihre Partnerin ließen in ihrer arten, kaum mittelgroßen Statut dem Urteil der Teufellosen ziemlich fern. Da kann es dann nicht wundernehmen, wenn die beiden Damen in Tanzzeiten eine Grazie und Leichtbeweglichkeit, eine Gelenkfertigkeit und Schnelligkeit, dabei aber vor allem eine Schönheit der Bewegungen entwidmeten, wie wir sie auf europäischen Theatern trotz (oder wegen?) der Ball-Siege und der Duncanischen Rekreationen nirg. nicht zu sehen bekommen. Man hatte diese feine, vornehme Tanzkunst gegen das, was unsere Carmen und Salomes bei ähnlichen Ge-

legenheiten auf der Bühne vollführten! Die original japanische Musik zu den Tänzen schlug Frau Hanako auf dem Schamisen, einer Art dreihölziger Gitarre, mit dem Elektron. Eine ähnliche Hölz- und Heinkultur wie in den besten offenbarte sich weiterhin in dem außergewöhnlichen Tanzstil, mit dem Dekorationen, Kleider und sonstige Hilfsmittel zusammengefügt waren. Andreae del Sarto hätte da noch lernen können. Man braucht da nicht gleich zu den Prunkgewändern der Frau Hanako im zweiten Akt zu denken, dessen ariose Grundton mit den prachtvollen schweren Stickereien zu schauen einen künstlerischen Genuss für sich allein bot. Bis auf alle Kleinigkeiten erstreckte sich das Werkzeug, wirtliche Werktücher zu geben, in vornehmen Zusammensetzungen die Kulturbüte von Jahrhunderten schimmern zu lassen. Wenn Massa seiner Geliebten ein paar Blumen bringt, sind das nicht willkürlich zusammengefasst, sondern das Werk ist genau zum Rosa, das Geld zum Bleilet und die einzelnen Teile sorgfältig zu einer Gesamtistung abgestimmt. Oder wie sein macht sich das blaublaueleidene Butter des schwarzen Mantels Gausbitbis? Diese so weich und dabei doch so voll klingende Harfenstimme bildet wirklich eine eigene Schönwürdigkeit. Das — leider — schwach besuchte Haus ist für diese feine Kunst und für diese Jahrhunderte geläuterte Kultur nicht immer das notwendige Verständnis und die einmal unumgänglich notwendige Fähigkeit des Einfühlens in Andersgeartetes zu haben, sondern hilft sich mehr an die äußerlichen, zum Teil auch etwas törichten Vorgänge, um sich bei passenden und passenden Gelegenheiten möglichst zu amüsieren". Die vier Künstler, Frau Hanako, Fräulein Massa und die Herren Murakawa und Sato, wurden am Schlus durch wohlverdienten, lange anhaltenden Beifall ausgezeichnet. — Dem japanischen Gastspiel ging ein Lustspiel nach dem französischen vorraus, ein edler, geist- und witziger Epilog der Ehedramatik des zweiten Kaiserreichs, "Sommerregen" betitelt, von Heinrich Boltz Schinner. Die Aufführung entschädigte auch nicht gerade sehr reichlich für die inhaltliche Leere des Stücks. Besser waren noch die beiden Domestiken des Herrn Schröder und des Fräuleins Schröder, während es den Herrschaften vom Adel, Fräulein Krausius und den Herren Treptow und Beuden, doch empfindlich an entsprechender Haltung gebrach.

H. D.
+ nicht eher, als bis der Dirigent des Vereins noch nochmals geeignet war. Hin und her wogte der Meinungskreis, welcher von den Vereinen besser gelungen habe, und man einzige sich schließlich in dem frohen Gefühl, zwei so tüchtige Chöre in einer Stadt beizumessen zu wissen. Inzwischen waren die Kärntner Sänger abgezogen, und langsam und stetig trat der Kölner Männergesangverein auf dem Podium zusammen. Nun, sie haben niemanden enttäuscht, die brauen Kölner, unter denen manch weibhaftiges Haupt bei den ersten Strophen merklich zitterte. Der Preischor war über alles Lob erhaben, und donnernd brachte der Beifall durch die weiße Sängerhalle. Alles die Künsten in der Tongebung, der Dynamik usw. beherrschte sich vollkommen, und keine Unreinheit, kein Körbelchen vom Ton hörte die Harmonie. Den selben Erfolg hatten die Kölner mit ihren zwei Wahlkölden, Kirch's "Abiblio" und dem von Ries vertonten Eichendorff'schen "Morgenlied", die sie mit vorzülicher Wirkung zum Vortrag brachten.

Um 1/2 Uhr nachmittags begann nach kaum 1½ Stunden Pause das Nachmittagskonzert. Buerk trat abermals ein Buppertaler Verein, der "Deutsche Sängerverein". Elberfeld in Aktion. Sein Material war gut. Er konnte aber auch den Preischor nicht bis zum Schlus in der vorgeschriebenen Tonlage durchhalten. Sein Wahlchor, von Richard Strauss vertont, ein ungeheuer schwieriges "Frühlingszeit" von Karl Wilhelm. Der dann folgende Preischor der Karlsruher "Konfördia" war die mangelhafte Leistung des ganzen Tages. Auch seinen Wahlchor "Neue Bach" von Verlaß sang er schlecht. Der Absatz wurde um so mehr bedauert, als der Verein zu den wenigen süddeutschen Vereinen gehört, die überhaupt noch Frankfurt gekommen sind. Es folgte der Cäcilier Männer ergangverein. Bei diesem war wohl der Preischor der Karlsruher "Konfördia" vor dem Vortrage der Buppertaler "Am Gewitterkirm" von Holtmann selbst in einen Gewitterkirm, da er den schnellen Rhythmus des Werkes nicht zu bewältigen vermochte. Und nun kam die Überraschung des vorgestrigen Tages. Die Bonner "Liedergruppe" war es, die zum ersten Male den Preischor vollständig exakt und dabei mit einer geradezu phänomenalen Wirkung zu Gehör brachte. Es war ein Vergnügen, die Chöre zu verfolgen, wie sie mit Eleganz und verblüffender Leichtigkeit selbst die schwierigsten Stellen bewältigten. Auch der Wahlchor der Bonner, Brabandts "Sonnenaufgang", gelang ihnen so vorzüglich, daß nicht weniger als drei Hervorruh des Dirigenten erfolgten, eine Huldigung, wie sie selbstden Kölner nicht zu tell geworden war. Anwischen drängte man den Kaiser zur Rückfahrt nach Wiesbaden. Er wollte aber noch ein Wiesbadener, den unter Leitung von Prof. Mannhardt siehenden Wiesbadener Männergesangverein hören und ließ daher die Kaiserin mit der Prinzessin vorauffahren. Den Preischor sangen die Wiesbadener denn auch recht brav, bis auf die schwierigen Tenorpartien. Ein kleines Kabinettstück war ihr Vortrag des "Velsag" von Neumann, dem vorerwähnten Dirigenten aus Bremen. Wiesbadener Beifall belohnte auch sie. Auch die dann folgende Karlsruher "Liedergruppe" endete mit Preis- und Wahlchor sehr gut, so daß der reiche Beifall, der den Vorträgen folgte, wohl verdient erschien. Am besten gelang ihr der "Äger aus Kurwald" in der Österreichischen Bearbeitung. Nach dem Umsatz der Karlsruher "Konfördia" war es dann geradezu eine Überraschung, als die Karlsruher "Liedergruppe" nunmehr aufrat und den Preischor in einer großartigen Weise zum Vortrag brachte. Sie hatte ihn brillant durch und ausgearbeitet, und wies in der Begegnung der Tenor- und Basspartien auch ein vorzügliches Material auf. Sie kam zum Schlus deshalb auch in große Stimmung. Sie erinnerte ebenfalls sehr lebhaft den Beifall, obwohl sie schließlich einen ganzen Ton hinaufgezogen hatte.

+ Gerhard Schelderus ist zum Vertreter Norwegens an der in Wien stattfindenden Gaydn.-Centenarfeier ernannt worden.

+ Die bekannte graphische Kunstsammlung Bömmel v. Joncas in Dresden hat jetzt, nachdem sie schon mehrfach verdeckt worden ist, die bereits existierende Serie "Dresdner Galeriefarben" in vorzülichem Dreiarbeitsgrad zu erweitern, weitere 40 Stücke fertiggestellt. Die prächtigen Farben haben vor anderen Ausgaben den Vorrang absolut. Originalektreure der Gemälde finde eine Karikatur, die tatsächlich ein kleines Kunstmuseum vornehmte Reproduktionsrecht. Man findet in dieser Serie deutsche, italienische, holländische, spanische Meister. Die ausgesuchten Reproduktionen haben direkt einen erstaunlichen Wert — sie können ohne viel Aufwand Kunst ins Volk tragen. Die Galeriefarben erscheinen zum größten Teil als einzelne Kunstschriften, welche unter dem Namen "Kunst Blätter aus aller Welt", ebenfalls in vorzülichem Dreiarbeitsgrad ausgestellt zu mobilen Preisen von 0,50 Mark pro Blatt in allen Buch- und Kunshandlungen häufig sind. Eine Anzahl Blätter sind bereits fertig.

Während des Drudes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Verhaftung des Täters, der den Überfall auf den Geldsträger Eulenburg ausführte, ist die bereits existierende Serie "Dresdner Galeriefarben" in vorzülichem Dreiarbeitsgrad zu erweitern, weitere 40 Stücke fertiggestellt. Die prächtigen Farben haben vor anderen Ausgaben den Vorrang absolut. Originalektreure der Gemälde finde eine Karikatur, die tatsächlich ein kleines Kunstmuseum vornehmte Reproduktionsrecht. Man findet in dieser Serie deutsche, italienische, holländische, spanische Meister. Die ausgesuchten Reproduktionen haben direkt einen erstaunlichen Wert — sie können ohne viel Aufwand Kunst ins Volk tragen. Die Galeriefarben erscheinen zum größten Teil als einzelne Kunstschriften, welche unter dem Namen "Kunst Blätter aus aller Welt", ebenfalls in vorzülichem Dreiarbeitsgrad ausgestellt zu mobilen Preisen von 0,50 Mark pro Blatt in allen Buch- und Kunshandlungen häufig sind. Eine Anzahl Blätter sind bereits fertig.

Paris. Agence Havas meldet aus Konstantinopel: Enver-Pei und Hakkı-Pei werden morgen von ihren Posten als Militär-Attachés in Berlin bzw. Wien zurückkehren. Die plötzliche Abreise rüttelt einen sehr schlechten Eindruck hervor. Das Ingriesten Schweiß-Pascha macht sich in allen Dingen bemerkbar. Er scheint sich immer mehr der Diktatur zu nähern.

Paris. Namens des Komitees des Postbeamtenverbandes richtete Bauron an die Leitung des Zentralverbandes der Arbeitervereinigungen einen Brief, worin er die Arbeiterorganisationen, die sich mit den Postbeamten solidarisch erklären, bittet, ihre unzähligen Opfer nicht länger fortzusetzen, sondern die Arbeit wieder aufzunehmen.

Paris. Die Postbeamtenversammlung, in der die Redner die Wiederaufnahme der Arbeit anstreben, sprach den solidarischen Arbeitern den Dank aus. Dies bedeutet das Ende des Streiks. Auch die im Tivoligebäude tagende Arbeiterversammlung forderte den Zentralverband der Arbeitervereinigungen auf, die Wiederaufnahme der Arbeit zu beschließen.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der ehemalige Zeitungsträger Herr Johann Heinrich Neumann im Alter von 92 Jahren am Mittwoch gestorben ist.
Weissen, Dresden.
Die trauernden Kinder und Enkel.
Das Begräbnis findet heute Sonnabend 12 Uhr von der Halle des Tolpitziger Friedhofes aus statt.

Für die wohlwollenden Beweise freundlicher und ehrender Teilnahme beim Hinrichsen meiner lieben treuen Enthüllungen sage ich allen meinen

tiefgefühltesten herzlichen Dank.

Dresden-U., am Begegnistage, den 20. Mai 1900.

Joh. Georg Patrenz.

Kirchen-Nachrichten

Am Samstag Gründl. von 10 bis 12 Uhr, um die folgenden Beerdigungen:

A. Evangelisch-lutherische

Pandorfer Kirche.

22. Mai, 10. 11. 12. 13. 14.

Wiederholung 15. 16. 17. 18.

und 19. 20. 21. 22. 23. 24.

und 25. 26. 27. 28. 29.

und 30. 31. 32. 33. 34.

und 35. 36. 37. 38. 39.

und 40. 41. 42. 43. 44.

und 45. 46. 47. 48. 49.

und 50. 51. 52. 53. 54.

und 55. 56. 57. 58. 59.

und 60. 61. 62. 63. 64.

und 65. 66. 67. 68. 69.

und 70. 71. 72. 73. 74.

und 75. 76. 77. 78. 79.

und 80. 81. 82. 83. 84.

und 85. 86. 87. 88. 89.

und 90. 91. 92. 93. 94.

und 95. 96. 97. 98. 99.

und 100. 101. 102. 103.

und 105. 106. 107. 108.

und 110. 111. 112. 113.

und 115. 116. 117. 118.

und 119. 120. 121. 122.

und 125. 126. 127. 128.

und 129. 130. 131. 132.

und 135. 136. 137. 138.

und 140. 141. 142. 143.

und 145. 146. 147. 148.

und 150. 151. 152. 153.

und 155. 156. 157. 158.

und 160. 161. 162. 163.

und 165. 166. 167. 168.

und 170. 171. 172. 173.

und 175. 176. 177. 178.

und 180. 181. 182. 183.

und 185. 186. 187. 188.

und 190. 191. 192. 193.

und 195. 196. 197. 198.

und 200. 201. 202. 203.

und 205. 206. 207. 208.

und 210. 211. 212. 213.

und 215. 216. 217. 218.

und 220. 221. 222. 223.

und 225. 226. 227. 228.

und 230. 231. 232. 233.

und 235. 236. 237. 238.

und 240. 241. 242. 243.

und 245. 246. 247. 248.

und 250. 251. 252. 253.

und 255. 256. 257. 258.

und 260. 261. 262. 263.

und 265. 266. 267. 268.

und 270. 271. 272. 273.

und 275. 276. 277. 278.

und 280. 281. 282. 283.

und 285. 286. 287. 288.

und 290. 291. 292. 293.

und 295. 296. 297. 298.

und 300. 301. 302. 303.

und 305. 306. 307. 308.

und 310. 311. 312. 313.

und 315. 316. 317. 318.

und 320. 321. 322. 323.

und 325. 326. 327. 328.

und 330. 331. 332. 333.

und 335. 336. 337. 338.

und 340. 341. 342. 343.

und 345. 346. 347. 348.

und 350. 351. 352. 353.

und 355. 356. 357. 358.

und 360. 361. 362. 363.

und 365. 366. 367. 368.

und 370. 371. 372. 373.

und 375. 376. 377. 378.

und 380. 381. 382. 383.

und 385. 386. 387. 388.

und 390. 391. 392. 393.

und 395. 396. 397. 398.

und 400. 401. 402. 403.

und 405. 406. 407. 408.

und 410. 411. 412. 413.

und 415. 416. 417. 418.

und 420. 421. 422. 423.

und 425. 426. 427. 428.

und 430. 431. 432. 433.

und 435. 436. 437. 438.

und 440. 441. 442. 443.

und 445. 446. 447. 448.

und 450. 451. 452. 453.

und 455. 456. 457. 458.

und 460. 461. 462. 463.

und 465. 466. 467. 468.

und 470. 471. 472. 473.

und 475. 476. 477. 478.

und 480. 481. 482. 483.

und 485. 486. 487. 488.

und 490. 491. 492. 493.

und 495. 496. 497. 498.

und 500. 501. 502. 503.

und 505. 506. 507. 508.

und 510. 511. 512. 513.

und 515. 516. 517. 518.

und 520. 521. 522. 523.

und 525. 526. 527. 528.

und 530. 531. 532. 533.

und 535. 536. 537. 538.

und 540. 541. 542. 543.

und 545. 546. 547. 548.

und 550. 551. 552. 553.

und 555. 556. 557. 558.

und 560. 561. 562. 563.

und 565. 566. 567. 568.

und 570. 571. 572. 573.

und 575. 576. 577. 578.

und 580. 581. 582. 583.

und 585. 586. 587. 588.

und 590. 591. 592. 593.

und 595. 596. 597. 598.

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert

der Kapelle des Central-Theaters.

Dir.: Kapellmeister Pittroth.

Anfang 7½ Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.

Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3 Mk. an.

Sonnabend, 22. Mai 1909, abends 8 Uhr,
Martin Luther-Kirche
zum Gedächtnis Jos. Haydn's
Die Schöpfung.

Mitwirkende: Fräulein Marg. Strauch, Hofopernsängerin (Schwerin), Herren Konzertsänger P. Papsdorf und Kgl. Hofopernsänger Fr. Plaschke; Ständiger und Freiwilliger Kirchenchor, Kapelle des Schützenregiments.

Eintrittskarten (8 Mk. bis 0,30 Mk.) und Texte mit Programm (0,20 Mk.) bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1 und 3-6 Uhr. Ad. Brauer (F. Plötner), Hauptstraße, und im Pfarramte, Martin-Luther-Platz 5, von 9-1 und 3-8 Uhr.



Internationale
Photographische
Ausstellung
Dresden 1909.
Ausstellungs - Park.

Sonnabend den 22. Mai cr.

Erstes Gastspiel des Einödshofer Orchesters

unter persönlich Leitung des Komponisten Julius Einödshofer.

Anfang nachmittags 4½ Uhr, Ende 10½ Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Dienstag den 25. cr. zur Feier des Geburtstages S. M. d. Königs Große Illumination, Feuerwerk, Ballettaufführungen etc.

Eintrittskarte 1 Mk. Kinder 50 Pf.
Nach 7 Uhr abends 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Dauerkarten 6 Mk. Anschlagskarten 4 Mk. Schülerkarten 3 Mk.

Zoologischer Garten.

Sonntag den 23. Mai 1909
Letzter Sonntag

Billiger 25 Pfg. Billiger
Sonntag Sonntag

der Sudanesen-Karawane.

Ab nachm. 4 Uhr: Grosses Militär-Konzert.

Heute Sonnabend den 22. Mai von nachmittags 5 Uhr ab:

Grosses Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100, Direktion: Königl. Musikdirektor O. Herrmann.

Die Direktion.

Grosse Wirtschaft,
Königl. Grosser Garten.

Täglich **Grosses Konzert**

von der Kapelle d. Danes, Leit.: Musikkapellmeister H. Wentzler.

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Morgen: Gr. Früh - Konzert. Anf. 6 Uhr.

Welt-Theater
nur Scheffelstrasse 21.

Programm dieser Woche:

Der kleine Tambour (herlich farbiges Drama).
Die Bärenjagd (sehr interessant).

Der Startkorb (ausdrücklich).

Der Sünden Sold (erregendes Drama).

Brüder in der Großstadt (humoristisch).

Von Monopol nach Monaco (großartig Naturhaft).

Liebe und Gegenliebe (Drama).

Nachtspiel-Märch (Taubib).

Preise der Plätze: Num. Bl. 50 Pf., 1. Bl. 30 Pf., 2. Bl. 20 Pf.

Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. Sonntags keine Preiserhöhung.

Hochachtungsvoll Georg Hamann.

Allgemeine Hunde-Ausstellung!

Montag, den 31. Mai (Pfingstmontag)

veranstaltet

vom Kynologischen Verein „Rawyl“,

im Volkswohlsaal, Ultra-Allee.

Offen für alle Hunde! Auch Nichtmitglieder können melden!

Wertvolle Preise.

Meldungen sind bis Montag, den 21. Mai, an Herrn H. W. O. Martin, Prager Straße 21, Beuthstraße 4779, zu richten.



Ausstellung der
Lößnitzortschaften
für Handwerk, Gewerbe, Kunst
Gartenbau und Industrie in
Kötzschenbroda
22. Mai - 28. Juni 1909

Ausstellung der Lößnitzortschaften

in Kötzschenbroda.

Heute Sonnabend:

Eröffnung

vormittags 11 Uhr.

Grosses Konzert
der Lößnitz-Kapelle.

Grand Restaurant
Kaiser-Palast.

Dresdens schönstes Bier- und Wein-Restaurant I. Ranges in 6 Abteilungen! — Elegante Räume, Garten und Balkons, 300 Sitzplätze im Freien.

Berühmter vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen

von 12-13½ Uhr Diners zu 75 Pf., 1,25 Mk. (im Abonnement 1,10), 1,75 Mk. (im Abonnement 1,50 Mk.), zu 2 Mk. und 3 Mk.

Bestes Abendrestaurant.

Echte Biere! Erstklassige Weine!

Alle Salson-Delicatessen!

American Bar! Separate Salons! Säle für Gesellschaften!

Heute Sonnabend: Grosser Elite-Bier-Abend.

Im Marmorzaal I. Etage täglich von 7-12 Uhr, Sonntags von 4 Uhr ab

Willy Burmester-Konzert

bei freiem Eintritt.

Otto Scharfe.

Montag den 24. Mai 1909
abends 7 Uhr

Jub. u. L. A. L. m. fsl. Brm.

Vorfeier des Geburtstags S. M. d. Königs Friedrich August.

Z. d. drei Schwestern u. Asträa z. gr. R.

FLORA-VARIETE
1. RANGES.

,Hammers Hotel“

Dresden-Striesen, Augsburger u. Blasewitzer Str.

Täglich abends 8 Uhr

Grosse Spezialitäten-Vorstellung.

Gastspiel:

Fred Edlawi

in seiner Blitzverwandlungs-Komödie

Sensationell! Eine Minute zu spät Sensationell!

und das übrige glänzende Programm.

Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen

1 und 8 Uhr.

(In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen.)

Das Varieté ist gegen jeden Witterungseinfluss vollständig geschützt.

Preise der Plätze: Logenplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk.

Vorzugspläne (auf allen Plätzen 20 Pf. Preismäßigung) sind nur an Wochentagen gültig.

Haltestellen der Straßenbahnen Nr. 1, 2 und 30.

Urgemütlicher Aufenthalt ist in den
albekannten

Antons Weinstuben

An der Frauenkirche 2.

Weine erstkl. Prima Küche.

Schöne Bedienung.

Musikunterricht an Anfänger

wird erteilt in der

Grundschule für das Königl. Conservatorium

Aufnahme jederzeit: Kinder vom 7. Jahre an.

Monatspreis: 6,00 Mk. * Jahrespreis 66 Mk.

Unterrichts-Anstalten:

Landhausstrasse 11, II., Werderstr. 22, part.

Bautzner Strasse 22, I., Neolastrasse 22, I.

Berant, Red: Armin Wendt in Dresden, (Sprecher: 145-6 Uhr.)

Berleger u. Drucker: Pieck & Weißer, Dresden, Marienstr. 35.

Eine Gewähr für das Erreichnen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 20 Seiten

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Strasse 3
Prager Strasse 39
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Meissen und Kötzschenbroda

Örtliches und Sächsisches.

Ein Rundgang durch die Reproduktionshalle der Iphad.

Auf seinem Gebiete tritt uns heute die Anwendung des photographischen Verfahrens öfter vor die Augen, als in der Reproduktionstechnik. Freilich sind wir uns in vielen Fällen kaum bewusst, daß hier Licht, Kameras und manuelle Geschicklichkeit sich vereinigt und ein kleines Kunstwerk geschaffen haben, das wir weit eher aus dem Atelier eines Lithographen, Kupferstechers oder Malers hervorgegangen wären, als aus einem photographischen oder, richtiger gesagt, photomechanischen Institut. Bilder aller Art, Illustrationen für Zeitschriften und das Buchgewerbe und nicht zuletzt die doch entwöhnte Anfertigungs-Industrie, alles verdankt der photographischen Platte seine Entstehung.

In richtiger Würdigung der hohen Bedeutung und des engen Zusammenhangs von Photographie und Reproduktionstechnik hat man auch dieser in der Internationalen Photographic Ausstellung ein eigenes Gebäude, die Reproduktionshalle, errichtet, deren Leitung in den Händen des Deutschen Buchgewerbevereins Leipzig liegt. Der Direktor dieser Vereinigung, Herr Woernlein, hatte sie den gestrigen Vormittag die Vertreter der Presse zu einem Rundgang durch die Halle für Reproduktionstechnik eingeladen und erläuterte an der Hand eines vorzüglichen Anschauungsmaterials den Werdegang der einzelnen Reproduktionen.

Die wir auf diesen Prozeß näher eingehen, müssen wir dem Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig unsere Anerkennung aussprechen für die sinngemäße und leicht fühlbare Anordnung des Materials. Man ist hier von seiner bisherigen Gesploghenheit abgewichen, wo die verschiedenen Aussteller auf die einzelnen Säle verteilt wurden, so daß jedem von ihnen ein Raum zugewiesen war, wo er alle seine Erzeugnisse und seine Leistungsfähigkeit dem Publikum vor Augen führen konnte. In der Reproduktionshalle ist die Anordnung des Ausstellungsmaterials vielmehr nach Techniken und Ländern erfolgt, wodurch die Übersichtlichkeit ganz bedeutend erhöht, der Besucher der Ausstellung aber nicht im geringsten ermüdet wird. Es kann jetzt selbst an der Hand der Erzeugnisse ein Bild von der Leistungsfähigkeit und dem gegenwärtigen Stand jedes einzelnen Verfahrens machen.

Gehen wir nun die einzelnen Säle der Halle durch, so finden wir in dem ersten Raum das Hochdruckverfahren, die ein- und mehrfarbige Strichdruckung (Intagrographie). Hier hat z. B. die Reichsdruckerei Nachbildungen von Farbenblättern ausgestellt, die das geschärfe Kettnerauge nur mit Mühe als Reproduktion erkennen, der Laie aber unfehlbar als Original ansprechen wird. Allerdings waren zur Herstellung nicht weniger als sieben einzelne Blätter erforderlich. Weiter sehen wir Bellamebilder, Illustrationen, Exlibris u. a. m. Besonders interessant den Besucher die wunderbaren Initialen und Schlußfolie aus dem Nibelungenwerk von J. S. Sartler.

Zur Herstellung derartiger Kunstwerke gehört allerdings eine große technische Geschicklichkeit. Wir wollen daher einmal kurz den Hergang einer solchen Reproduktion beschreiben: Von dem Original wird eine seitenscheite Aufnahme gemacht, das Negativ auf eine spezielle Chromatoplaste kopiert und entwickelt. Dann werden alle Teile, die nicht oben sollen, mit Alphabitarde abgedeckt. Nun folgt die Anässe, nochmalige dreimalige Abdunklung und Abzug und schließlich eine gründliche Reinigung. Mit Salpeteräsure werden die späteren Weben vertieft und mit besonderen Waschinen noch ausgefräst. Endlich wird die Platte auf Holzblöcke montiert und es nun zum Einfarbendruck fertig. Bedeutend umständlicher als Zwei-farbdrauverfahren, da hier oft bis zu sieben Platten erforderlich sind. Die Strichdruckung wirkt nur linear und ist nur für zwei Farbtöne verwendbar.

Der nächstfolgende Saal ist der Autotypie vorbehalten, diesem wichtigen Faktor der modernen Illustrationstechnik. Was waren unsere heutigen Tageszeitungen, stände ihnen nicht das Autotypieverfahren zu Gebote und ermöglichte es, aktuelle Ereignisse schon wenige Stunden nach der Aufnahme ihrem Leserfreie im Bilde vorzuführen. Doch auch das Buchdruckgewerbe, jämliche Gebiete der Wissenschaft, Handel und Gewerbe (Kataloge), sie alle können heute nicht mehr die Autotypie missen. Man vergleiche einmal einen Katalog oder eine Modernzeitung von anno 1880 mit einer modernen, und man wird den großen Unterschied merken. Dort steife, gewichnete Modellpluppen und hier eine lebenswahre, prächtig kostümisierte Damenwelt.

Doch noch fehlten der Autotypie die Farben. Dr. Albert München machte auf Grund des Newtonschen Farbengelehrtes, welches bestätigt, daß mit Hilfe der drei Grundtöne Gelb, Rot, Blau sämtliche Farbennuancen dargestellt werden können, die ersten erfolgreichen Versuche. Vogel erstand die farbenempfindliche Platte und im Verein mit Ulrich die Farbfärbler. Dieser bot seine Erfahrung deutschen Kapitalisten an, hatte aber damit, wie es leider öfters vorkommen soll, kein Glück und verwarf sie in Amerika. So kam sie dann auch auf Umwegen wieder nach Deutschland und wurde hier wieder angenommen ob ihrer Erfolge. Es gibt heute kaum noch einen Verstand, den die Autotypie nicht farbentrau nachgebildet hätte.

Das Hauptwerkzeug der Autotypie ist der sogenannte Raster, das sind zwei zusammengeklebte Metallbleiben, die nach einem unregelmäßigen System mit einem Netzwerk feiner schwarzgefärbter Linien versehen sind. Je enger das Netzwerk, desto kostspieliger ist der Raster. Sein Preis schwankt zwischen 45 Mark und 4500 Mark. Dieser Raster wird bei der Aufnahme vor der Platte platziert. Das Negativ kopiert man auf eine lichtempfindliche Kupferplatte, die dann gebrannt und geätzt wird. Später folgt die sogenannte Einfärbung mit Abdärfarde; es werden Bilder aufgefegt, d. h. Stellen mit Salpeteräsure weggenommen. Beim Dreifarbdrauverfahren werden die Lichtfilter Gelb, Rot und Blau vor das Objektiv gesetzt und dreierlei Aufnahmen gemacht. Lumière hat wunderbare Bilder, die alle Feinheiten wiedergeben, zustande gebracht.

In zwei anderen Sälen hat das Ausland seine Erzeugnisse in der Reproduktionstechnik ausgestellt; es sind vertreten die Schweiz, Amerika, England, Dänemark, Italien, Norwegen, Russland und Schweden. Mit Genugtuung muß es uns Deutsche erfüllen, wenn wir unter dem Ausland viele deutsche Namen seien. Wir erfreuen hieraus, daß es zumeist unsere Landsleute sind, welche die Reproduktionstechnik im Ausland auf ihre heutige Höhe gebracht haben.

Die zur Herstellung der Reproduktionen erforderlichen Maschinen und Apparate sind in einem besonders großen Raum untergebracht. Hier sehen wir Handdruckpresse, Steindruckpresse, Kupferdruckpresse, Lichtdruckschnellpresse, Steindruckschnellpresse und Zweifarbdrauverfahrensmaschine. In diesen Räumen wird demnächst praktisch gearbeitet werden, so daß man eine lebendige Anziehung von dem Betriebe in der Reproduktionstechnik erhält.

Besonders interessant ist der Saal, in dem die Apparaturen aufgestellt sind. Eine mächtige Kamera mit 6 Meter langem Auszug und Schwingstativ fertigt Bilder von 80 × 80 Zentimetern an. Andere Apparate photographieren rechtwinklig um die Ecke; sie besitzen eine sogenannte Umkehrvorrichtung. Ein Atelier und Juriteraum machen uns zum Schluss mit dem Vorgang bei einer Aufnahme und der Entwicklung bekannt.

Der Verkehr auf der Eisenbahn am Himmelsplatz war infolge des prächtigen Wetters natürlich nach der Sächsischen Schweiz ein ganz bedeutender. Es verkehrten auf der Dresden-Bodenbacher Linie noch 10 Sonderzüge, auf der Dresden-Werderberger Linie waren deren 3 und auf der Dresden-Döbelner und der Dresden-Potsdamer Linie je ein Sonderzug erforderlich. Außer diesen Zügen wurden noch zwei Sonderzüge nach Reichenbach gegen 1800 Personen befördert.

— Über den Ausbau der Lehrerbildung sprach in der letzten überaus zahlreich besuchten Versammlung des Dresden-A. Lehrervereins Herr Seminardirektor Dr. Seyfert-Schoppen. In bezug auf Lehrerbildung müßte davon gesprochen werden, daß die Lehrer den gebildeten gleichgestellt werden, für die der Besuch einer staatlichen Ausbildung und der Universität charakteristisch sei. Deshalb sei das Seminar den anderen höheren Ausbildung ähnlich zu organisieren, die Berufsbildung aber müsse insgesamt Gegenstand der Hochschule sein. Auszubilden sei aus den verschieden Gründen eine ammatal-ausgebildete Berufsbildungsanstalt, die ihre Jünglinge fähig machen sollte, in das Lehramt einzutreten, aber auch eine solche, die ihre Schüler dem Volksschulunterricht ein oder mehrere Jahre entscheide, selbst wenn sie Allgemeinbildung von Berufsbildung trenne. Das Ideal der Lehrerbildung könnte nur darin erblickt werden, daß das Seminar nicht auf der Dauer ausser mittleren Volksschule aufzubauen und zunächst keine Jünglinge in fünf Jahren in „elementar-wissenschaftlicher“ Weise heranzubilden. Kritik, Zeichnen, technische Ausbildung seien nicht obligatorisch, sondern der persönlichen Neigung überlassen. Als dritte Stufe der Ausbildung solle sich hieran der Besuch einer „Akademie“, wie sie später in den größeren Städten einzurichten seien. Hier sollen die jungen Pädagogen in die „erst-wissenschaftliche“ Arbeitsweise eingearbeitet werden. Die Akademie solle in die Hochschule hineinwachsen, ja zur Hochschule werden, ähnlich wie die Bergakademie, Rostokakademie, Technische Hochschule u. a. Jeder Schüler, der die Akademie besucht habe, sei das Recht zu verleihen, auf die Universität zu gehen. Einsichtlich der Kosten und der Durchführbarkeit dieser ganzen Idee gäbe es keine ernstlichen Bedenken. — In der lebhaften Debatte erklärte man sich hauptsächlich für Übernahme des 7. Seminarjahrs und nahm schließlich mit großer Mehrheit folgende Resolution an: „Der Dresden-A. Lehrerverein hält im Interesse einer genügenden pädagogischen, physiologischen Ausbildung an der Förderung des Sächsischen Lehrervereins fest, das 7. Seminarjahr oben anzunehmen, erblidt aber in der von der Regierung vorgenommenen Unterrichtsreform deshalb ein Mittel, die Durchführung der Seminarrreform zu zeit in die Wege zu leiten.“

— Sächsischer Innungs-Verband. Der Vorstandsvorstand des Sächsischen Innungs-Verbandes trat am 16. Mai in Niesa zu einer Sitzung zusammen, an der mit Ausnahme des erkrankten Verbandsratslers, Hoffmanns Länge, sämtliche Vorstandsmitsglieder teilnahmen und welcher auch Sattler-Obermeister Mros, Tischler-Obermeister Enderlein, Fleischer-Obermeister Fischer und Gewerbeträger-Meister Alfred Fischermeister Heinrich, sämtlich aus Niesa, teilnahmen. Der Verbandsvorstand Schröder berichtete über das Resultat der bezüglichen einer zu errichtenden freiwähligen Altersversicherungsanstalt veransetzten Umfrage. Von 150 antwortenden Innungen sprachen sich 91 für, 36 gegen die Errichtung einer solchen Massen aus und 9 sind in ihrer Antwort aufwartet. Von den 91 befürwortenden Innungen stellen 65 Innungen unabhängig 1750 Teilnehmer in Aussicht, während 26 Innungen die Teilnehmerzahl offen halten. Nach eingehender Debatte wurde der geschäftsführende Ausschuß beauftragt, womöglich bis zum Verbandsstage ein sachtechnisches Gutachten darüber einzuhören, unter welchen Bedingungen die Errichtung einer leistungsfähigen Anstalt bei einer Beteiligung von mindestens 2-3000 Handwerkern möglich sein würde. Verbandsvorstand Schröder teilte weiter mit, auf ebenfalls erlangene Aufträge hätten 65 Innungen erklärt, es seien ihnen Fälle bekannt, daß unschuldige Handwerker nach Gewerbeschäden gelöscht hätten, um nebenbei Arbeiten aus eigener Rechnung auszuführen, während 91 Innungen solche Fälle nicht wahrgenommen haben. Weiter sagten 88 Innungen über angebotene Pflichtarbeiten durch Angestellte, Gehilfen, Nichthandwerker usw.; 18 Innungen kennen dergleichen Gewerbeschäden nicht. Es folgte dann eine längere Besprechung über die Tagesordnung zum Verbandsstage, der bekanntlich am 11. und 12. Juli in Niesa stattfinden wird. Außer den geschäftlichen Erledigungen soll ein Vortrag über die neue Reichsversicherungsordnung, ferner ein Bericht über die das Handwerk bedrohende Konkurrenz durch Staats- und Gemeinde-Unternehmungen sowie durch das sogenannte Prüstelium und endlich eine Besprechung über Mängel in der Konkurrenzordnung die Tagesordnung bilden. Nach der Bekanntmachung anberaumt der 12. Niesaer Innungen anberaumt.

— Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften hielt am 12. Mai in Görlitz ihre 22. Hauptversammlung ab. Bünzfeld wurde durch den Vizepräsidenten Herrn Prof. Dr. Behold die Verammlung eröffnet und der Präsident des Vereins, Herr König, Jeromionenmeister aus Biedrada und König-Jänsendorf aus Auerstädt, der schon seit 10 Jahren den Vorstand führt, wiederum auf fünf Jahre durch Jurui gewählt. Sodann wurden die Reforese der Mitglieder verlesen und die Wahlen neuer Mitglieder vorgenommen. Der Bericht des Secretärs, Prof. Dr. R. Necht, über die diesjährigen Publikationen der Gesellschaft gibt ein erfreuliches Bild dieser Tätigkeit. Die Kupferstichsammlung der Gesellschaft, die einzelne sehr wertvolle Stiche und Originale enthält (so etliche Originaleradierungen von Rembrandt) wird jetzt neu geordnet. Herr Pastor emer. C. Brückner hielt zum Gedächtnis des vor 125 Jahren verstorbenen Oberlausitzer Gelehrten- und Schreibers Christian Knauth (1700 bis 1781) einen anregenden Vortrag. Darauf sprach Herr Pastor Döhring aus Dresden über die Bedeutung und Notwendigkeit der Grundkarten in der Flurnamensforschung. Sodann folgte durch den Geschäftsführer Prof. Dr. Necht eine Vorführung und Besprechung von fünf Bildersitzungen des Steglitz-Künstlers Hans Röberstein, darstellend fünf Szenen aus der böhmischen Vergangenheit. Zum Schlus zeigte Herr Oberpfarrer Stoß aus Rothenburg einen Fund von 189 Silbermünzen aus Nürnberg bei Zibelle. An die Versammlung schloß sich eine Mittagsstafel.

— Die 11. Bundesversammlung des Sächsischen Stenographen-Bundes Stolzen-Schön wurde vom 15. bis 17. Mai in Reichenbach i. B. unter zahlreicher Beteiligung der auswärtigen Vereine abgehalten. Den 1. Preis im Wettbewerben bei 200 Silbern in der Münze erlangte Karl Eberhard-Greif. An der Hauptversammlung begrüßte Oberbürgermeister Dr. Voßler die Eröffnungen namens der städtischen Behörden. Redakteur Max Bäcker-Berlin sprach über den Geschäftsführer Prof. Dr. Necht eine Vorführung und Besprechung von fünf Bildersitzungen des Steglitz-Künstlers Hans Röberstein, darstellend fünf Szenen aus der böhmischen Vergangenheit. Zum Schlus zeigte Herr Oberpfarrer Stoß aus Rothenburg einen Fund von 189 Silbermünzen aus Nürnberg bei Zibelle. An die Versammlung schloß sich eine Mittagsstafel.

— Der Stadtverein für innere Mission in Dresden versendet seinen Jahresbericht. Am 1. Mai räumt sich und den bewohnten Gaben flossen dem Verein ca. 17800 M. zu. Eine Einrichtung ist die „Konferenz der Helferinnen“ hierzu kommen sich mit den angestellten und den freiwillig ständigen Helferinnen der Stadtmission eine Zahl anderer Helferinnen, die in verwandten Arbeiten und Antikaten im Sinne der inneren Mission arbeiten. Es haben sich bis jetzt 22 zusammengefunden, ohne regelmäßig alle teilnehmen zu können. Unter ihnen auch die seit 1. Jahr angestellte Polizeioffizientin „Schwester“ Ringel. Die Konferenz will nur der persönlichen Verfehlung und Weiterbildung dienen und hat außerdem willkommene Gelegenheit zur Ausprache und persönlichen Anspruch gegeben. Für die Verstärkung des Zusammenhangs mit anderen Vereinen, die mehr Spezialarbeiten der inneren Mission treiben oder doch auf abgegrenzten Gebieten arbeiten, hat der Dresdnerisch der im Sinne der inneren Mission wirkenden Vereine“ sich je länger desto mehr bemüht zu erweisen. Die „Pfleglinge“, Familien, denen vor allem mit

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung, z. i. Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten, Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung, Coupons, Einlösung und Verwertung, z. i. Deposits, Aufbewahrung offener u. verschließbarer Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Nat und Vermittelung gebildet wird, zuweilen auch mit Unterhängen, waren in 1911 700 neu und erworben 1826 Belege und 813 Belege zu Wohltätigkeiten. Von letzteren empfing der Verein für solche Wege 5473 M. gegen 1845 M. im Vorjahr. Etwa geringer war die Zahl der Helferinnen 688 gegen 499 und der Hausbedienungen, die sie ausrichteten: zu 90 Familien (111 im Vorjahr). An Geldgaben rückten dem Verein im ganzen 634 M. zu. Durch 732 Belege über die rechte Auswahl zwar gründlich orientiert, reichte er im ganzen 265 (338 im Vorjahr) Belegungen aus für 1617 M. (1611 im Vorjahr); darunter waren 73 Alleinstehende und 23 ein Name alte Ehepaare, hierüber 425 Eltern mit 1193 Kindern. In die Sommerzeitl. wurden 110 Wohnungen der Friedenshäuser 101 nach Augustusbad, 6 mit den Bütteln nach Hüttenberg und verfügt insgesamt also 315 Kinder in Verblebenen. 1911 120 Familien erforderten zuvor auch besondere Bedürfnisse pflegten die Wohnungsumstädte wieder im Durchschnitt 188 Knaben. Die Nachfrage, welche von 1. Januar bis 15. Juni von 150 Belegungen 120 abnahmen, war am 1. Juli auf 120 abgesunken. Die Wohnung über dem Betrieb des Vereinshauses (Höglitz mit Saalbau) im Jahre 1910 schlug mit einem Gewinn von 18 863 M. ab.

— Der Verein „Bild und Wort“, der sich die Mittwoch zur Verbesserung kinematographischen Fortschritts zur Aufgabe gemacht hat, ist im Begriff, mehrere Bilder von Aufnahmen auszuarbeiten, deren Verlag eine bekannte Film-Firma übernehmen wird. Um seinen Mitgliedern, denen sich Geschäftlichkeit blieben wird, bei den Aufnahmen selber mit tätig zu sein, einen Einblick in die Art, wie ein Kinematographenfilm zu handelt, zu verschaffen, findet Sonntag, den 23. Mai, von 11½ Uhr an, die Eröffnung des neuen Geschäftshauses einer großen Film-Kabarett, der Deutschen Kinoematographenwerke, G. m. b. H. Moersstraße 11, statt. Die Befüllung wird mit einem Vortrage des Vorstellers, Herrn Schriftsteller Hermann Häfner, verbunden sein.

— Pestalozzist. Der Jahresbericht auf das Jahr 1909 über das unter den Protektorat der Frau Prinzessin Johann Georg liegende Pestalozzistift zu Dresden (Eigenheim des Dresden-A. Lehrervereins) ist im Druck erschienen. Er gewährt einen Einblick in die mit großem Segen wirtschaftende Wohltätigkeitsanstalt. Sie gliedert sich in eine Knabenerziehungs- und eine Mädchenbeschäftigungshandlung, und während hier im vergangenen Jahre 177 Mädchen an schulfreien Nachmittagen unter gewissenhafter Aufsicht unbringende Beschäftigung fanden, erhielten 61 Knaben vollständige Beleihung und Unterhalt. Der Pestalozzistift besteht aus den beiden Wohlfahrtsanstalten, die Knabenanstalt und die Mädchenanstalt, zählte wieder im Durchschnitt 188 Knaben. Die Nachfrage war auf Schulmädchen zu Ende, was an 120 Nachmittagen offen. Sie zählte 165 Teilnehmerinnen. Die Rechnung über den Betrieb des Vereinshauses (Höglitz mit Saalbau) im Jahre 1910 schlug mit einem Gewinn von 18 863 M. ab.

— Pestalozzistift. Der Jahresbericht auf das Jahr 1909 über das unter den Protektorat der Frau Prinzessin Johann Georg liegende Pestalozzistift zu Dresden (Eigenheim des Dresden-A. Lehrervereins) ist im Druck erschienen. Er gewährt einen Einblick in die mit großem Segen wirtschaftende Wohltätigkeitsanstalt. Sie gliedert sich in eine Knabenerziehungs- und eine Mädchenbeschäftigungshandlung, und während hier im vergangenen Jahre 177 Mädchen an schulfreien Nachmittagen unter gewissenhafter Aufsicht unbringende Beschäftigung fanden, erhielten 61 Knaben vollständige Beleihung und Unterhalt. Der Pestalozzistift besteht aus den beiden Wohlfahrtsanstalten, die Knabenanstalt und die Mädchenanstalt, zählte wieder im Durchschnitt 188 Knaben. Die Nachfrage war auf Schulmädchen zu Ende, was an 120 Nachmittagen offen. Sie zählte 165 Teilnehmerinnen. Die Rechnung über den Betrieb des Vereinshauses (Höglitz mit Saalbau) im Jahre 1910 schlug mit einem Gewinn von 18 863 M. ab.

— Die Heidefahrten des Vereins Volkswohl. Von den vielen tausend Schülern Dresdens beteiligen sich im Durchschnitt 1800 an den Heidefahrten, die der Verein Volkswohl jeden Mittwoch und Sonnabend und während der Ferien jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend veranstaltet. Die Einrichtungen sind jedoch so getroffen, daß eine weitaus größere Zahl kommen könnte. Der Vorstand und viele Kinderfreunde haben immer zu an dem großen Spielplatz gefeiert. Bei anhaltender Dürre kam das ganze Gewicht hervorzu. Ausgezeichnetes Trinkwasser ist an vielen Stellen zu haben. Jährlich werden für viele hundert M. Tische und Bänke, Sandläden, Schuhhütten gekauft und erneuert. Eine besonders große ist im vorigen Jahre vollendet worden. Die kleinen Blockhütten sind Lieblingsplätze der Ordnungsknaben, die für ihre freiwillige Hilfe ein Gartenbezirk zur Bebauung erhalten; denn auch die gemeinnützige Tätigkeit will angeregt und gefeiert werden. Jährlich finden gegen 25 Fahrten statt. Es ist gleich, ob ein Vater 2 oder 8 Kinder sendet, er hat für alle nur 1 M. zu zahlen. Die Spielplätze sind aber auch an jedem Dienstag frei. An einem vierten Tage soll die Ferien durchaus nicht für kleine Heidewanderer vom Verein gestellt werden. Wollen Mütter ganze Tage im Walde mit ihren Kindern anbringen, so gibt es an den bekannten möglichen Bedingungen alle Möglichkeiten im Heidepark.

— Allgemeine Hundeausstellung in Dresden, Pfingsten 1909. Am 31. Mai (2. Pfingstsonntag) von Analogischen Vereinen, z. B. Dresden, im Wohlwoll-Saal, Ober-Allee, veranstaltete allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen, verbunden mit einer Prämierung und werthvollen Preisen und zum größten Teile Schleuder in Silber-Medaillen und anderen Preisen, vorgesehen. Zur Prämierung wählten und nominierten die Hunde von Mitgliedern. Die Ausstellungen sind baldig zu bewirken, da an hat gemeldete Hunde nicht mehr in den Rassen aufgenommen werden können. Meldungen werden bis Montagabend eingegangen in der Geschäftsstelle bei H. W. Martin, Prager Straße 24, Fernsprecher 4779, wo auch jede gewünschte Ausfahrt kostlos erteilt wird.

— Jäger Tod. Auf der Meitbahnstraße starb vor einigen Tagen ein Jäger in seiner Wohnung an Herzschlag. Die neben dem Bett liegende Tochter wurde erst jetzt aufgehoben, als Bekannte den alleinstehenden Mann in seiner Wohnung besuchen wollten.

— Polizeibericht, 21. Mai. An einem 18jährigen, seit Anfang April hier wohnhaften und in Arbeit befindlichen Ausländer wurde durch die hiesige Kriminalabteilung der Täter der in den Monaten April und Mai d. J. in verschiedenen Geschäftskontoren verübten elf Einbrüchen festgestellt und verhaftet. Der Einbrecher hat dabei die in den Kontoren untergebrachten Werte und andere Schätzungen — darunter auch einen Geldschrank — demoliert und außerdem in sämtlichen Stäuben die Telefonleitungen abbrauchen gemacht. Die gestohlenen Sachen wurden zum größten Teil wieder herbeigeschafft. Weiter wurden einem in Wörlitz festgenommenen 18jährigen Gelegenheitsarbeiter von hier durch die hiesige Kriminalabteilung

Verbrechen s. **Schon vorbedrohte Mährige Fleischer** Arno Hente aus Dörra und der 44-jährige Zimmermann Hermann Schwarz aus Dittelendorf fingen zusammen worden, weil sie in der Wohnung des letzteren seit Ende April Raubritterei, in der Hauptstraße 2 Moritzburg ausgeübt und auch verursacht haben. In der Wohnung des Schwarz wurden eine größere Anzahl Werkzeuge und sonstiges Material, das zur Ausrüstung der Raubrittereien dient hat, vorgefunden und beschlagnahmt. Hente hatte in seinem Besitz ein Revolver, Mars Nr. 127 841, das er in einem bissigen Gesellschaft versteckt hat. Über dessen Erwerb macht er unglaubliche Angaben, und es steht zu vermuten, daß das Rad gestohlen ist. Der Eigentümer wird erneut sich umgehend in der Kriminalabteilung, Zimmer Nr. 37, zu melden.

Erlöschen hat sich am Himmelfahrtsstage in einem Hotel in der Nähe des Berliner Bahnhofes ein aus Berlin angreifender 31 Jahre alter Kaufmann, namens Georg Stantosky. Die Tat ist in einem Aufsehe von Schwermut aufzusehen. Der Tote wurde nach dem Löbauer Friedhof überführt.

Die Feuerwehr wurde gestern früh nach Rietzschelstrasse 1 alarmiert. Durch Zunahemmen mit einer brennenden Vamppe waren die Feuerwehrleute im Brand geraten und verschiedene Mobiliengegenstände beschädigt worden. — Am Gründonnerstag, Rietzschelstrasse 37, vor gestern früh eine kleine Nachtlampe explodiert, wodurch eine Anzahl Mobiliengegenstände im Raum gerieten bzw. beschädigt wurden. Eine Frau erlitt beim Löbauer Brandwunden an den Händen. Ein in Dienst gehender Löbauer Feuerwehrmann wurde durch die Bewohner zu Hilfe gerufen und verbund die Verletzte. Der Brand selbst konnte von Bewohnern gelöscht werden.

Billiger Sonntag im Zoologischen Garten. Morgen, den 21. d. M., verabschiedete sich die Sudaneisen-Morawane von Dresden. Die Direktion des Zoologischen Gartens hat sich entschlossen, für diesen letzten Sonntag das Eintrittsgeld aufzublasen auf 25 Pf. zu ermäßigen, um den weitesten Kreis die Belebung des Sudaneisenfußes mit seinen vielen Schauspielgkeiten zu ermobilisieren. Am Himmelfahrtsdag stand namentlich wieder die Meisterkunst "Paris", des jungen Beduinennomaden, allgemeine Bewunderung. Apfelsinen und andere kleine Gegenstände hob si im vollen Wahnsinn von der Erde auf. Sie in der Viehblatt der Besucher. Große Aufmerksamkeit findet auch die umfangreiche Ausstellung in den oberen Räumen des Konzerthauses. Hier sind seltsame photographische Aufnahmen, namentlich aus Afrika, Asien und den deutschen Kolonien der Südsee neben ethnographischen Gegenständen, vielen Seltsamkeiten und kostbaren Teppichen und Karten aus dem Orient vereint, die für den Viehhaber und Sammler einen Grundriss des Vergnügens und der Belohnung bilden.

Kaiserpalast. Am Marmorsaal des Kaiserpalastes findet heute Elite-Vierabend statt, an dem Willy Burmeister mit den beliebten Hausopfern konzertiert.

Wahlkreis für die Zweite Kammer der Ständeversammlung für das Königreich Sachsen mit Ausdrucks-Verordnung und Wahlkreiseinteilung, nebst dem Geisen über die Gewährung der Entschuldigung an die Mitglieder der Ständeversammlung (Datumsliste) nennt sich eine soziale Beziehungsweise Provinz, die im Bericht und Druck von Wilhelm Bachsch. Dresden, vom Preise von 75 Pf. erschienen ist. Der Verfasser, Herr Dr. phil. Friedrich Brügel, die übersichtlich geordnete Tabelle mit einer Einleitung herausgegeben, in der alles Wissenswerte des Wahlkreises von 1909 enthalten ist.

Der 8-Uhr-Ladenschluß wird am 31. Mai in den Gemeinden Altviechtach, Lohsdorf, Biblau, Weißeritz, Blasewitz, Tolkewitz, Laubegast, Dobritz, Niedersedlitz, Groß- und Kleinischönwitz eingeführt.

In Sörnitz bei Döbeln führten am Donnerstag drei Kinder von einem niedrigen hölzernen Querriegelsteg herab in die Mulde. Das vierjährige Madam war schwer ertrunken. Die beiden anderen Kinder konnten gerettet werden.

Auferstehung des Jahresfest des Nadebberger Evangelischen Vereins statt. Überfallener Tabakmann und Hubland hielt vor den Tausenden von Missionstreunden die Predigt. Am Namen des zweitmissionsvereins berühmte Herr Superintendent Kaiser-Nadeberg alle Christen und dankte dem Hause Schönburg-Waldenburg, dessen Gastfreundschaft die Versammlung genoss. Frau Prinzessin Sophie und Prinz Ulrich wohnten dem Fest bei. Nachdem Herr Oberlehrer Winter-Nadeberg kurzen Ratschläger erstaunte, erfreute das Lehrerkollegium von Paula durch den Vortrag des Doppelquartette "Ich lasse dich" von Schreiber. Der Leiter des Missionsseminars in Leipzig, Herr Pastor Lohmann, sprach über das Missionsgebiet am Kilimandscharo. Land und Leute, vor allem ihre Religion und ihren Aberglauben anschaulich schildernd. Das Schlusswort sprach Herr Pastor Dr. Siedel. Die verbindenden Chöre begleitete in vorreißlicher Weise das Nadebeker Hornquartett.

Die Feierlichkeiten erfolgten vorgetragen die feierliche Eröffnung des dortigen Soldatenheims. Mit dem "Niederländischen Tanzgeber" von Kremer, gespielt von der Kapelle der 18ster, wurde die Feier weithin einsehbar. Dann nahm der verdiente Vorsteher des Vereins "Soldatenheim", Herr Rechtsanwalt Dr. Uhlmann, das Wort zur Eröffnungsansprache, die zweit und Dritte der Soldatenheimen lenkte an. Der Rode folgende Tanz des Herrn Generalleutnants v. Lassert galt dem Christlichen Soldatenbund, dem Verein Soldatenheim und dessen rühigem Vorstand, insbesondere aber auch den Militärvereinen, die sich, so wie ihre beiderseitigen Mittel dies zuließen, eifrig an der Förderung des Unternehmens beteiligten. Namens der niederländischen Kollegen gab Herr Stadtrat Dr. Oppenauer deren Sympathien für das Soldatenheim Ausdruck und für den Christlichen Soldatenbund übermittelte Herr Bundespfleger Jacharias aus Dresden herzliche Wünsche, wobei er die Hofjagd ausprach, daß der Geist echter Brudertreue und wertvollen Christentums in dem neuen Heim walte. Am Abend der Militärvereine vertratlicher Herr Bezirksvorsteher-Stellvertreter Würgler, daß die Militärvereine dem Soldatenheim auch ferner ihre Sympathie in weitestem Maße bewahren würden. Herr Dimitrievscher Platz sprach ein Befehl.

An den offiziellen Weinbergen führte sich ein Rundgang durch das schwunde Heim. Am 21. d. M. tagte in Grimma in der Aula der Bürgerhochschule die Vereinigung sächsischer Bürgermeister aus Städten mit Neudörfer Städteordnung. Die Versammlung war von etwa 30 Herren besucht. Zur Verabschiedung war am vorhergehenden Abend im Saal der Mustersburg ein Konzert veranstaltet worden.

Die Verhaftung des Leipziger Journalisten Dr. Pleihner wird der "Leipziger Abendpost" aus folge aufrechterhalten. Der Verhaftete hat gegen seine Festnahme eine Beschwerdeschrift eingereicht. Von einer ihm nahestehenden Seite wird versichert, daß er den Fabrikanten Wagner nicht persönlich kenne.

Der vor länger als einem halben Jahre in Haft genommene Rechtsanwalt Martin Große in Leipzig wurde in nichtöffentlicher Verhandlung wegen Verbrechens gegen §§ 218 und 49a des Strafgebiets (Abtretung und Aufforderung dazu) zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde mit 8 Monaten auf die Strafe angerechnet, auch wurde Große gegen eine Haftzeit von 1500 Pf. auf freien Fuß gesetzt.

Der Geiselsführer Löffel aus Leisnig fand durch einen Unglücksfall beim Schießblöden in Treibisch einen plötzlichen Tod.

In Zwickau wurde am Freitag morgen der siebenjährige Schulnabe Martin Wohmann von der elektrischen Straßenbahn überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Ein Waldbrand entstand am Himmelfahrtsdag in dem Weingartner Wald bei Zwickau, richtete aber nur geringen Schaden an.

Eine von 272 Handen aller Rassen beschildete Schau, veranstaltet vom Verein der Hundfreunde Vogtland, fand am Himmelfahrtsdag im "Grünen Baum" zu Plauen i. B. statt. Die Schau, welche namentlich prächtige Kollektionen von Teddys, farbigen Jagdhunden, Löwenmannsfiguren und Doggen aufzuweisen hatte, war außerordentlich gut besucht.

Plauen, 21. Mai. Gelegentlich der ersten Bezirkerversammlung des sächsischen Militärvereins-Bundesstaates Plauen, der am Himmelfahrtsdag in Plauen stattfand, wurde der Bezirkskommandeur Oberst Fiedler in Plauen unter entsprechender Beifälligkeit zum Ehrenmitglied des Bezirks ernannt. Der Versammlung wohnte als Vertreter des Bundes Herr Schuldirektor Schönsfeld-Dresden bei.

In Plauen i. B. erhob in einem Zustande hochgradiger Nervosität der Bürgerchullehrer Höra seine Schwiegertochter, verlebte darum seine Frau schwer und ließ siebenjährig.

In Buchholz verunglückte kürzlich ein auf der Straße weilendes Kind dadurch, daß es von einem bei Tischdeckerarbeiten vom Tisch abstürzenden Schiefer getroffen und ihm eine flache Wunde am Kopf angerichtet wurde. An der dabei erlittenen Verletzung der Schädel starb das Kind sehr gestorben.

In Wölkischgrund bei Sandoval erhängte sich eine Gutsansäuglerin.

Schwurgericht. In einer umfangreichen Verhandlung hat sich der 1889 in Dresden geborene Gelegenheitsarbeiter Robert Max Mirell wegen Straftaten und Eindringlichkeit diebstahls zu verantworten. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Brendler, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Erich Kleine. Mirell ist 1903 vom hiesigen Schwurgericht wegen Brandstiftung zu 5 Jahren Justizhaus und im Oktober 1908 vom Schöffengericht Meissen wegen gefährlicher Körperverletzung zu 5 Monaten 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die letzte Strafe bleibt noch zu verbüßen. Nach Verjährung der Justizhausstrafe machte Mirell, mit einem Revolver bewaffnet, die Meißner und Nisaner Gegend unsicher, arbeitete die und da, kaufte Hunde, Rosen- und Kaninchenselle auf, hielt in den Wäldern Schießübungen ab und nächtigte in Heuschobern oder Strohheimen. Am Spätabend des 24. Februar 1909 wurde auf der Straße zwischen Taubenheim und Niemendorf auf Ullendorfer Flur der Handelsmann Schurich aus Meissen von einem maskierten Räuber überfallen und verdeckt. Schurich beobachtete vorher den vor ihm herstreichenden verdächtigen Mann und mähdigte die Schritte. Nun blieb der Unbekannte stehen und legte den Sch. vorüberstreichen. Eine Frage nach der Zeit und die Bitte um ein Streichholz. Möglicherweise er die drohenden Worte: "Hund, Dir haue ich eine untert!" erhielt einen gewaltigen Faustschlag ins Gesicht und stürzte bewußtlos zu Boden. Wieder zur Belebung gekommen, vermißte der Unbekannte sein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt. Legt er bestand aus mehreren großen Silberstücken und 6 Münzspangenstückchen. Einige Tage lang blieb der Räuber unentdeckt. Am 1. März aber wurde Mirell unter dem Verdachte anderer Straftaten verhaftet. Der Behörde waren die Einzelheiten des gegen Schurich verübten Raubfalls bekannt. Aufschluß war es zunächst, daß der seit genommene Mirell 6 fünfziger in seinem Besitz hatte. Bei einer Gegenüberstellung erkannte Schurich in Mirell auf das bestimmte den vermummten Räuber vom 21. Februar wieder. M. war in der Zwischenzeit nicht tottag gewesen. In einer Meißner Herberge traf er mit einem guten Bekannten aus der Gefangenanstalt, dem Ziegelbrenner Franz Emil Gabisch, zusammen und baute sofort einen Diebstahlplan fertig. Bei Bekannten fundshaftete er vorher Diebesgelegenheiten aus. In der Nacht zum 28. Februar wanderten Mirell und Gabisch nach Röhrsdorf; M. war wieder mit dem Revolver bewaffnet, da er angeblich einen Überfall auf die eigene Person fürchtete. Während Gabisch Wache stand, stieg M. in die Knechtkammer seines früheren Dienstherren ein, raffte 4 Paar Stiefel und eine Kürbisnähmaschine, verknüpfte alles in einem Sack mit einem abgeschnittenen Stricke und verschwand mit G. im Dunkel der Nacht. In Röhrsdorf daben die Spitzbuben die Beute verlaufen. Das bei der Verhaftung Mirells in dessen Effekten vorgefundene Strickstück führte zur Entdeckung des Einbruchdiebstahls. Diesem erdrückenden Beweis gegenüber räumt M. vor den Geschworenen den Diebstahl unumwunden ein, bestreitet aber den Raubanschlag und behauptet, in der fraglichen Nacht zusammen mit Gabisch in irgendinem Gebäude geraubt zu haben. G. kann diese Angabe nicht bestätigen. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen wird Mirell zu einer Gefamstrafe von 3 Jahren 2 Monaten Justizhaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufführung verurteilt.

Kandergesetz. Der 18-jährige Fabrikarbeiter Johann Georg Gabler aus Nadeberg zertrümmerte am 10. März in einem dortigen Gasthof die Glashütte eines Automaten und eignete sich von dem Inhalte zwei Rollen-Schokolade im Wert von 2 M. an. Er kam wegen schwerer Diebstahl unter Anklage. Das Gericht nimmt jedoch nur Gewaltmittelwendung als vorliegend an und erkennt auf Einschaltung des Verfahrens, da Strafantrag nicht gestellt worden ist. — Der Tischbaumeister Karl Friedrich Bretschneider aus Leuben erhält im Jahre 1907 von einem inzwischen verstorbenen Gastwirtsherrn in Laubegast sechs Blanko-Alzette mit dem Auftrag, dem Alzettanten ein Paket von 300 M. zu beibringen. B. soll nun zwei der Alzette ausfüllen und für sich verwenden haben. Er wird freigesprochen, da der Schuldbeweis nicht zu erbringen ist. — Unter dem Vorzeichen, eine reiche Erbin zu haben, betrog der mit Justizhaus vorbestrafte Arbeiter Karl Friedrich Gramme aus Domitsch eine Spätterin um 1500 M. und einen Clemontin um 1.300 M. Darüber dann unterrichtung er ein Postierlos und 1 M. 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenverlust sind die Folge.

Nach den amtlichen Bekanntmachungen.

An der 1. äußeren Abteilung des hiesigen Stadtfrankenhauses wird der Oberstreichstall (Oberst Geh. Sanitätsrat Professor Dr. Lindner) ist am 1. Juli durch das häusliche Krankenpflegamt eine Hilfsarztstelle anderweitig zu bezeichnen.

Hausdienstregister. Eingerogen wurde: daß die Gesellschaft "Die Deutsche Presse", Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, durch Beschluss der Gesellschafter aufgelöst ist, der Buchdruckerei Hermann Schönfeld nicht mehr Geschäftsführer, sondern Vizepräsident ist; daß in die Firma "M. & J. Kunath" in Dresden der Kaufmann Arthur Max Kunath in Weissen eingetreten und die an den Kaufmann Georg Max Kunath eingesetzte Prokuratur erloschen ist.

Bereinigungsregister. Eingerogen wurde: betreffend den "Oberstreichstall" des Internationalen Vereins der Freundeinnen junger Männer", eingetragener Verein in Dresden, daß Frau von Manzoldi als Vorstand, Frau von Wartberg als Stellvertreterin des Vorstandes, neu bestellt worden sind, und daß Frau Alois Bojat, Frau Theodora versch. Vollmöller-Witus, Art. Annie Werner, die jetzt eine Frau versch. Witte ih. Frau Elsie versch. Hoppe, Art. Anna Barbara Konstanze von Bach nicht mehr vertretungsberechtigte Vorstandmitglieder sind.

Konkurs-, Zahlungsbeschränkungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtshof: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Gustav Rosenberger, hier Holzmannstraße 28, in Röhrsdorf-Gartrellenfabrik Bad Muskau-Rosenberg, ist aufgeschoben, nachdem der eingetragene Zwangsvollzieher bestätigt worden ist.

Vereinskalender für heute:
"Allemannia", Ber. ehemal. Uni-Gymn., 10 Uhr.
Dresdner Oryxen: Jahreshauptversammlung, 1½ Uhr.
Dresdner Oryxen d. Unter-Bundes: Vortrag.
Große Ber. Dresdner Staatsbeamte: Hauptvers., "Elberoda", 1½.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Handelsbörse begann in schwacher Haltung, die nur für Bergwerks- und Hüttenaktien eine kleine Ausnahme machte. Für das bessere Interesse für die Montanpapiere ist anzuführen der leichtere Kohlenabsatz, sowie die entschieden günstiger laufenden Mitteilungen über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes durch den "Iron Age", nach welchem u. a. Bergmaterial lebhafter sei und im Preise ansteige. Anträge für 12 Dampfer kommen den Walzerwerben gut zu statten. Was nun aber sehr deprimierend auf die Handelsbörse wirkte, war die erste Getreidehalle infolge sehr ungünstiger Saatzeitberichte. Den größten Nachteil hieran hatten die heimischen Bantaktien zu tragen, die bis etwa 1 Prozent teils niedriger einzeln mähten. Aber der Börse stand noch weiter unangenehme Erfahrungen bevor. Schon kurz Zeit nach Beginn des Verkaufs brachte Wolffs Bureau die Mitteilung, der Antrag Richterholz auf Besteuerung der Wertpapiere sei in der Finanzkommission angenommen worden. Dies war das Signal für eine sofortige verschärfte Abschwächung des Gesamtmarktes, wenn es auch nicht an Stimmen fehlte, die beruhigen wollten, doch konnte ein entschiedener Erfolg nicht durchdringen. In der zweiten Geschäftsstunde vermochten Kredit und Granojen mögig anzuziehen. Dagegen gaben nach: Handelsantile, Darmstädter, Diskonto, Dresden, Schoßbauen, Baltimore, Canada, Ozeanbahn, Prince Henry, Warschau-Wiener. Eine leichte Besserung erfuhr noch Hoch- und Luxemburger Komodat und Horner. Der Kaffeemarkt blieb ruhig. Schluss, meist schwach. Privatdistont 2½ Prozent. Der Getreidemarkt war früh angeregt durch den ungünstigen Saatzeitbericht für Preußen, der insbesondere ein starkes Zurückbleiben der Vegetation und Umflügen in großem Maße feststellt. Es gab dies Veranlassung zu mehrfachen Deckungsläufen, zumal auch in Amerika die Preise gestiegen und vorgesehen weiter gestiegen sind. An der Mittagsbörse sah sich die sehr schlechte Stimmung fort, da aus der Provinz Kaufaufträge eingetroffen waren. Weizen zog 5,25 bis 5,50 Mark, Roggen 4 bis 5 Mark an. Aus Deutschland und Russland kommen neue Klagen über Trockenheit und Dürre. Hafer war los und für Lieferungen etwas teurer im Anschluß an Brodgetreide. Mais war wenig verändert. Für Rübsöl zeigte sich wenig Interesse. — Wetter: Heiter, ziemlich warm; Nordostwind.

Dresdner Börse vom 21. Mai. Der Verkehr an der hiesigen Börse bewegte sich heute durchweg keinen Kurven in engbegrenzten Bahnen. Von Maschinen- und Fahrzeugabteilung, sowie elektrischen Werken trat nur Langhammer zu 100% (+ 0,25 %), Saalbau zu 100% (+ 1,25 %), Weißigmann zu 100% (+ 0,75 %), John zu 120% (+ 1,00 %), Weißlich zu 130% (+ 1 %), Vogel zu 125% (+ 1 %) und Bergmann zu 270% (+ 1 %) in Verkehr. Carl Daniel blieben mit 164% (- 1 %) vergeblich angeboten. Schubert u. Salter mit 288,80% (- 4 %) und Bandemer mit 290% (+ 1 %) erfolglos gelungen. Bei Papier- u. Papierwareninteresse sah man für Pfeifer zu 167% (+ 1 %) und für Vereinigte Strohstoffe zu 94% (- 0,25 %). Banknoten und Transportmittel verzögerten Befreiungswert in Dresdner Bank zu 151,50 Prozent (- 0,75 %). Dresdner Bautverein zum leichten Kurs, Bautzener Elekt. Stromabholung zu 115,10% (+ 0,10 %), sowie in Speicherlei Niela zu 150% (+ 0,50 %). Bei Bauverträgen beschränkte sich das ganze Gesäß auf einen kleinen Betrag Waldschlößchen zu 131,25% (+ 1,25 %). Für Böhmische Brauerei, bei man dagegen 114% (+ 2 %) und für Böhmer 98% (+ 1 %), ohne daß sich Abgeber zeigten, wogegen Sternbrauerei ihren Brief für vergleichbar auf 198% (- 2 %) ermagt. Verhältnisse betrafen sich bei keramischen Werken und diversen Industrieartikeln für Weißner Eisenfabrik (+ 0,20 %), Steinzeugfabrik Sörnewitz (+ 10 %), Baumwollspinnerei Zwickau (+ 0,15 %), Graesberg, Tonamit (+ 1,25 %), Kartonagen-Industrie (+ 0,25 %), sowie für Hallope (+ 0,25 %). Aktiengesellschafts-Aufträge lagen bei wenige veränderten Kurzen noch wie vor still.

Leipzig, 21. Mai. (Priv.-Tel.) Die Porzellansfabrik Wehrdörfer Bauer in Schildwitz bei Kronach ist insolvent. Der Betrieb wurde eingestellt.

Berlin, 21. Mai. An der heutigen Börse entwickelte sich im freien Verkehr in kolonialen Bereichen wieder lebhafte Gewalt. Die Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, die am Mittwoch 60 geschlossen hatten, erfuhr eine weitere sprunghaft Steigerung von über 100% und wurde vorverabegedient mit 770 bezahlt. Ferner bestand lebhafte Interesse für Ozeanwolle, von denen die Gewinnsteuern auf 104 angestiegen und die Anteile bis 200 bezahlt wurden. (Der Kaffeemarkt war 24.) Die Steigerung der letzteren wurde teilweise auf die höhere Ausfuhrquote, teilweise auf das Gericht zurückgeführt, daß die Gewinnsteuerung der Zulassung der Anteile zum Ultimo-handel untersagt sei.

Mülhausen, 21. Mai. (Priv.-Tel.) Die Vereinigten Eisenbahnen Baumwollspinner haben in dieser Woche die Preise für amerikanische Garnsorten und für Matschgarum um 4 Prozent pro Kilo gramm gegenüber der Vorwoche erhöht.

Deutsche Reichsanleihe und Preußische Konsole. In den letzten Tagen hat eine Sitzung des Konzessionskonsortiums stattgefunden, in der über die Subskription und über die mit ihr in Verbindung stehenden Transaktionen Bericht erichtet wurde. Weder erster noch letzter ist definitiv zu bezeichnen; es ist, nach der "Art. 21", nur noch zu bemerken, daß von verschiedenen Seiten der ganz besonderen Beleidigung über das diesmalige günstige Resultat Ausdruck gegeben wurde. Sodann wurde über die Ausgaben der Befreiungserlaubnisse berichtet, die erzielt sind, um die an den Markt kommenden Bef

Der Turnverein 2000 hielt am Himmelfahrtstage sein dreijähriges Sommerturnen auf seinem Turnplatz, Grödelstrasse, ab, woan sich zahlreiche Gäste eingefunden hatten, die nach Übungen der Mitglieder und Geräteturnen der Jünglinge vom ersten Turnwart Herrn Wenzig in einer Ansprache begrüßt wurden. Die Feuerübungen der Damenabteilung fanden allgemeinen Beifall. Es folgten alabane Kreisübungen der Jünglinge und Geräteturnen der Mitglieder. Mit einem fehlenden Spiel schloss das Schauturnen, dem ein Längen zu Staunes Gladissenten in Törlschen folgte.

Der Ababahrsverein "Adler" hielt am Himmelfahrtstage sein 5. Stiftungstag im Ballspiel "Stadt Leipzig" ab, das außerordentlich besucht war. Der Verein gehört dem Sachsischen Ababahrsverbund an, infolgedessen hatten sich viele Bundesangehörige eingefunden. Da der Verein in seinen sportlichen Leistungen groß ist, kamen alle Interessenten auf ihre Rechnung. Vollauf betriebigte sich der Großangoreien, den die zweite Mannschaft zuhielt. Darauf begrüßte der Vereinsvorsitzende Herr Max Thielemann die Gäste und Mitglieder und wies darauf hin, dass der Verein ein Jahr erfolgreiches Schaffens auf sportlichem Gebiete hinter sich habe und den Anwesenden die Früchte seiner eifrigsten Leistungsfähigkeit zeigen werde. Er schloss mit einem begeistert aufgenommenen Sackenapplaus auf das Blühen und Gedeihen der Freundschaft der Bundesvereine. Mit innigstem Interesse haben die Gäste dem Gehör-Niederrad-Kunstreiten der ersten Mannschaft des "Adler" entgegen, der vorzüglich gelungen und den Radrennen bestellte eintrug. Zur Überraschung wurde der Blumenregen mit Klatschen gefahren; dieser war in seiner Eigenart etwas ganz neues. Ein feierliches Abballspiel der ersten Mannschaft beendete die sportlichen Vorleistungen. Die Paare wurden durch Konzertmusik, himmlisch-sinnvolle Männerstimme eines bewundernswerten und humoristischen Vortrags des Herrn Schmidt ausgetragen. Von den erschienenen Bundesvereinen erhielt der H. R. "Schwalbe" aus Anlass seiner jüngst stattgefundenen Bannerweihe einen goldenen Rahmenantrag durch den Vereinsvorsitzenden Herrn Thielemann überreicht. Das Fest verlief in heiterer Stimmung und endete mit einem flotten Ball.

Bermischtes.

** Kommerzienrat Bolle in Berlin ist zum Geheimen Kommerzienrat ernannt worden.

** Hygienische Reinigung der Eisenbahnwagen. Auf Löschlich der bevorstehenden Sommeraison sind, wie die "Ans." von unterrichteter Seite erläutert, an die Eisenbahndirektionen besondere Anweisungen über die Reinigung und Desinfektion der Eisenbahnwaggons ergangen. Der Hauptpunkt soll demnach bei der Reinigung der Eisenbahnwaggons auf die Verhütung jeder Ansteckungsgefahr durch Krankheitsteime gelegt werden, die durch das Auswurfs oder die Waschung frischer Kleider den Wagen übermittelt werden können. Die Spüldecken sind aus diesem Grunde täglich zweimal zu entleeren, innen und außen zu reinigen, dann zu desinfizieren und wieder mit frischem Wasser zu füllen. Das Gleiche gilt für die Waschgeschirre und die übrigen Toilettengegenstände, die besonders an heißen Tagen des öfteren gründlich gesäubert und desinfiziert werden müssen. Auch auf die Reinigung der Polsterwagen, Decken, Fußteppiche, Fensterverhänger und Läufer, in denen sich mit dem Staub allerlei Krankheitsteime festsetzen können, ist besonderer Wert zu legen. Da durch Klopfen der Staub nicht voll entfernt werden kann, so werden von jetzt an für die Reinigung der Polster umw. "Staub-Saugapparate" verwendet, die durch Druckluft getrieben werden und eine im hygienischen Sinne einwandfreie Reinigung ermöglichen. Die inneren Wände des Wagens, soweit sie nicht aus Tuch bestehen, sondern lackiert sind, müssen mit Wasser abgewaschen werden, denn eine desinfizierende Flüssigkeit anzusehen ist. Bemerkenswert ist die Vorschrift, dass alle Teppiche, Polster usw. zur Reinigung aus dem Wagen herau genommen werden müssen, das also die Reinigung nicht im Wagen selbst vorgenommen werden darf, damit nicht unberücksichtigte Staubteilchen sich im Innern des Wagens festsetzen. Nach der Entfernung dieser Teppiche usw. wird dann auch das ganze Innere mit Staub-Saugapparaten bearbeitet. Auch die Außenwände des Eisenbahnwagens sind mindestens zweimal am Tage von Staub und Schmutz zu bestreichen. Hierbei ist das hauptliche Gewicht auf die Reinhalung der Wasserrohre und kleinen Abflusskanäle, sowie der Gasbehälter zu legen. Bei richtiger Behandlung dauert der ganze Reinigungsprozess ungefähr 10 Minuten pro Eisenbahnwagon. Dann ist aber alles Notwendige getan worden, um den Eisenbahnwagen für den Reisenden durchaus den Anforderungen der Hygiene gemäß zu gestalten.

** Den Übersfall auf den Geldbriefträger Eulenburg in Berlin am 2. April verübt zu haben, hat sich ein im Gewahrsam der Berliner Kriminalpolizei befindlicher Schreiber, namens Drechsler, selbst beschuldigt; er will die Tat auf Veranlassung eines Handlungshelfers verübt haben.

** Ein Eiserne Kreuz ereignete sich gestern früh am Paulaner-Platz in München. Die Frau des Laboratoriumsarbeiters Schneider verlegte während eines Streites ihre beiden vier- und sechsjährigen Kinder und darunter ihren Mann durch Wehrhafte Schläge. Darauf tödete Schneider seine Chefin durch einen Stich ins Herz.

* Das Eiserne Kreuz verschwindet aus der Reihe der aktiven Offiziere immer mehr. Nach der letzten Dienstalterliste haben in Preußen nur noch 11 Offiziere die erste und die zweite Klasse dieses Kriegsordens von 1870/71. Ein großer Teil dieser Offiziere ist nicht mehr aktiv im Dienst, wird vielmehr à la suite der Armee usw. geführt oder gehört der Gendarmerie, dem Bezirkskommando oder den Invalidenhäusern an. Von den Männern der 1. Klasse sind 3 Generalfeldmarschälle (Prinz Leopold von Bayern, v. Hahn und Graf v. Hatzfeld), 1 Generaloberst (Graf v. Schlieffen), 5 Generale der Infanterie usw., 31 General-Lieutenants, 36 Generale Majore, 11 Obersten, 4 Oberstleutnants und 8 Majore. Die Angehörigen der letzten beiden Dienstgrade sind nicht mehr in aktiven Stellungen. Die Gendarmerie zählt 4, das Invalidenkorps 22, die Bezirkskommandos haben 19 Eiserne Kreuze, Zeng- und Hauerwerksoffiziere je 1, die Pferdewurmmutterungscommissionäre 2, die inaktiven Offiziere in anderweitigen Dienststellungen 16. Am Sanitätsoffizierskorps sind noch 6 Eiserne Kreuze vorhanden. Das bayerische Heer zählt 15, das böhmisches einschließlich der Sanitätsoffiziere 9 Eiserne Kreuze. In der Marine haben noch 2 Admirale à la suite das Eiserne Kreuz. Im ganzen ist also das Eiserne Kreuz im deutschen Heere noch 21 mal vertreten.

* Die deutschen Schüler in der Oltmark. Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite läuft ich, wie die "Ans." erläutert, erfahren, dass der Besuch deutscher Schüler an den höheren Lehranstalten Westpreußens und Polens je eine weitere Zunahme erfahren hat, womit gleichzeitig im allgemeinen eine Abnahme des Besuchs polnischer Schüler zu konstatieren ist. In der Provinz Polen läuft der Besuch der Realanstalten (Realschulen, Realgymnasien, Oberrealschule) vor allem erkennen, dass der Besuch deutscher Schüler recht gute Fortschritte aufweist. Während im Jahre 1900 sich nur eine Realsschule in der Provinz befand, sind jetzt 7 dort. Von der gesamten Schülerzahl fallen nur etwa 7 Prozent auf Polen. Hieraus ist eine recht beträchtliche Vermehrung der Deutschen zu konstatieren. Da die Schüler der Realanstalten mehr deutsch sprechen müssen als auf den Gymnasien, auf denen das Latein obligatorisch ist, so besuchen die Polen letztere Anstalten viel mehr. Aber auch hier ist in den letzten Jahren eine Abnahme der Zunahme ersichtlich. Im Jahre 1898 besuchten 23,7 Proz. Polen die Gymnasien, im nächsten Jahre stieg der Satz auf 20,5 Proz. während er 1908 nur 20 Proz. betrug, also nur um 0,5 Proz. gestiegen ist. Entsprechend geringer stellt sich der Besuch der Deutschen auf den Gymnasien. Der Besuch nahm zuletzt bedeutend weniger ab. Er betrug 1898 76.

Gestaltung siehe nächste Seite.

Tischdecken
in grösster Auswahl.

Müller & C. W. Thiel,
Joh. Rich. Müller, Hoff.,
Prager Str. 35.



Continental-Hochdruck-Schlauch

gewährleistet eine kostspielige lange Haltbarkeit.
„Neptun“-Schlauchrollen und Wagen

sind das Ideal des Gartenbesitzers, sowie des Fachmannes, ermöglichen im Fabrik zu sparen.

Gummi-Waren-Haus
Carl Weigandt
Kgl Sächs. Hoflieferant

52 Ringstrasse 52

Ausgang der Kreuzstrasse.

Geschmackvolle Neuheiten
in allen Preislagen.
Solide Confection
Brotteigwaren.
Weisse Blusen
Wiener-Blusen-Confection
J. VOLLRATH
Echthaus-Kaulbachstr. u. Pillnitzerstr. 20 Pragerstr. 20

Aluminium-Geschirr

Jetzt um die Hälfte billiger.
Komplette Küchenentrichtung. 42,50.
Aluminium-Spezialgeschäft Dresden-A.
E. Nimseh. — Preisliste franko. — Wallstr. 23.

Scheuen Sie nicht den Weg.
Kaufan Sie jetzt
hochmoderne
in höchster Vollendung ausgeführte
konkurrenzlos billige

Anzüge
Paletots
Pelerinen
Juppen
Hosen
Lüster-Sacos

für Herren und Knaben
nur in dem bekannten

Kaufhaus

„Zur Glocke“
25 Annen-Strasse 25
gegenüber der Kirche,
3 Minuten vom Postplatz.

Mass-Anfertigung
ohne Preisaufschlag.

Bilanz für das 6. Geschäftsjahr 1908.

Aktiva.	
An Grundstücks- und Gebäude-Konto	1 373 000,-
Maschinen-Konto	73 000,-
Betriebsanlagen-Konto	16 150,-
Anteile-Konto	6 000,-
Werbezug-Konto	40 850,-
Wodell-Konto	6 150,-
Patent-Konto	1,-
Baren-Konto	1 769 734,79
Raija-Konto	8 881,00
Wechsel-Konto	41 717,00
Erfolgen-Konto	1 401,-
Ratios-Konto	29 079,00
Aval-Konto	208 201,29
Anlagen und Beteiligungs-Konto	372 188,77
Rente-Konten-Konto	2 306 277,50
Berichtigungs-Konto	5 922,84
	6 213 200,12

Passiva.	
Vor Aktienkapital-Konto	2 744 900,-
Obligationen-Konto	801 000,-
Obligationen-Binden-Konto	9 796,-
Reiterverdienst-Konto	100 461,68
Alzen-Konto	69 893,78
Konto-Korrent-Konto	2 052 710,00
Abal-Konto	208 201,29
Arbeiter-Unterhaltungs-Konto	615,78
Gewinn- und Verlust-Konto	136 131,11
Verwendung des Reinigewinns:	
Überweitung an den Reiterverdienst	7 000,-
Tantieme an den Vorstand	20 372,69
4% Dividende auf das Vorzugs-	
aktienkapital von 1 500 000,-	60 024,-
Vertrag auf neue Rechnung	38 737,64
	6 136 134,93

6 213 200,12

Gewinn- und Verlust-Konto vor 31. Dezember 1908.

Soll:

An Allgemeine Unfälle-Konto	535 488,53
Colligations-Zinsen-Konto	35 064,-
Arbeiter-Berichterstattungs-Konto	31 967,16

Aufwendende Abrechnungen:	
Grundstücks- und Gebäude-Konto	30 000,-
Möbeln-Konto	45 000,-
Betriebsanlagen-Konto	25 000,-
Inventory-Konto	20 000,-
Berzeug-Konto	100 000,-
Wodell-Konto	30 000,-
Anlagen- und Beteiligungs-Konto	50 000,-
Konto-Korrent-Konto	40 000,-
Gewinn- und Verlust-Konto	159 198,22

Zulage des Verlustvertrages aus 1907	94 844,18
Aufwendende Abrechnungen	594 042,10

Reverend-Konto	18 870,-
Möbeln-Konto	8 210,97
Betriebsanlagen-Konto	4 045,52
Inventory-Konto	1 527,05
Berzeug-Konto	13 636,87
Wodell-Konto	6 154,52
Patent-Konto	498,-
	47 942,93

Anlagen- und Beteiligungs-Konto	15 037,35
	62 980,28

Baren-Konto	30 000,-
Hilfestellungen	30 000,-
Konto-Korrent-Konto	20 000,-
Binden-Konto	38 004,36
Bankzinsen	Abzählbare Zinseingänge und Kasastoffen
	14 226,25
	23 778,11
Bilanz-Konto	136 134,93
Reingenwinnt	1 470 064,93

Haben:

Vor Waren-Konto	876
-----------------	-----

Die Menschenmenge machte sofort Anhalt, an ihm summatische Täts zu üben und ihn an dem nächsten Baum aufzuhängen. Unter einem furchtbaren Gejohle sah man ihn und schüttete ihn. Dann nahmen drei starke Männer ihn auf die Schultern und die Menge zog nun los, um Zuschauer eines furchtbaren Lynchgerichts zu sein. Da erschienen aber mehrere Polizisten, die von dem Vorfall benachrichtigt worden waren, mit den Reitern der Polizeiwache und befreiten den Amokläufer aus den Händen des Volkes. Es wurde auf die Wache gebracht, wo er aber über seine Taten leinertei Lustkunst geben wollte. Das Publikum belagerte die Polizeiwache und machte Miete, das Gebäude zu stürmen, um Rache am dem Mörder zu nehmen. Es mußten große Schümannsmassen aufgedröhnt werden, denen es endlich gelang, die auf 10 000 Menschen angewachsene Menge zu zerstreuen.

Schiffsbewegungen.

Verordneter Lloyd. (Mitgeteilt von Dr. Bremermann, General-Agentur, Prober Straße 40.) Schlesien 18. Mai in Sibiu abgesetzt. Döhringen 19. Mai in Arcement angekommen. 20. Mai in Baltimore angekommen. Therapia 20. Mai in angekommen. Göthen 19. Mai von Odessa abgesetzt. Bayern 19. Mai in Konstantinopel angekommen. Vigon 19. Mai in Donauwörth angekommen. Schleswig 19. Mai von Alexandria abgesetzt. Prinz Heinrich 19. Mai von Marseille abgesetzt. Greifswald 19. Mai in Bremenhaven angekommen. Seelby 19. Mai von Cherbourg abgesetzt. Roland 19. Mai in Montevideo angekommen. Stettin 20. Mai in Suecia angekommen. Norden 20. Mai von Kiel abgesetzt. Nord 20. Mai von Genoa abgesetzt. Goeben 20. Mai von Genoa abgesetzt. Scylla 21. Mai von Aden abgesetzt. Kleist 21. Mai Portum Naxi pass. Berlin 20. Mai Scylla pass. Prinzess Irene 20. Mai Scylla pass. Odin 20. Mai Scylla pass. Greifswald 20. Mai Doerf pass.

Hamburg-Amerika-Linie. Sevilla 19. Mai nach New Orleans Viard pass. Savoia 19. Mai nach Algier. Durban 19. Mai nach Syrien 19. Mai nach Mittelostasien, in Libanon angekommen. Parrot pass. Syria 19. Mai nach Havanna. Merito, Quezon pass. Marca 19. Mai nach Westindien, von Antwerpen abgesetzt. Rosalia 18. Mai von Boston nach Baltimore abgesetzt. Alcyone, von Dakar, 17. Mai Senegal pass. Albingia, nach Mexico, 17. Mai in Havanna angekommen. Andalucia 18. Mai von Antwerpen nach Hamburg abgesetzt. Römer 19. Mai nach Antwerpen, 10. Mai von Hamburg abgesetzt. Polana 18. Mai von New York nach Philadelphia abgesetzt. Syria, nach Mittelostasien, 18. Mai von Oporto abgesetzt. Virginia, nach Westindien, 18. Mai St. Michael pass. Prinz Oskar, nach Canada, 18. Mai Cromwell Point pass. Westerwald 18. Mai in Colon angekommen. Vandalia, nach Newport News, 17. Mai in New York abgesetzt. Sevilla, nach Baltimore, Bahia Honda und New Orleans, 18. Mai Doerf pass.

Deutsche Ostasien-Linie. (Mitgeteilt vom Reise- und Speditionsbureau A. C. Blende, Bankstraße 3.) Admiral, auf Heimreise, 18. Mai von Kapstadt abgesetzt. Herzog, auf Heimreise, 18. Mai von Mosambique abgesetzt. Feldmarschall, auf Heimreise, 18. Mai von Southampton abgesetzt. Hindenburg, auf Heimreise, 18. Mai in Neapel abgesetzt. Gertrud Woermann, auf Heimreise, 18. Mai von Southampton abgesetzt. Prinzregent, auf Heimreise, 18. Mai von Mosambique abgesetzt.

Sport-Nachrichten.

Mennen an Meissner-Pallotti am 21. Mai. 1. Mennen: Pierrot III (M. Sarai), 2. Dassau, 3. Bonbonnière. Tot.: 5: 10, Play 21, 20, 20 : 10. — 2. Mennen: 1. King's Lane (Bellhoppe), 2. Rebelle. Tot.: 10 : 10. — 3. Mennen: 1. Diabolik (M. Wobbel), 2. Or du Rhin, 3. Sea King. Tot.: 48 : 10, Play 15, 18, 20 : 10. — 4. Mennen: 1. See Star (Bellhoppe), 2. Aquatelle, 3. Rabat. Tot.: 39 : 10, Play 20, 25, 30 : 10. — 5. Mennen: 1. Capricciosa (M. Clout), 2. Trouv. 3. Francoise (Doreph). Tot.: 120 : 10, Play 47, 21 : 10. — 6. Mennen: 1. Proclés (M. G. Taylor), 2. Alice, 3. Turfot. Tot.: 270 : 10, Play 67, 44, 15 : 10.

Distanzfahrt Wien-Berlin. In der vom Berliner und Österreichischen Herrenfahrtverein für die im Herbst dieses Jahres geplante Distanzfahrt Wien-Berlin mit teilnehmen waren in Berlin, wie berichtet, 15 Unterschriften abgegeben worden. Dazu kamen noch zwei Meldungen, die von den Herren Dr. und Dr. Kudwig berührten. Weitere zehn Meldungen sind in Wien bewirkt worden, so daß im ganzen die aktuelle Zahl von 27 vorliegt.

Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung Frankfurt a. M. Das Bad Sobern a. Taunus hat zwei Wettbewerbe in Höhe von 300 und 200 M. ausgelobt für die ersten beiden Augstfahrtballoons, die zwischen Bad Sobern a. Sobern und Bad Sobern bald während der Dauer der „Aero“ landen. Wiederaufstieg ist gestattet. Herr Freiherr Krupp d. A. Höhnen-Haldach, der durch sein lebhaftes Interesse für die Luftschiffahrt mehrfach hervortrat und neuerdings durch Errichtung eines Preises von 10 000 M. die „Aero“ wesentlich unterstützen, hat zwei sehr interessante Ballontanzen nämlich eine 6,5 Meter-Metronom-Achsenkanone auf Feldlafette und eine 7,5 Centimeter-Metronom-Achsenkanone auf Kraftwagenzugfahrt zur Ausstellung gebracht.

Beim 8. Deutschen Pistoleten-Bundesschießen in Leipzig erhielten die ersten Preise auf Reichsebene: 1. Ahrens-Raumburg, 2. Baumann-Berlin, 3. Büdiger-Weisenfeld. Auf Meisterschleife: 1. Viebahn-Leipzig, 2. Schmetter-Leipzig, 3. Straube-Dresden. Auf Pistoletenmeisterschaft von Deutschland: 1. Schmetter-Leipzig. Glückschleife: 1. Miffling-Halle, 2. Vorberg-Halle, 3. Döhl-Weisenfeld.

Schachwelt-Meisterschaft in Berlin. Die am Mittwoch abgebrochene 6. Partie wurde am Donnerstag fortgesetzt und nach weiteren 17 Jügen von Rubinstein gewonnen. Der Stand des Wettkampfes ist nunmehr: Pleitez 3, Rubinstein 2, remis 1. — Die nächste Partie wird am 2. Mai in Hannover gespielt werden.

Bücherneuheiten.

X Sophie Schuerin. Ein Lebensbild von Amalie Rosenberg. (Geb. 1850 M. Fritz Edvard Verlag, Leipzig.) Im Auftrage des Verbandes neu herausgegeben, mit ausführlicher Einleitung, sowie Personen- und Sachregister versehen von Eduard Roewa. Mit einem Bildnis der Gräfin Sophie Schuerin nach dem Gemälde von Julius Richter. In dem Prospekt, den der Verlag diesem Werk mit auf den Weg gibt, heißt es: „Die Gestaltung der hier in Betracht kommenden Zeit zeigt auf Schritt und Tritt aufstellende Verwandlungshaft mit der untrüglichen, das Gleichen einer reichen Wehrkraft des politischen Menschen gegenüber vielseitigster Fremdheit, eine fortgeschreitende Selbstbegierigung des Einzelnen und der damit zusammenhängende Mangel eines rechten Gemeinschaftsgeistes; genau wie heute eine Unzufriedenheit vieler einflussreicher Persönlichkeiten und die allgemeine Unzufriedenheit, kleine Verschwendungen den großen Notwendigkeiten der Staats- und Volksverhältnisse unterordnet und aus jenem unerträlichen, dem unfrigen Seelen in bedenklich ähnlichen Kulturbilde heraus zeigt uns nur das Buch, erzeugungen von der Seiten sol. die Gessert des Volksgründes, als eines Erwachsenen, das den Venen von damals sonst allgemein als eine ebenso lächerliche Sache erachteten war, wie es heute vielen oder den meisten in unseren oberen, mittleren und unteren Schichten erscheint.“ Graf Udo zu Solms-Sennigerode über das Verbandsbunde das noch unbekünte Material der Aufzeichnungen der Gräfin Sophie Schuerin, aus den Jahren 1815-1850, zur ersten und allein verehrten Ausgabe.

X Deutscher Kolonial-Atlas mit illustriertem Jahrbuch. Ausgabe 1900. Herausgegeben auf Beschlussung der Deutschen Kolonialgesellschaft. Bearbeitet von P. Sprinck und M. Wohl. Jahrbuch von Hubert Henoch. Aktiengesellschaft mit 90 Seiten Text. Preis in Leinenwaren gebunden 120 M. (Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Voß), Berlin SW. 48.) Die acht Karten, die wie Bilder in unfarbigem Steinbruch hergestellt wurden, sind von Grund aus rohviert mit Bedeutung aller seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe einsetzende Veränderungen. Eine besondere Verbesserung bei das Jahrbuch dadurch erhalten, daß es mit 24 ganz neuen Bildern ausgestattet ist, die eine erwünschte bildliche Ergänzung zur farbographischen Darstellung der Schriftgebiete geben. Die Bilder sind im Steinbruch mit dem Reichs-Kolonialamt und dem Reichs-Zoll-Zollamt zum größten Teil den neuen Deutschen Kolonialgebieten über die Einwidmung der deutschen Schriftgebiete, sowie zum kleineren Teil den Besitztümern der Kolonialgesellschaft und der Verlagsanstalt Dietrich Reimer (Ernst Voß) entnommen.

X „Säule-Balladen“ (Fritz Edvard Verlag, Leipzig, Geb. 1850 M.). Ein Band deutscher Balladen-Dichtung, deren deutsche Empfindung ebenso wie ihre dichterischen Absichten dem Besucher vielzähe Anerkennung eingetragen haben.

Erholungsheim Deutsche Heilstätte vom Roten Kreuz Dresden-Loschwitz, Wunderlichstraße 8. Fernsprecher Straßenbahn-Haltestelle Mordgrundbrücke.

Gefunder, ruhiger und ungezelter Aufenthaltsraum für Erholungssuchtige und Alleinhedende. Staubfreie und gleichlange Tage. Großer Garten u. Park mit Ausblick auf das berühmte Elbgelände in unmittelbar Nähe des Waldes. Volle Pension, bescheid. Preise. Prosp. u. näb. Ausk. durch die Oberin Frau Oberleutnant Schneider.

Nur Erholungsheim, kein Krankenhaus!

China-Clay Sacklumpen

hat in gröheren Posten sehr billig abzugeben.

Johann Carl Heyn, Nielsa a. G.

**½ PFENNIG
DIE
BRENNSTUNDE
FÜR
ELEKTRISCHES
LICHT**

zahlt man bei Verwendung der
neuen 16-kerzigen Osram-Lampe.

Brillantes weisses Licht!
Lange Lebensdauer!

Vergleich der Stromkosten pro Brennstunde

Bei einem Strompreise pro Kilowattstunde
von 60 50 45 40 30 Pfennig

kostet die Brennstunde:

16kerzige Kohlenfadens- Lampe	3,3	2,8	2,5	2,2	1,7	Pfennig
16kerzige Osram- Lampe	1	0,9	0,8	0,7	1/2	
Jede 16kerzige Osram-Lampe spart ca. im 1000 Stunden	23	19	17	15	12	Mark

In allen Elektrizitätswerken und
Installationsgeschäften erhältlich.

Achtung! Jede echte Lampe muss die
Schutzmarke „Osram“ tragen.

Auergesellschaft, Berlin O.17

Osram-Lampe!

Billner Str. 14. Tel. 3102. Kesselsdorf, Str. 47, Tel. 4114.
Münzstraße 4. 2257. Bettiner Str. 17. 1635.
Bismarckstr. 13. 4162. Rosenstraße 43. 1735.
Zillnerstraße 12. 2906. Gedächtnisstraße 27. 1536.
Venerstraße 11. 4871. Torgauer Str. 10. 1537.
Wartauer Str. 14. 4050. Trompeterstraße 7. 2967.
Postenbauerstr. 24. 3970. Kesselsdorfer Str. 18. 4114.
Kontore, Lagereien u. Verkaufsstellen: Wölfnitzstr. 1. Tel. 1631.

Im vorzüglichsten Eisenpudring wieder direkt aus See:

Knorrhahn (Seeforelle) Pf. 20 Pf.
delikat wie Makrele

Kabeljau, Helgol.,
hochlebige Brachtfische von 1 bis
3 Wd.

Kabeljau, ff. gross,
ohne Kopfe in dochfeinen Stückchen

Schellfisch ohne Kopf
in ff. großen Stückchen

Seelachs, ohne Kopf,
in ff. großen Stückchen

Schellfisch, Helgol.,
in hochlebigen mittelgroßen Stückchen

Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.

Neue Matjes, 15 Pf.
prächtige, große Downingsbay

für auswärtige die Wohltone 300 Pf. das Hundert 10 Pf.

Neue Fetteringe 3 Stück 25 Pf.
ausgewählt große Stücke

1/2 Tonne, etwa 480 Stück, 25 Pf., 1/2 Tonne 15 Pf.

Promoter Verlandt gegen Nachnahme.

A. Schönborn,

Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grosso-Geschäft,
16 Steine Blauenische Gasse 16, Ecke Weinligstraße.

**Feinste süsse
Messina-Berg-Orangen,**
Pfd. 26 Pf. bei 10 Stück 65 Pf.

Orign.-Rüste, ca. 200 St. 12½ Pf.

Frische Zitronen,
Pfd. 18 Pf. 10 St. 30 Pf.

Orign.-Rüste, ca. 300 St. 8½ Pf.

Melange-Marmelade,
Pfd. 26 Pf.

in 5 Wd.-Gittern 24 Pf.

in 10 Wd.-Gittern 22 Pf.

in 30 Wd.-Gittern 21 Pf.

Himbeer-Marmelade,
Pfd. 42 Pf.

in 5 Wd.-Gittern 40 Pf.

in 10 Wd.-Gittern 39 Pf.

in 30 Wd.-Gittern 38 Pf.

Aprikosen-Marmelade,
Pfd. 46 Pf.

in 5 Wd.-Gittern 44 Pf.

in 10 Wd.-Gittern 43 Pf.

in 30 Wd.-Gittern 42 Pf.

Traubenrosinen,
Pfd. 70 Pf.

Knackmandeln, Pfd. 85 Pf.



Reisekoffer

in allen Größen u. verschiedenen
Preislagen, solide u. dauerhaft preis-
wert, sowie Reisetaschen, Rucksä-
cke, Blaiballen u. Niemen,
Reise-Necessaires usw. bei

C. Heinze,
nur Breitestrasse 21
(Gebäude, Eskaden),
Breitestrasse und Au der Mauer,
Lederwaren-Spezialität.

Harmonium

billig gen. Kasse zu verkaufen
Waisenhausstraße 14, I.,
Eingang rechts.



Transportable Kochherde,

sparsam und bequem,
von Mr. 28,50 an.
Große Lagerausstellung.
Belüftigung ohne Rauchwurm.

Hecker's Sohn,
Dresden-Reusa, Römerstr. 1/3.

Ein guterhaltener
Kinematographen-
Apparat

zu kaufen gelingt.
Weisse Wand, Pirna,
Markt 18.

Flaggen

fix und fertig

zum Aufhissen,

luft- und wasserdicht,

aus behördlich vorgeschriebenem

Flag

Miet-Angebote.

Grosser Laden mit Hinterzimmer
(bisber Schuhwaren-Geschäft)
Bautzner Strasse 24

sofort zu vermieten.

Näheres daselbst beim Haussmann Kadalla, Hinterhaus 1 Treppen, oder Marienstrasse 38, 1.

Herrschafliche Wohnung

Johann Georgen-Allee 39, 11. Etage,
von 11 großen Zimmern u. Badeh. mit Ecke u. Balkon! Salons 12
und 36 m² groß, mit Aussicht auf den großen Garten. Aus-
stattung, Sportplätze, Prinzlichen Garten, ist zu vermieten. Näheres
beim Haussmann Thomas.

1. Juli, 420 Mk.,
im Villengrund, 1½. Etage,
nicht Dach, herrliche Lage, ohne
Gegneben (Sonnenseite), 2 Stu-
fen, 1 Kammer, 1 große Wohnfläche,
Balk., Küche, Gas, am ruhige
Wiete zu vermieten. Witten-
berger Str. 5, part. links.

Sommerwohnung
El. Bischachwitz, Elbstr. 3, 1., mit
herrl. Aussicht, in ruhig. Villa
am Balkon sofort zu vermieten.
Rochus vorh. Näh. Elbstrasse 2.
Viele Arbeitsräume f. Mechanik
u. in Glasbutte i. So. zu verm.
d. Baumeit. Reborf, dort bleibt.

Ladenmit zwei modernen Schaufenstern
und großer Niederlage in

Freiberg,
Obermarkt.
zu vermieten. Öfferten unter
N. 4658 Eyp. d. Bl. erbeten.

Werkstelle,

Fabrikraum, 27 m lang, 7 m tie-
mann, mit Pfarrabgabe, sowie
eine schöne Wohnung mit Gar-
ten, Gas, Wasser sofort preis-
wert zu vermieten. 10 Min. zu
Elbe u. Bahn.

Eduard Mehner,
Stahlgißerei,
Krippen an der Elbe.

Miet-Gesuche.

Junger Mann sucht
gut möbl. Zimmer,
möglich ungeniert, mögl. m. separ.
Eingang, sofort zu mieten. Off. mit
Brettsang. u. G. K. 645 an
"Invalidendank" Dresden.

Ein Platz
zu Roblergeschäft

mit Wohnung zum 1. Juli in
Lobtau od. Blumen zu mieten od.
Off. unter C. T. 776 Eyp. d. Bl.**Wohnung gesucht.**

Herrl. Chep. sucht Wohn. St.
Kammer, Küche u. Bade. Gut
od. Tief für jetzt od. in Preis
100-150 M. in d. Gegend von
Dresden bis Königsbrück' oder
Großbude, Weinböhla. Offert,
ebenfalls unter W. 350 an
Haasenstein & Vogler, Dresden.

Pensionen.

Wer nimmt 4 Mon. altes
hübisches Mädchen ohne
Gefährdung als eigen an? Off.
in B. 4 an Haasenstein &
Vogler, Bautzen erbeten.

Welches edelsteinsende Chevaux
nimmt**ein Kind**

bestreiter Geburt als eigen wünscht
Adoption ohne oder gegen kleine
Gefährdung an? Off. erb. u.
P. 1909 von Riesa.

Diese Aufn. f. Dam. b. J. Bud.
mann, Bei-Heb. Gemmrich &

Damen

f. Bett- u. dösl. freundl. Aufn. bei
Hdm. Charl. Schillinger, Hitt.
geb. Brag 11. Ecke Weißstraße.
Nr. 171. (A. Bünich reise ausw.)

**Grundstücks-
An- und Verkäufe.**

Zu kaufen gesucht:
Landhaus-Baustelle,
bei Dresden in elster. Nähe od.
Borussia erreichbar, freie aus-
richtbare Lage, mögl. im Baum-
bestand. Wasserleitung, Gas oder
elekt. Licht am Ende. Off. mit
Baug. u. Lage, Größe u. Preis u.
Z. postl. zwischen 1. u.

Reute

Bäckerei-Grundstück
in Dresden aber auswärts bis
5000 M. L. off. an

Alex. Neubauer,
Dresden A. Bahngasse 21, 2.

Villa in Loschwitz
zur Erbteilung verkauflich.
Freier Blick, bequeme Anfahrt,
nahe Straßen, Prachtgarten,
ausköcher Flur, elektr. Licht, Gas, Wasser.
Mitb. Lange, Amalienstr. 11.
Nr. 171. (A. Bünich reise ausw.)

Baustelle,
Lauengast, 1200 qm, f. 7500 M.
bei 1000 M. Anzahl zu verkaufen.
Off. u. P. 4634 in die Eyp. d. Bl.

3 Familien-Villa
mit Garten in herrlicher Lage
Dresd.-Neust. ist weitgestrahlt.
Anfang 11000 M. zu verkaufen.
Nde. u. Zahlungsf. Müttern erb. u.
Z. postl. zwischen 1. u.

Hotel-Restaurant,
hochl. Geschäft, bei 12-15000
M. Anz. ist zu verkaufen durch
Oskar Heintze, Döbeln.

Gärtnerei
mit Wohnhaus und Scheune, 15 Scheffel Land, davon 7 Scheffel
Wiese, und Feld, große Sorgeländage, aus der Zwangsverwal-
tung sofort zu verpachten. Näheres durch

Bruno Löwe, Grossröhrsdorf i. Sa.

In Dresden-Strehlen
habe ich wieder eine hochherrschaffliche

Einfamilien-Villa

fertiggestellt und bietet dieselbe zum Verkauf aus. Sie liegt an
der Josefsstr. 4, inmitten eines prachtvollen Parks mit altem
Baumbestand und ist mit allem edelsten Komfort voll und
vornehm ausgestattet. Besichtigung kann zu jeder Zeit erfolgen.

Dresden-A.,
Bahnstraße 8, 1. Tel. 227. Architekt u. Bauunternehmer.

Gartengrundstück, 700 m² groß, mit neuwertigersteiner Ein-
fassung, familienhaus, Bäckerei und 1. Etage, befestigt
aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Balkon, Badeh., Oberlicht, unmittelbar
im Nähe des Waldes, nächst Haltestelle Nordgrund-
strasse, für Sommer eventl. für dauernd sofort zu vermieten. Preis
600 M. Näheres Loschwitz, Schillerstraße 37. J. K.

Schönes Gut

sucht verma... unverb. Orlonom

zu kaufen. Off. mit speziell. Ang.

u. F. 356 erb. an Haasen-

stein & Vogler, Dresden.

Für Ruheliebende.
Kleine Ein-, auch
Zweifam.-Villa

im idyll. Kleinschachwitz,
einziges derartiges Objekt am
Blaze, Gas, Wasserr., Garten,
umstandeh. ist verkauflich. Preis
und Angabe nach Ueberlassung
offerten unter E. S. 610 erb.

"Invalidendank" Dresden.

Dampfziegelei und
Chamottefabrik

in der Kreishauptmannschaft
Dresden gelegen, mit ca. 6 ha
Areal, bedeutendem Altbauvortrag,
großen und vorzüglichen Lehmv.
und Tonlagen, auch Granitofole
vorhanden, ist für 70000 Mark
bei halber Abzahlung zu ver-
kaufen. Off. u. Z. 100

an die Eyp. d. Bl.

Gärtnereland,

ca. 19000 qm, bei Köthen-
broda, a. d. Dresden-Meissen-
Bahn, gegenüber Baderberghaus,
an vorgesehener Straßengruben-
bau, aufwändigste Lage, ist
Verhältnisse halber billigst, ge-
teilt, oder im ganzen, unter
günstigsten Bedingungen zu ver-
kaufen durch den Besitzer Ernst
Vetter, Kötzschenbroda, Neustadt 10.

Guts-Verkauf.

Am Auftrage habe das Herrn
Schreiber-Gebelin gehörige Reit-
Gut mit 42 Acre, 1400 St. E.,
sowie die Wirtschaft mit 10 Acre
zu ver. Bewer. soll sich w. an
F. Voigt, Auerbach v. Elster.

Bogen vorgerüst. Alters
verkaue ich meine beiden gut-
gehenden

Gasthöfe,

nähe an der jäch. Grenze und
unweit vom Sanatorium "Hoh-
wald" gelegen, billigst unter den
günstigsten Abzahlungsbedingungen.

Johann Neumann,
Nixdorf, böhm. Nordbahn,
Bahnhof.

Telephonzentrale Nixdorf Nr. 16.

Haus in Cotta

in 800 qm Grundst. Fläche, ge-
eignet f. Werkstatt, auch für fl.
Gäste, zum Brandstoffsverw. alles in
guten Zustande, wegen hohen
Alters zu verkaufen.

Haus in Cotta

in 800 qm Grundst. Fläche, ge-
eignet f. Werkstatt, auch für fl.

Rittergut

mit 167 Acre Feld, Wiel, Leich-
u. Wald, ein-eigentl. Jagd, ca.
200 Acre, direkt an gr. Stadt u.
Bahnholz, direkt an d. Hauptstraße
gelegen, sehr bill. zu verkaufen.

Rittergut

mit 167 Acre Feld, Wiel, Leich-
u. Wald, ein-eigentl. Jagd, durch-
weg neuen Gebäuden, prächt. leb.
u. tot. Inv., verkaufe ich 250000
Mark bei 1/4 Abzahlung u. verb.
Antragen unter M. 282 an d.
"Invalidendank" Leipzig.

Guts-Verkauf.

Freier Blick, bequeme Anfahrt,
nahe Straßen, Prachtgarten,
ausköcher Flur, elektr. Licht, Gas, Wasser.
Mitb. Lange, Amalienstr. 11.
Nr. 171. (A. Bünich reise ausw.)

Baustelle,

Lauengast, 1200 qm, f. 7500 M.
bei 1000 M. Anzahl zu verkaufen.
Off. u. P. 4634 in die Eyp. d. Bl.

3 Familien-Villa
mit Garten in herrlicher Lage
Dresd.-Neust. ist weitgestrahlt.
Anfang 11000 M. zu verkaufen.
Nde. u. Zahlungsf. Müttern erb. u.
Z. postl. zwischen 1. u.

Hotel-Restaurant,
hochl. Geschäft, bei 12-15000
M. Anz. ist zu verkaufen durch
Oskar Heintze, Döbeln.

Gärtnerei

mit Wohnhaus und Scheune, 15 Scheffel Land, davon 7 Scheffel
Wiese, und Feld, große Sorgeländage, aus der Zwangsverwal-
tung sofort zu verpachten. Näheres durch

Bruno Löwe, Grossröhrsdorf i. Sa.

In Dresden-Strehlen

habe ich wieder eine hochherrschaffliche

Einfamilien-Villa

fertiggestellt und bietet dieselbe zum Verkauf aus. Sie liegt an
der Josefsstr. 4, inmitten eines prachtvollen Parks mit altem
Baumbestand und ist mit allem edelsten Komfort voll und
vornehm ausgestattet. Besichtigung kann zu jeder Zeit erfolgen.

Dresden-A.,
Bahnstraße 8, 1. Tel. 227. Architekt u. Bauunternehmer.

Otto Förster,
Bahnstraße 8, 1. Tel. 227. Architekt u. Bauunternehmer.

Gartengrundstück, 700 m² groß, mit neuwertigersteiner Ein-
fassung, familienhaus, Bäckerei und 1. Etage, befestigt
aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Balkon, Badeh., Oberlicht, unmittelbar
im Nähe des Waldes, nächst Haltestelle Nordgrund-
strasse, für Sommer eventl. für dauernd sofort zu vermieten. Preis
600 M. Näheres Loschwitz, Schillerstraße 37. J. K.

Gartengrundstück, 700 m² groß, mit neuwertigersteiner Ein-
fassung, familienhaus, Bäckerei und 1. Etage, befestigt
aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Balkon, Badeh., Oberlicht, unmittelbar
im Nähe des Waldes, nächst Haltestelle Nordgrund-
strasse, für Sommer eventl. für dauernd sofort zu vermieten. Preis
600 M. Näheres Loschwitz, Schillerstraße 37. J. K.

Gartengrundstück, 700 m² groß, mit neuwertigersteiner Ein-
fassung, familienhaus, Bäckerei und 1. Etage, befestigt
aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Balkon, Badeh., Oberlicht, unmittelbar
im Nähe des Waldes, nächst Haltestelle Nordgrund-
strasse, für Sommer eventl. für dauernd sofort zu vermieten. Preis
600 M. Näheres Loschwitz, Schillerstraße 37. J. K.

Gartengrundstück, 700 m² groß, mit neuwertigersteiner Ein-
fassung, familienhaus, Bäckerei und 1. Etage, befestigt
aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Balkon, Badeh., Oberlicht, unmittelbar
im Nähe des Waldes, nächst Haltestelle Nordgrund-
strasse, für Sommer eventl. für dauernd sofort zu vermieten. Preis
600 M. Näheres Loschwitz, Schillerstraße 37. J. K.

Gartengrundstück, 700 m² groß, mit neuwertigersteiner Ein-
fassung, familienhaus, Bäckerei und 1. Etage, befestigt
aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Balkon, Badeh., Oberlicht, unmittelbar
im Nähe des Waldes, nächst Haltestelle Nordgrund-
strasse, für Sommer eventl. für dauernd sofort zu vermieten. Preis
600 M. Näheres Loschwitz, Schillerstraße 37. J. K.

Gartengrundstück, 700 m² groß, mit neuwertigersteiner Ein-
fassung, familienhaus, Bäckerei und 1. Etage, befestigt
aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Balkon, Badeh., Oberlicht, unmittelbar
im Nähe des Waldes, nächst Haltestelle Nordgrund-
strasse, für Sommer eventl. für dauernd sofort zu vermieten. Preis
600 M. Näheres Loschwitz, Schillerstraße 37. J. K.

Gartengrundstück, 700 m² groß, mit neuwertigersteiner Ein-
fassung, familienhaus, Bäckerei und 1. Etage, befestigt
aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Balkon, Badeh., Oberlicht, unmittelbar
im Nähe des Waldes, nächst Haltestelle Nordgrund-
strasse, für Sommer eventl. für dauernd sofort zu vermieten. Preis
600 M. Näheres Loschwitz, Schillerstraße 37. J. K.

Gartengrundstück, 700 m² groß, mit neuwertigersteiner Ein-
fassung, familienhaus, Bäckerei und 1. Etage, befestigt
aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Balkon, Badeh., Oberlicht, unmittelbar
im Nähe des Waldes, nächst Haltestelle Nordgrund-
strasse, für Sommer eventl. für dauernd sofort zu vermieten. Preis
600 M. Näheres Loschwitz, Schillerstraße 37. J. K.

Gartengrundstück, 700 m² groß, mit neuwertiger

AUTOMOBILWERK BERLIN-NONNENDAMM

SIEMENS-SCHUCKERT

„Protos“-

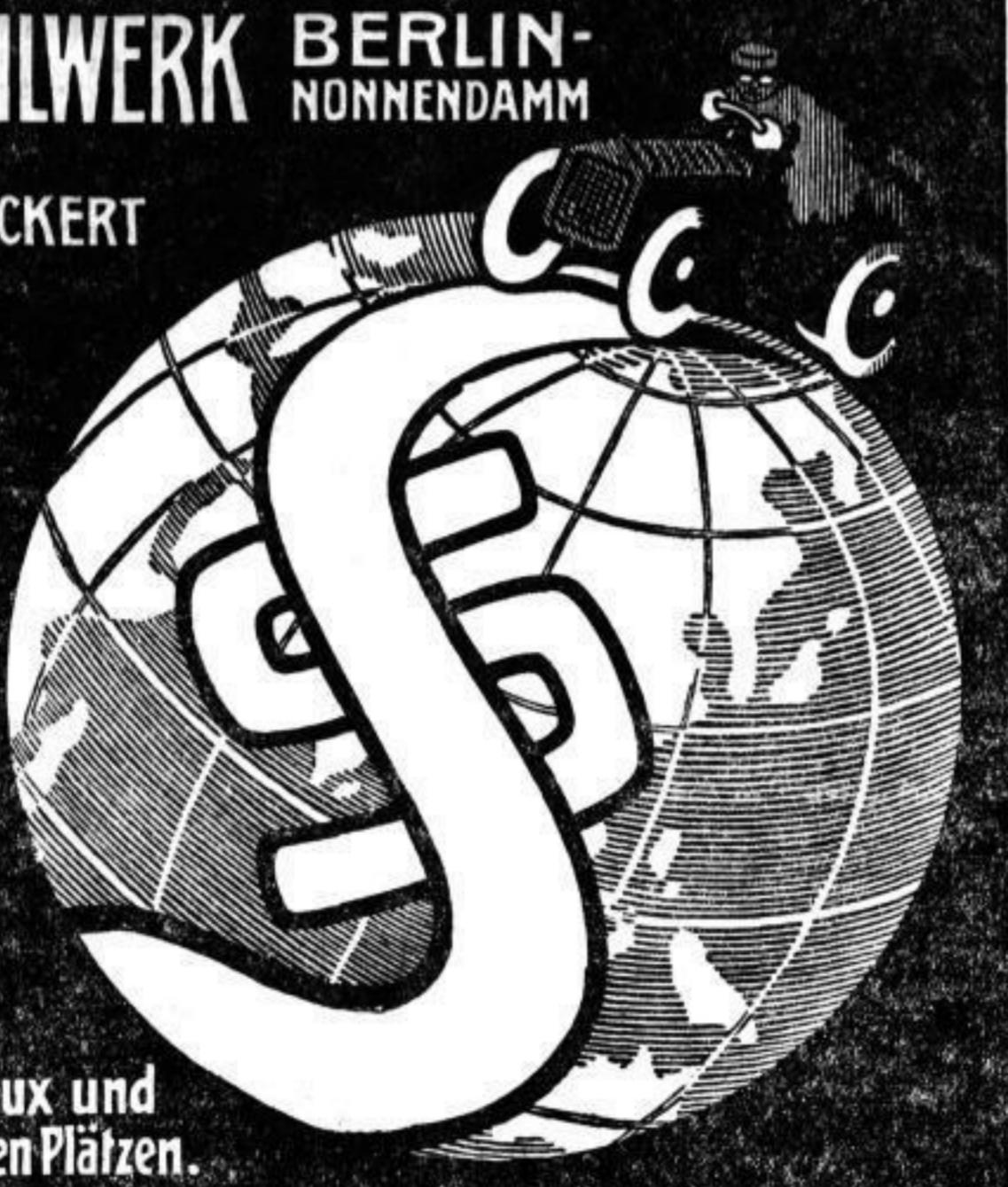
Benzinwagen:
7/10 PS. Sechszylinder,
12/15 PS. Vierzylinder,
9/12 PS. Vierzylinder.
Leistungsfähig. — Dauerhaft.
Erster bei der Wettfahrt
New-York—Paris.

Elektromobile:

Moderne Fahrzeuge. —
Eleganste Stadtwagen,
Droschen, Lieferungs- u.
Lastwagen, Feuerwehr- u.
Krankenwagen, Omnibusse.

Motorboote.

Technische Bureaux und
Vertretungen a. allen Plätzen.



Pianino, freug. Neigh.
wie neu erhalten.
bill. zu verkauf.

O. Ulrich, Prenzlauer Str. 1.

Alles echt Nussbaum:

1 eleg. komplettes Speisezimmer.
Büett, Tiscaum, Küchenmöbeln,
12 Leberküche, 1 Leberbank, Serv.
Tisch, sowie eleg. kompl. Salons,
Sofa, 2 Säuteküche, Stühle, Tisch,
Schrankkasten. Ebenenrechteckige
Tiscaum, alles reich geschnitten.
kompl. Herr.- u. Schlafzimm.
u. Welch., alles sehr gut erhalten,
billig zu verkauf. Johann-Sebastian
Allee 1, 1. Ecke Schönhauserstr.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewährung

22. Ausg. Mit 17 Abbild. Preis
2 Mark. Lassen Sie Jeden, der an
den Vierzig- oder älteren Jahren
dasselbe verlangt, Ihre Wiederher-
stellung. Es befindet durch
das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt
32, sow. dieses Jahr Buchdruck.

In Dresden vorzeitig in der
Buchdruckerei G. Beutelspacher
& Co., Marienstraße 18.

Damen-Hüte

Max Dorn

32 Schloss-Strasse 32.
dem Löwen, Schloss gegenüber.

Badeöfen

für Gas- u. Kohlenfeuer, gas-
neuheit. Gutem, bei funktion,
Gefahrenheitsstufe, kostengünstig
zu verkaufen.

Graichen. Trompete 15.



Bechstein-
Flügel, wundermoller Ton, sehr
billig. Amalienstraße 9, I.

+ Frauen +

erhalten bei Periodenförmung sofort
unverzüglich Mitteilung, wie ich
von diesem Uebel befreit worden
bin und anderen in den harr-
nächtigen Fällen geholfen habe.
Dishar. zugleich. **R. Schmidt**,
Breslau, Gräbenerstr. 133.

Schlafzimmer

hochwertig, mod. u. auptre. Möbel,
eicht Mahag. Eiche u. hell Mahag.
billig zu verkauf. Am See 31, pt.

Schirme

werben bei mir in 24 Stunden
mit den seit vielen Jahren be-
währten Stoffen "Selva", "Hal-
feide", "Gloria", "Janina" von 1 Mark
50 Pf. an neu bezogen.

H. Kumpert,

Waisenhausstraße 15
(Café König).

Christus

Dieses Buch beweist, daß Christi-
lichkeit, Religionslehrer von
der Bibelwahrheit abweichen
wodurch Christen und Christen
entstanden sind, sowie Unglaube
erzeugt werden. Auch enthält
dasselbe bisher unbekannte weit-
viele Lehre. Nur allein
dieses Werk umfaßt die gesamte
Wahrheit der Bibel in ihrer
vollen Reinheit. In allen Buch-
bindungen und beim Berliner
G. Höhmann, Dresden, Wester-
Str. 33, 2. Preis 1 M.

Seite 17 "Dresdner Nachrichten" Seite 17
Sonntagsblatt, 22. Mai 1909 ■ Nr. 161

Fertige Flaggen und Fahnen.
Fahnenstoffe,
sowie sämtl.
Fahnenbestandteile,
Dekorations-Stoffe.

Flaggen

Robert Bernhardt,
am Postplatz.

Kieler Mützen.



I. Qual. 2,50, 3,00.
II. Qual. 1,50, 2,00.
III. Qual. 1,00.

Zum Pfau

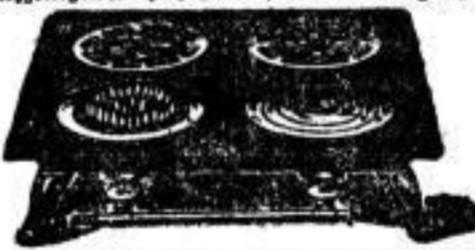
Frauenstrasse 2.

Billige Herrenmützen
1 Mk., 75, 50 u. 35 Pf.



Hallers Spar-Gaskocher

find zum gleichzeitigen Kochen, Braten, Baden u. Bügeln eingerichtet.



Seite u. Sparantrieb!
Ieder Größe!
Sparantrieb!

Chr. Garms, Dresden, Georgplatz 15.

Pöschmann & Co.

Telephon 1518. Dresden-A. Telephon 1518.

Pillnitzer Strasse 50, II. Hofgebäude.

Elektrizitäts-Anlagen:

elektr. Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen
Reklamebeleuchtung, elektr. Ventilations-
anlagen, stat. Akkumulatorenanlagen
des Fabr.: Akkumulatorenfabr. A. H. Hagen, B.

Reparatur v. Dynamomotinen, Elektro-
motoren, Akkumulatoren, Bogenlampen,
Akkumulatoren, Meßinstrumenten, Spulen,
Wagnetzapparaten usw.

Verleihung v. Elektromotoren, Dynamomo-
tinen, Bogenlampen, Akkumula-
toren.

Ladestation transportabler Akku-
matoren jeder Größe.

Lager von Elektromotoren für die städtischen Rege. Transport-
Akkumulatoren, Bündzellen, Bogenlampen - Koblenz,
Glühlampen, Metallhodenlampen aller Systeme.



Grosses
Lager aller
elektrotech.
Bedarfssachen.

Geheime Leiden ied. Art. veralt. Ausflüsse,
Geichwüre, Frauens. Harn, Haut,
Hals, Blasen. Manneschwäche.
Gicht, Drüsen, alte Wunden usw.
Ig. solid u. erfolg. (Gärte, Erholung) Halstelle d. roten
Staubzub. Spritzz. auch Sonntags Allemannestr. 27, 1. Brücklein.

Goblenfaute Böder,
gelbes Sottem. Nicht vermischelt
mit solchen aus Chemikalien.
Bad à Mf. 1,50.
Gr. Klosterstrasse 2.

Continental

Vollgummireifen u. Pneumatiks

Continental-Gaoutchouc-u. Gutta-Percha-Co., Hannover

Offene Stellen.

Ein zuverl. entdecken möchten.

Hausmann

zu 9 Häusern auf Albrechtstraße
z. 13. Juni bei 20 Platz
Wochenlohn gefügt. Auf und
abholen erfolgt von d. Wach-
u. Schlechtfelheit.

Albrechtstraße 27.

Schmiedegeselle

für Ausbildung und Wagenbau
gefugt. Ausbildung 1200 Mk.
St. Unterg. unter **D. D. 959**

Rudolf Mosse, Dresden.

Gesucht

wird auf kleines Rittergut für
1. Juli ein wichtiger, zuverlässiger

Beamter,

nicht unter 25 Jahre, der auch
einfändig diplomieren kann.
Nur welche mit fadellosen mehr-
jährigen Abschluss wollen Ab-
schrift u. Gehaltsanprüche ein-
treten u. **J. 4714** Exped. d. Bl.

Selbständige Vertretung

der Buchdruckerei weg. Über-
leitung sofort an reisend. Herrn
zu vergeben. Preis 1000 Mk. Off.
unter **C. 1702** an **Wilhelm**
Schnur, Sachsen-Allee 6.

Die neuen gediegenen Ge-
schäftsartikel

Vertreter

gefugt, welche bei Kurz, Galant,
u. Spielwarengeschäften bestens
eingerichtet sind. Off. u. **C. K. 140**

Abbildendant Peißig.

Spezialfabrik der technischen
Branchen (altmeisterliche, gut-
eingeführte Abschlüsse, die in jedem
Dampfgetriebe Verwendung fin-
den müssen) sucht befähigten

Reisenden

der sich über bürgerliche Erfolge
ausweisen kann. Sollten mit
Angabe bürgerlicher Tätigkeit,
Referenzen, Alter, Gehaltsanspr.
unter **D. O. 47** erbeten an
Rudolf Mosse, Dresden.

Erstklassige Vertreter

für guten Vertrieb gesucht
für Großbetriebe - Fabrik, Deli-
kates, techn. Bedarfsgeschäfte.
Referenzen unter Angabe der Reise-
zeitdauer unter **H. K. 17** erbeten
an **Hausenstein & Vogler,**
Hamburg.

50 Mk. Wochenlohn

od. 50-60% Provision

sucht jeder, der den Vertrieb
neuer Aluminium-Schilder
u. Waren übernimmt. - Ver-
treitung wird auch als Neben-
beschäftigung übertragen. Alu-
miniumschilder sind folgend leicht
versteifbar. Auskunft u. Richter-
nisse. Es versteine daher nie-
mehr anzufragen. Postkarte ge-
fragt. Adresse:

Schilderfabrik,
Von Erbach, Westerwald.

Sächsische Grossbrauerei

sucht für Brauhausleiter in
Görlitz tüchtigen, zuverlässigen

Reisenden.

Off. u. **A. 3122** Exped. d. Bl.

10 Mk. Tagesverdienst

mit Betrieb, s. leicht ver. Bedarfs-
artikel s. jed. Handbuch. Bureau
u. geeign. anständ. Reisende gesucht.
Off. erb. u. **D. A. 1569** an
Rudolf Mosse, Dresden.

Schrift. Nebenerwerb:
durch Adressenarbeit. Einig. freil.
Köh. **Pörsich, Adressenverlag**
Böhlitz-Ehrenberg Leipzig.

K. Bierausch., Haush.,
Zimmermädchen,
Kellnerin u. Auflägerin,
Stub., u. Dienstmädchen
für best. Herrsch. nicht Vermittl.
Meissner Schmidt, Weberg. 17.

Spezialartikel

mit hohem Verdienst u. Massenumfang ist für Kreisbaup-
mannschaft Dresden an nachweislich qualifizierte Personen
sucht. Hausmann beworben, zu vergeben. Gelegenheit zur
Gründung prima Spezialgeschäfts. Zu sprechen im Hotel
„Wettin“, Dresden, Ecke Bettiner Straße, am Postplatz,
Freitag den 21. Mai und Sonnabend den 22. Mai 1909
von vormittags 9 bis 12 Uhr, nachmittags von
3 bis 6 Uhr.

Schulhausmann.

Die Schulhausmannstelle, verbunden mit Lehrerposten der
Schulgemeinde Gröba d. Riesa soll vom 15. Juli d. J. ab an-
walt vergeben werden. Es wird jährlich gewährt 900 M. Gehalt.
einfach. Beiden von Hand- und Wandschulern, 100 M. Entschädigung
für Hilfskräfte und 40 M. Entschädigung für Reinigung
der Turnhalle, falls diese durch den Turnverein benutzt wird.
Außerdem freie Wohnung, Heizung und Licht. Angebote sind
beim Schulvorstand von Gröba bis zum 1. Juli d. J. einzureichen.

Der Schulvorstand.

Musiker

ab 28. Mai, event. sofort, für **Heringdorf** gefugt:
1. Pianistin, R.-J. Geige, Bartkenn, R.-J. Bratsche,
F.-Tubaist, R.-J. Geige od. Bass, 2. Es-Klarinetist,
R.-J. 2. Oboe oder B-Klarinette, 2. oder 4. Hornist,
Kastenist mit Nebeninstrument. Melodien mit

Meldungen mit Zeugnisabschrift an **Julius Gindelsbauer,**

z. St. Dresden-A., Hotel „Drei Raben“, Marienstraße 18-20.

Wirtschafter, Wirtsvogt,

Schlemelmeister,

Antech., 1. Hausschnecht,

Antech., Magde.,

Landwirtschaftlerinnen,

Zimm., Haushdm., Magde.,

Nittergutscholarin sucht

Cito Püther, Stellenvermittler,

Dresden-A., Bettinerstr. 24, 1.

Koch sucht für Badeon.

2. Wirtschafterin, f. Mittergut,

Landwirtin, Zimmermädchen,

Wamsell sucht **Merstowsky,**

Vermittler, Frauenstr. 1, 2.

Überf., 1. Kellner, f. Bierausg.

Wirtshafterin, f. Sanatorium,

Kellnerinnen, Zimmermädchen,

Wamsell sucht **Merstowsky,**

Vermittler, Frauenstr. 1, 2.

Hof-Verwalter-

Gejuch.

Auf das Rittergut **Kleint-**

bautzen wird vor 1. August

oder 1. September a. c. ein

Hofverwalter, der eine gute

Handschrift schreibt, für dauernde

Stellung gesucht. Anfangs-

gehalt 500 Mark, bei bedarfsg.

Leistungen später mehr. Be-

werber mit nur guten Empfehl-

ungen keine Gelegenheit.

Sucht sofort für Rittergut

Wiederoda bei

Bernsdorf, ein junger, verhei-

ter. Tel. 17.

Wirtschaftsvogt

gesucht. Bewerber haben Zeug-
nisse an Univ. Gebler zu leisten.

A. Steiger,

Stein-Baumh. v. Bischwill-

Young.

Auf mittleres Landgut d. Weih.

W. wird sofort od. später b. hoher

Wohn- u. Befreiung, verkeh.

Grossknecht

gesucht. Off. erb. u. **Gross-**

Knecht an die Ann-Ergeb.

Friedr. Eidmann, Meissen.

3. Rittergut Wiederoda bei

Bernsdorf, ein junger, verhei-

ter. Tel. 17.

Schweizer.

Gehalt per Stoff.

Rittergut Berthelsdorf

bei Quenzau.

Suche vor 1. Juni bei hohem

Wohn- u. einem Befrei-

ung von ca. 30 Stück und einige

Zeugnisse an den Tätern.

Arthur Wilhelm,

Cottendorf bei Mittweida.

Lehrling,

auch solcher, welcher schon einige

Zeit gelernt, findet baldig. Unter-

kommen bei

G. A. I. Bauer, Freiberg,

Colonialwarenhandlung.

Kochlehrling

wünscht.

Für ein britisches Traiteurgesch.

wird ein Kochlehrling gesucht, w.

von der Fortbildungsschule beweit

sein muss. Off. unter **C. Q. 773**

in die Expedition dieses Blattes.

Wer Stellung sucht

verlangt die „Deutsche

Vakanzpost“ Görlingen 190

Directrice.

Für eine hübsche große Strohhausbüro ist vor bald eine
früchtevolle selbständige Directrice für Phantasiehütte gesucht,
welche selbständige Mutter angeben kann. Off. mit Angabe blauer
Tätigkeit und Gehaltsanträgen unter **C. L. 768** Exped. d. Bl. erh.

Hoher Nebenverdienst

bietet sich bei Privatkundenschaft aus eingeführter zahlungs-
fähiger Dame oder Herren durch Verkauf seiner Posa-
menten (nur Neuhelme) d. Selbstfertigfabrik Ausländer. Ergeb.

Schuhwarenbranche.

Zum Antritt vor 1. Juli od. 1. August wird ein be-
scheidenes, außerordentlich tüchtiges Fräulein für Spezialgeschäft

mit nur besitzer Kundenschaft (ohne Stapsekritis) als

I. Verkäuferin

in dauernde Stellung gefugt. Offerten unter Beifüg. des Bildes
u. mit Angabe des Alters, der bisher. Tätigkeit, vom Gehaltsantrag
unter **M. 1169** an **Hausenstein & Vogler, Chemnitz**, erbet.

Expedientin.

Für meine Expedition suche ich vor bald ein tücht. Fräulein, w.
sich in gleicher Stellung tätig war. Mit Zeugniss vorzustellen
Stroh- u. Altbürofabrik d. Emil Börner, Leinwandstr. 4.

Stellen-Gesuche.

Junger Wiener,

21 J. alt, hand. klug. Stenotypist, mit franz. Sprachenkenntniss,
angestellt in ungef. Stellung, im Bureau einer der ersten Großbrauereien
Wien, wünscht sich zu veränd. Sucht. u. F. 4707 Exped. d. Bl.

Au pair.

Junge gebildete Dame wünscht
Aufnahme in seinem Hause zur
Unterstützung im Haushalt und
Sachen. Sucht sofort oder später
auf vorsicht. Sucht. u. F. 4702 Exped. d. Bl.

Wirtschafterin.

guter Wirtschafterin sucht Stell-
ung sofort oder 1. Juli. Sucht. u. F. 4703 Exped. d. Bl.

Ober-, Frei-, Unter- u. Lehrschweller.

Brügger, St. Vermittler, Ammonstrasse 25. Tel. 1979.

Kutschere.

guter Pfer

Zur Unterhaltung.

Merkwürdig:
Keiner nimmt gern für die Siebe
in Tauch
Freundschaft, die treue Schwester;
Swarz ist die Siebe nichts mehr als
ein Hauch,
Aber — das Leben besser.
Otto vom Dörfer.

Engländerei in der deutschen Sprache.

Die zahllosen französischen Wörter, die früher die deutsche Sprache verunreinigten, sind zum größten Teil verschwunden, dafür aber haben wir eine sehr beträchtliche Menge englischer Wörter eingetauscht, die sich jetzt immer mehr breitmachen. Unsere Sprache ist, seitdem unser Volk einig und mächtig geworden ist, auf dem Wege, eine Weltsprache zu werden. Um so mehr sollten wir uns bemühen, sie rein zu erhalten und sie nicht mit allerlei Brocken einer anderen Sprache zu vermischen. Wir sind doch keine Räuber oder Eroberer, die, um sich bei den Engländern besser verständlich zu machen, sich ein jungenbrüderliches englisches Kauderwelsch zurechtgemacht haben. Aber auch uns droht die Gefahr, wenn es so fortgeht, in der Sprache zu vereinglänzen.

In seinem kürzlich erschienenen Büchlein "Engländerei in der deutschen Sprache" konstatiert Dr. Dünger in Dresden, daß vor 100 Jahren die deutsche Sprache nur 12 englische Fremdwörter hatte. Nach einer vom Verfasser vor 30 Jahren vorgenommenen Zählung waren damals bei uns nur 148 englische Wörter im Gebrauch, jetzt aber ist die deutsche Sprache mit englischen Wörtern und Ausdrücken förmlich gespickt. Es gibt englische Vornamen, wie Harry, Fred, William, Anna, Eddie, Mary, Eddie, Maude. Man sieht in einem Gig, Dogcart, Cab oder einer Mailcoach. Man geht im Smoking, Ulster, Sweater, in Boxcars. Man nimmt im British Hotel oder Sanos Hotel ein Dinner zu sich oder ein Beefsteak, ein Roastbeef (die meist falsch geschrieben werden), Irish stew, Welsh Rarebit oder Rabbit, Corned Beef, ham and eggs oder trinkt in der American Bar Gin, Whisky oder half and half. Ein Dandy findet das Klirren sehr fair oder allright, ein Self-made-man erfüllt: Time is money und bereitet einen geschäftstümlichen Bluff vor. Ein Globetrotter läßt sich blenden, der auf keinem Wege Sleeping and Dining-Car, Tramway oder Coach verabscheut und der erzählt, daß er in Kautschou (statt Klauschau) und in Janibor (statt Sanibor) gewesen sei.

Am schlimmsten steht es mit dem sogenannten Artistendeutsch und Sport-Deutsch. Da wimmelt es von Attraktion, Manager,

Brothers, Sisters und Girls, von Training, Record, Match, Champion, und der Sport des Radfahrens (Bicycle, Racer, Start, Pacemaker), des Ruderns und Segelns (Hip, hip, hurra), des Ferbereitens (Handicap, Turf, Tattersall, Steeple Chase, Outrider, Boot-Racer, Tickets, Tops) ist voll von englischen Wörtern. Die Hochachtung vor allem Engländern ist so groß, daß es in Deutschland niemand magt, eine englische Witz mit Gräulein anzureden, und Frau Smith ist in Deutschland stets eine Lady Smith, auch wenn ihr Mann in England nur Jodet (sprich Dschoff!) ist ... Oh, shocking!

Von einer alten Badeordnung.

Jetzt, wo der Sommer bald seinen Einzug hält und die Zeit des Reisens, der Sommerfeiern und Kurorte näher rückt, dürfte eine "Badeordnung" interessieren, die auf ein ehrenwürdiges Alter von 450 Jahren zurückdatiert kann. Sie stammt aus dem Jahre 1548, gilt dem bekannten Tobelbad bei Graz und wurde von der steirischen Landeshaupt erschaffen, die damals im Besitz des Ortes und seiner warmen Heilquellen war. Auch in dieser Ordnung zeigt sich der Wandel der Zeiten. So bestimmt ein Paragraph, daß von beiden Bädern das eine nur von Adligen, Honoratioren und Bürgern zu benutzen sei, das andere dagegen von Armen und mit Schaden behafteten Leuten, damit ersteres nicht verunreinigt würde. Die Badestunden waren morgens von 4-8 und nachmittags von 12-4 Uhr; in der übrigen Zeit waren die Bäder geschlossen, damit der "Kesselnach" das Wasser ablauen lassen und die Bäder wieder füllen und die Zimmer reinigen konnte. Alles Schelten, Schwören und Fluchen, was streng verboten, wer das Verbot übertrat, wurde von einem recht seltsamen Gerichtshof abgeurteilt, nämlich den "Sechsmännern", die aus und von den Badegästen gebildet wurden. Wer sein Erbschenken verwolgerte, konnte selbst mit der Peitsche gezwungen werden, sich dem Gericht zu stellen. Die Strafgerber, die eingingen, wurden von einem eigenen "Pennigmeister" in Verwahrung genommen und alimonatlich an dorfliche Badegäste verteilt. Auch auf ein littiges Betragen nimmt ein Paragraph Bezug. Im oberen Bad durfte niemand ohne Hemd erscheinen, das obendrein mit einem Gürtel zusammengehalten sein mußte. Wer dawider handelte, wurde von den Sechsmännern an Geld oder am Leibe bestraft. Alas viele Freiheiten waren also den verschlechten Badegästen vor einem halben Jahrtausend nicht gelassen.

Elektrische Dresdner Nachrichten

Erscheint

seitige täglich

Gegründet 1856

No. 116 Sonnabend, den 22. Mai. 1909

Irrpfade.

Roman von A. Groner.

(15. Fortsetzung.)

Wieder tauchten die zweierlei Augen und die zusammengewachsenen Brauen vor seinem geistigen Auge auf, während er die Rechnung in dem einfachen Gasthaus, wo er das Mittagessen einnahm, auflöschte. Aber sie sagt ihm nichts Neues, da kennt er und wendet das Blatt um. Und wieder erfreuen sich seine Augen an den reizenden Szenen.

Seine Augen wandern weiter, blicken lange auf der letzten Zeichnung, denkt wieder: "Das habe ich schon irgendwo gesehen. Aber wo nur? Wo?" Plötzlich steigt ihm das Blut zu Kopf und er springt empor. "Das Denkmal des Statisten!" schreit er laut — dann sieht er wieder auf seinen Sitz zurück. Jetzt kennt man noch ihm, der wieder tief vorübergeht daszt und auf das Papier starrt.

"Was hat er?" fragt einer der Arbeiter. "Ein Narr!" antwortet ihm sein Nachbar und trinkt dann seinen Wein aus. Aber noch schaut etliche nach der Ecke, in der Romanci sitzt und sieht das Papier fast und wieder in seine Briefstoffscheide schieben. Dann holt er ein altes Beutelchen hervor und ruft den Wirt. Er bezahlt hastig seine Gedanken, dann rennt er aus dem Lokal.

Seine Wangen und seine Augen glühen. Rauch springt er in einen Seitenbahnhof. Bei dem Bahnhofe steigt er auf, schaut nach der Uhr und läuft dann zum Schalter. "Verona!" leuchtet er. "Ein Billett dritter Klasse — Verona!" Fünf Minuten später dampft der Zug aus der Halle.

Als Romanci in Verona ankam, war es Nacht. Am nächsten Morgen war sein erster Gang auf das Meldeamt der Polizei. Er erkundigte sich da nach einem Adam Niemand und war gar nicht überrascht, als man ihm sagte, daß ein Mann dieses Namens in Verona nicht existiere, aber wenigstens nicht gemeldet sei. Romanci's nächster Weg führte nach dem Tribunal, auf welch bescheidenem Blase sich das berühmte Denkmal des Statisten befindet.

Er hatte sich nicht getröst. Die Skizze auf der Rückseite der Hotelrechnung gab alles Wichtige an diesem Kunstdenkmal wieder. Wer sie aus dem Gedächtnis entworfen hatte, der mußte oft und fast genau an der Stelle gestanden haben, an welcher er jetzt stand.

Dann fiel ihm ein, daß er ja bei der Polizei eine Personalbeschreibung des Gesuchten hätte geben können. Aber was hätte er denn Besonderes angeben können? Die zusammengewachsenen Brauen — die Augen von zweierlei Farbe? Ach, hatte er nicht seit den zwei Tagen, da er unwillkürlich auf die Brauen der ihm nahe kommenden Leute achtete, schon drei bemerkt, deren Brauen zusammengewachsen waren! Und hatte er nicht erst kürzlich eine statistische Tabelle gelesen, in der angegeben war, daß in einer gewissen Schule unter etwa 700 Kindern 40 waren, denen eines Auge eine anders gefarbte Iris hatte, als ihr zweites Auge?

Wieder recht mutlos geworden, dachte er schon daran, Frau Sartori vorzuschlagen, doch lieber die Hilfe der Behörden in Anspruch zu nehmen, als ihm einfiel, daß er ja doch ein Eisen im Feuer habe. Und raus stieß er die Zeichnung wieder ein und ging in das nächste größere Kaffeehaus, in welchem es jedenfalls mehrere Zeitungen gab.

Er stand in dem von ihm ausgesuchten Kaffeehaus richtig die Zeitung, die ihn interessierte: den "Piccolo". Er interessierte sich aber nur für den Annoncenteil. Diesen las er mit der größten Aufmerksamkeit durch und fand schließlich auch den monach er suchte. Die Annonce lautete: "Gefundene Brieftasche mit Geheimfach in San Biagio an den Herrn abzugeben, der schon einmal danach suchte. Der Herr nom Hügel." Es war eine sehr romantisch klingende Annonce, aber sie sagte doch alles, was sie sagen mußte, um für den betreffenden Einen verständlich und verlockend zu sein.

Romanci beruhigte sich mit dieser Hoffnung und erfreute sich an dem Gedanken, daß dann sein geliebter Chef gerächt und allen, die schlimme Gedanken an seinen Tod gehabt hatten, bewiesen werden würde, daß er keine Ursache gehabt, aus diesem

Somatose sollten gebrauchen:

Alle nervösen Personen, die an allgemeiner Abspaltung, Mattigkeit, Appetitlosigkeit leiden.
Alle, die mit ungenügender Funktion der Verdauungsorgane — Magenschwäche, chronischer Stuholverstopfung usw. — zu kämpfen haben.
Alle Rekonvaleszenten, deren Körper durch erschöpfende Krankheiten geschwächt ist.
Alle Blutarmen und Bleichsüchtigen, vor allem junge Mädchen im Entwicklungsalter. (Eisen-Somatose).
Alle schwächlichen, körperlich zurückgebliebenen Kinder, besonders bei vorhandenem Appetitmangel und Verdauungsstörungen.

Diesen Allen sei ein Versuch mit der Somatose empfohlen!

Warum?

Weil die Somatose als rationelles Nährmittel aus bereits aufgeschlossenem Eiweiß die Verdauungsorgane nicht belastet, sondern schont.

Weil sie ferner durch mächtige Steigerung des Appetits eine Vermehrung der Verdauungssäfte begünstigt und dadurch zur leichteren Verwertung der sonst zugeführten Speisen beiträgt.

Weitere Folgen sind dann: Allmähliche Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Verdauungsapparates, ausgiebige Blutbildung, bessere Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers einschließlich der Nerven.

Interessenten erhalten die ausführliche Broschüre kostenfrei gegen Einwendung des nebenstehenden Zettels
— am besten im offenen Kuvert mit 3 Pfennig frankiert —

an das Pharmazeutische Bureau II der Aktien-Ges. vorm. Bayer & Co., Leverkusen bei Köln a. Rh.

Somatose ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Ausser der bewährten geschmackfreien Somatose in Pulverform ist auch die neue flüssige Form in den beiden Geschmacksarten „Herb“ und „Süß“ sehr zu empfehlen.



Senden Sie mir Ihre Somatosebroschüre 14 O kostenlos zu.

Name: _____

Beruf oder Stand: _____

Ort: _____

Nähere Adresse: _____

Salon-Pianino,
bekannt Hofpianof., 8 Mon. gr. v.
weit u. neuwert mit Garantie zu
verkaufen Johannisstr. 12, 1.

Pökelnungen
empfiehlt
Otto Neumann,
Schreiberstraße 10.
Telefon 71.

50 Stück Pianinos,
Flügel und Harmoniums
durch bill. u. Verkauf u. Wirkete.
Schäfer, Johannisstraße 12.

Zur Frühjahrskur
empfiehlt Frankfurter

Aepfelwein,
alkoholarm, von Adam Radler, à Flasche 40 Pt.
bei 10 Flaschen 35 Pt. Flaschen werden mit 10 Pt. berechnet und
ebenso zuwidrig genommen.

Freier Verkauf in alle Stadtteile.

Paul O. Ludewig, Bautzner Strasse 28.
Telephon 4775.

Altes Pianino
der Klaviere von wenig bemitlebten
Deutzen bei Hirschberg gekauft
Molenstr. 14, 4. Walter.

Postkarten

(4 Stück 1 Mark)

mit eigener Photographie, gleich

z. Mitnehmen, fertigt Photograph

Richard Jähnig,

Marienstraße Nr. 12.

Türen, Fenster, eis. Fenster, elb.

Gartengländer, Tore, Dänen,

eis. Wendeltreppen, Schau-

fenster u. v. a. mehr billig zu

verl. **St. Blasius** Gasse 33

bei **W. Hänel**, Fernstr. 6748.

Konfor-Möbel

aller Art, neu u. gebra., billig zu

verl. **Höppner**, Villengasse 3

Abbruch.

Türen, Fenster, eis. Fenster, elb.
Gartengländer, Tore, Dänen,
eis. Wendeltreppen, Schau-
fenster u. v. a. mehr billig zu
verl. **St. Blasius** Gasse 33
bei **W. Hänel**, Fernstr. 6748.

Jetzt ist der Moment an der

Pariser Börse

durch Anlauf niedrig stehender Effekten in kurzer Zeit

Viel Geld

zu verdienen. Nähere Informationen erteilt vertrauter Nach-

mann gratis u. franko. Botschaften zu richten an:

Indermédiaire officiel, Paris, 11 rue Le Peletier.

Strobbüste,

garniert u. ungarnt, vom ein-
zelnen bis hochgelegtesten, ver-
tauscht stehend billig

E. W. Liebert,

Fürerplatz 1, Ecke Schumann-
straße, Eingang Holbeinstraße.

Seltene Gelegenheit!

Hochgelegtestes, exklusives

Eiche-Pianino,

mod. Stil, berl. große Tonfülle.

billig. Fabr. hat neu, sofort
ausgeführt billig zu verkaufen.

Gruner Straße 10, 1.

Geden zu entziehen. Augenblicklich, das sah er ein, konnte nur ein Zufall ihn auf des Gesuchten Spur bringen, und auf einen solchen Zufall war nicht zu rechnen. Dennoch wollte er ihm nicht aus dem Wege gehen. Er blieb noch zwei Tage — bis zum Abend des 5. Mai — in Verona, das er nach allen Richtungen durchkreiste.

Am nächsten Tage, nachdem er sich noch Stundenlang in der Nähe von San Zenzo herumgetrieben, verließ er Verona, um sich wieder nach Benedict zu begeben. Dort berichtete er Frau Sarto, was bisher entdeckt und was veranlaßt worden war, um den Mörder ihres Bruders habhaft zu werden. Da gab es großes Staunen, viele Beifahrer und Tränen, und manch schreckliche Verwünschung gegen den Schurken, den ihren Bruder gemordet.

Danach trug Frau Sarto zwei riesige Wachsleibern zur Kirche ihres Sprechens nach San Moisè, und weihte sie diesem Heiligen. Sie warteten beide auf eine Nachricht aus San Biagio. Aber Tag um Tag verging und kein Telegramm kam von dort, daß ihnen angezeigt hätte, daß der „Gezeichnete“ in die Halle gegangen sei.

11. Kapitel.

Am 2. Mai, zwei Tage nach dem Eintreffen des Toten, fand das Begräbnis des Barons Christian Heun von Heunburg statt. Es war kein schöner Tag. Das schlechte Wetter, das ein wenig ausgekehrt hatte, war wieder da. Es regnete zwar nicht, aber es war empfindlich kalt und der Himmel mit Wolken bedeckt. Der Trauergang bewegte sich langsam der Kirche zu. Dem Sarge folgten Baron Paul neben den beiden, die dem Toten die letzte Ehre erwiesen, zu Fuß. Die meisten der weiblichen Trauergäste führten. Die anderen Frauen erwarteten die Ankunft des Sarges in der Kirche.

Unter den letzteren befand sich Hedwig, die sich auch auf dem Friedhof beobachtete. Als das Begräbnis vorüber war und die Damen vom Schloss nicht oder weniger huldvoll die üblichen Beileidsbezeugungen der Anwesenden entgegennahmen — wobei die Gräfin und Miss sich benahmen, als gehörten sie schon zur Verwandtschaft des Verstorbenen — trat natürlich auch Hedwig an die Baronin heran und sagte — das Nebliche. Das Nebliche — ja; nicht eine Silbe mehr, denn sie wußte, daß dieser Todessfall die saltherige und berechnende Frau nur insofern berührte, als dabei eine Erbschaft in Betracht kam.

Im Stillen wunderte sich Hedwig darüber, daß die Baronin heute etwas weniger kühl gegen sie war, als sonst; als diese ihr jedoch zu ihrer Verlobung gratulierte, da wunderte sie sich nicht mehr, da wußte sie, woher ihr diese Haltung kam. Als Hedwig Vena kondolierte, sprachen nicht nur ihre Lippen, da sprach auch ihr Herz mit, und die Worte, welche die beiden Mädchen tauschten, schienen Komödie Miss ganz unpassend schwulerlich zu sein, ebenso wie das „Du“, dem Vena ihr gegenüber nichts ausgewichen war.

Diese Szene folgte aber noch eine andere, welche die Komödien außer sich gaben ließ. Eine Szene! Es war kaum eine solche zu nennen, wenn nicht etwa Blüte, die sich finden, und ein Handedruck, der zögern einleitet, dann länger als üblich dauert, und eine Szene ausmachen. Diese Blüte und dieser Handedruck wurden zwischen Paul und Hedwig Bräuner gewechselt und wohl nur von den beiden Gräfinnen beobachtet.

Als Hedwig sich von der Baronin und Vena verabschiedet hatte, ging sie auf ein schon geplagtes Grab zu, zu dessen Häuptern sich ein weißer Stein aus dichtem Ebenholz erhob. Es war das Grab ihrer Mutter. Wie kam sie in die Nähe des Friedhofs, ohne hier in stiller Andacht zu verweilen? Frau Bräuner ruhte seit einem Jahre im Grabe, weshalb Hedwig noch immer schwarz gekleidet ging.

Das junge Mädchen konnte sich der Tränen nie enthalten, wenn sie an diesem Grab stand. Und heute, wo ihr so bitter weh im Herzen war, heute traten ihr hier nicht nur um ihrer lieben Mutter willen Tränen in die Augen. Sie wußte auch an Paul denken und daran, wie er ausgesehen, als er das letzte Mal im Doktorhaus gewesen — und wie über er heute aussah. So elend, so merkwürdig elend lag er aus, wie es gar nicht im Verhältnis stand zu der kurzen und doch gar nicht schweren Krankheit, die er durchgemacht. Und sein todstrauriger Blick von damals — seine merkwürdige Lebhaftigkeit, als Thalmann hereinkam — und dann seine fluchtartige Entfernung — wie weh ihr das alles getan hatte.

Und jetzt zuckte sie erschrockt zusammen. Es stand jemand neben ihr. Sie wußte, wer es war. Nicht ihre Augen lügen es ihr — denn sie hat den Blick nicht erhoben — ihr Herz sagt es ihr. Langsam hebt sie den Blick. Drüben, auf dem Hauptwege, gehen die Trauergäste aus dem Friedhofe. Auch die Damen vom Schloss stehen da drüben. Hedwig gewahrt sie einen Augenblick lang — dann denkt sie nicht mehr an sie — sie sieht nur den, der sich zu ihr neigt und ihr in die Augen schaut — mit demselben Blick, mit dem er sie damals angesehen.

Dann hebt er langsam den Arm und hält ihr seine Hand hin — und langsam, ganz langsam legt sie die ihrige hinein, die er zuerst nur zart und dann fest umschließt,

so fest umschließt, daß ihr die Finger schmerzen. Und jetzt sind seine Augen nicht mehr erregt. Jetzt schlamm es darin auf wie Zorn und Trost, und sein Mund öffnet sich, als müsse er etwas sagen. Aber er spricht nicht. Nur sein rätselhaftes Lächeln steht Hedwig noch — dann sieht sie, wie er die Zähne auseinander preßt. Dann läßt er ihre Hand los — zieht tief den Hut — und geht.

„Du kommst doch gleich mit?“ sagt ihr Vater, der soeben zu ihr tritt. „Das ist kein Wetter, um noch länger dazubleiben.“ Sie nickt mechanisch. Reden kann sie jetzt nicht. Und dann schlägt ihr das Blut zu Kopf — nun lächelt auch sie herb, wie der Baron getan und preßt die Zähne fest zusammen.

„Und das alles sagst Du mir erst jetzt?“ fragte Baron Paul erregt seine Schwester Lena, als sie einige Stunden nach dem Begräbnisse des Onkels in des Barons leiche gemütlich Wohnzimmer standen. Lena hatte ihm erzählt — nicht von der Erfratung des Onkels und nicht von seinem Sterben und all dem, was besaglich des Toten geschah, davon dachte sie schon am Tage nach ihrer Heimfahrt berichtet. Nein, von den verschiedenen Entwicklungen, die man gemacht, sprach sie, von dem Reihen der Brieftafel, von den fehlenden 3000 Lire und dem Verschwinden des Opalringes — und von Jägers Tod, von den Zeitungsberichten und von Ludwig Bräuners Beobachtungen, die ihm veranlaßt hatten, in Benedict zurückzubleiben.

Höchst interessiert hört sie Lena zu. Auch als sie schwieg, blieb er noch eine ganze Weile stumm, dann erzählte er verwundert und porträtsaftig: „Und das alles sagst Du mir erst jetzt?“ — „Ich könnte es doch nicht eher tun. Die kurzen Bausen, welche Dir die Begräbnisvorbereitungen ließen, hastest Du sehr nötig zur Erholung und zum Ausruhen. Und waren wir denn je allein?“ Die Gräfin Plan und ihre Tochter belagern Dich ja förmlich.“

Er seufzte. „Sie sind mir mehr als zuwider.“ — „So mache doch der Sothe ein Ende.“

„Ich kann sie doch nicht vor die Tür setzen! Die Gräfin ist Mamas einzige Freundein, folglich muß ich sie eben dulden.“ — „Und damit auch Miss?“

„Und damit auch Miss!“ wiederholte er leisest. „Aber lassen wir das. Also, gut. Du konntest nicht früher reden, und höchstens erfahre ich es ja auch noch früh genug; denn ich hätte in dieser Sache ja doch nichts tun können. Es ist mir nur peinlich, daß Bräuner, den sie ja doch nichts angeht, sich so bemüht.“ — „Ich erhielt heute ein Telegramm von ihm. Hier ist es. Er ist nicht unisono dort geblieben.“

Der Baron las die Depesche mit großer Spannung. Sie lautete: „Bewußte Brieftafel in meiner Hand. Sprach des Bettelens aufgenommen. Ich treffe morgen abend dort ein. Bräuner.“ Das Telegramm war am Vormittag dieses Tages in Mailand aufgegeben.

„Wo ist das Notizbuch des Onkels?“ fragte der Baron. „Vielleicht ist darin doch irgendwelche Andeutung zu finden über die schändliche Summe und den Ring. Eine solche Notiz könnte vielleicht zur Ermittlung des Mörders beitragen, oder wenigstens dazu, festzustellen, ob der Onkel seinem Freunde tatsächlich jene 3000 Lire gegeben und somit ihr Beikommen dem armen Jäger das Leben geschenkt hat. Eine genaue Durchsicht dieses Notizbuchs wird vielleicht doch gut sein. Dir und Bräuner kann ja doch etwas darin entgangen sein.“ — „Nur mir. Der Doctor hat nicht einmal hingehört. Aber, glaubt mir, ich habe nichts darin überlesen.“ Sie war sehr verlegen.

„Warum soll ich denn das Buch nicht sehen?“ fragte Paul, seine Hand auf die thrige Legende und ihr vornehm ins Gesicht schauend. — „D. Du kannst es schon sehen!“ sagte sie rasch, streifte die Decke von ihren Schultern und stand auf. „Ich schicke es Dir durch die Ranni herüber.“ Und draufhin war sie.

Es war wie eine Flucht gewesen. Heun schaute recht verwundert drein. Er mußte ziemlich lange warten, eindlich brachte ihm die alte Nanni das Buch und eine Kassette. Er legte sich an seinen Schreibtisch und begann die Notizen durchzusehen. Und nach und nach wurde sein Herz ganz warm dabei.

Was da furs und deutlich — hier und da sogar in stenographischen Zeichen — eingetragen war, bezog sich zum größten Teil auf Geißelgittern und Wohltaten, die der Tote vor aller Welt gehalten und besaglich deren er sich nur aus dem ihm angeborenen Ordnungssinn auf diesen verschwiegenen Blättern Aufzeichnungen gemacht hatte, oder auch nur deshalb, um nicht zu vergessen, was er zu einer bestimmten Zeit bestimmten Personen oder Anstalten zuwenden wollte.

Bei Lebzeiten Christian Heuns war nur ganz jämmerlich hier und da bekannt geworden, daß er diese oder jene Wohltat erwiesen, und man hatte ihn schon deshalb gerügt. Was hätten die guten Leute, die ihn bewunderten, erklagt, wenn sie in dieses Büchlein hätten schauen können! Bloßlich lächelte Baron Paul. Seine Augen häfteten auf einer Bemerkung, die so recht den lieben, alten Herren kennzeichnete.

(Fortsetzung folgt.)

Reiseetaschen

in jeder Preislage.

Koffer



in Rohrvällten u. Holz zu

Fabrikpreisen.

— Solide Ausführung.

Koffer- und Taschen-Fabrik

Richard Hänel,

Dresden-Alstadt.

Villnöher Straße Nr. 5. u.

Erdbeer-Schachteln

empfiehlt billig Paul Neubert,

Silberbau, Grünauer

straße Nr. 47.

Blütenhonig.

Versende gar. natur. hellen Tafelhonig, kalt ausgezogen. hochf. Qualität. die 10 Pfd.-Dose zu 8 M. die 5 Pfd.-Dose zu 5 M. nicht kalt ausgezogenen, die 10 Pfd.-Dose zu 7,50 M. u. 5 Pfd.-Dose zu 3,50 M. Garantie Zurücknahme.

Setje, Imkereibesitz.

Edewecht, Oldenburg.

1. 1251. Tel. 1251.

Richter & Just,

Dresden, Schäferstraße 13,

empfehlen ihr arches Lager

eleganter Kurzwaren

leider mit zu mäßigen Preisen.

Moderne Formen.

Griffellose Ausführung.

Die Firma:

Billige Strohhüte

befindet sich gleich Nähe bis

zum Markt

Bautzner Straße 15.

Die wissige Antwort



auf die Frage nach dem besten Frühstückstrank für Kinder und Erwachsene ist die Empfehlung des coffeinfreien „Kaffee Hag“. Dieser echte Tropentoffee, der von den besten Plantagen Amerikas kommt, bietet vollen Kaffeegeschmack und ist für jedermann bestmöglich. Selbst Kinder, Herz- und Nervenkränke, Magenleidende, Wochnerinnen u. dürfen den coffeinfreien „Kaffee Hag“ trinken und ist derselbe in allen besseren Geschäften der Branche in 1/2-Pfund-Vaseten von 60 Pf. an erhältlich.

Wetter-Pelerinen

für Herren 950, 1150 bis 3500

für Damen 875, 1200 bis 3300

für Knaben 675, 875 bis 1400

Praktische Neuheit:

Wetter-Mäntel

für Dame und Herren



Robert Bernhardt

am Postplatz.

aus bestem
wasserfesten
Loden
mit Durchgriff;
vorstüfig
in allen Längen
und Weiten

Badewannen 9 Mk.

Sitzwannen 5 1/2 Mk.

Kinderwannen 4 1/2 "

F. Bernh. Lange

Amalienstr. 11/13.

in vorzüglichen Qualitäten
während d. ganzen Sommers.

H. E. Philipp, Hof-

am der Kreuzstraße 2.

Kranken-

tische,
verstellbar

Luftfeuchter
Asthmaapparate
Rückenlehnen
Nachttische

Knoke & Dressler

König-Johannstrasse, Ecke Pim. Platz

Pianino,

Hofpianofab. Simler, Rückb. x 1.
Metall., guter Ton, lux 275 Mk.

G. Hoffmann, Amalienstr. 9 I.

Spargel,

häufig 3 mal täglich empfiehlt zu
billig. Tagesspeisen in Porzellan
zu 5 u. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 42



Mr. 21 (zu Nr. 141).

Sonnabend, den 22. Mai

1909.

Männer.

(Schluß.)

Eines Tages aber brach die letzte Brücke zwischen ihm und ihm. Männer war das blinde Werkzeug der Zerstörung.

Die Damen Seiffert die mit mehreren Begleitern im Stadtpark saßen, bemerkten plötzlich, daß unweit von ihnen auch Frau Gebegern mit Ade und Paul Platz genommen hatten. Männer rührte sich freundlich par distance, aber bald berührte Eva mit ebensoviel Bestrenden wie Genußnahme, daß Saarbrink verschloßen ihre Gesellschaft musterte und zumal ihren Nachbar, den Lieutenant vom Bezirkskommando, ziemlich freundlich ansah.

Sie wußte später selbst nicht, was sie dazu gesungen, aber sie begann mit dem ihr recht angemessenen Offizier in lebhafte Weise zu flirten, und vor zorniger Bestredigung merkend, daß Saarbrink sie entzweit, völlig wütend anschaut. Über im selben Augenblick schoß er mit einem blauen Schreckenstuf, wie von einer Natter geschossen, in die Höhe, sein Klemmer entfiel ihm fortwährend, er verzerrte sein Gesicht zu einer Grimasse und beugte sich blitzschnell unter den Tisch, unter dem jetzt, geduckt, kriechend wie ein Alligator, füchtig seitlich schielend, Männer sich davonlängte...

Männer, der anfangs reglos und phlegmatisch ein angelnnder Engländer unter Nellys Stuhl saß, sah aber dann menschlings davongetragen in einer, allen Gewohnheiten unter zivilisierenden hohnsprechenden Kampfweise den ihm an seiner Tante unsympathischen Saarbrink bestimmt und heimlich ins Bein gebissen hatte...

Eva begriff sofort. Und sie konnte nicht anders, hingerissen durch die Komik der Situation, des Ueberfallenen entsezt, verzerrtes Gesicht, hellauf zu lachen...

Und wenn sie auch schon im nächsten Augenblick beschämmt und reinig verstimmt — es war widerlich geschehen! Und er hatte es bestimmt...

Der Blick, den er zu ihr hinübersandte, sprach Liedel!

Seit diesem heimtückischen Racheakt war Männer bei Eva fast tief in Ungnade gefallen. Er mußte nicht nur den Sündenbock für seinen, übrigens mehr schreck- wie schmerzhaften Biß spielen, sondern unterrichteterweise auch noch dafür, daß seit dem impulsiven Heiterkeitsausbruch Saarbrink verletzt und abgestoßen für Eva nur mehr einen wortlos entzücklichen Gruß im Vorbeigehen hatte.

Alle Versuche des trefflichen Männer, Herknirschung und Reue zu zeigen, scheiterten läßlich. Mochte er noch so melancholisch in Moll heulen oder in dünnen Gutturalläuten demütig knurrend Besserung anstreben — Fräulein Evas schöne Augen ruhten nun mit dem Ausdruck äußerster Verachtung auf ihm.

Eine Verzweiflung schien ins Uferlose überzugehen. Man bemerkte sogar mit hilflosem Staunen, daß er seine Hundeseele total umkrempelte. Er der sonst auch darin seine untadelige Rassenreinheit bewiesen, daß er keinen Schimmer von deport hatte, begann zu gehorchen, wenn auch manchmal zwar mit allen Zeichen bitterer Seelenkämpfe in den durchtriebenen Augen. Wenn er

mit spazieren ging, was sonst immer nur zu den zweifelhafteren Unannehmlichkeiten gehört hatte, wanderte er so stolz würdig wie eine Stiftsdame neben seiner Begleitung, und auf alles Hetzen seines geschworenen Feindes, des fleisch bringenden Meherburschen, reagierte er nur mit einem entzagungsschweren Seufzer.

Aber die, der alles galt, wollte von all diesen edlen Bemühungen nichts wissen, und behandelte ihn nach wie vor als den Verbrecher, dessen schwarze Zahne den letzten Rest der Freundschaft zwischen ihr und dem heimlich Geliebten zerissen hatten.



Neue geharnischte Sonetten

in möglichster Gemütliechkeit

gedichtet vom

jetzigen Remondier Meisgen in Dresden.

1246.

Dem Froschlingszauber im Großen Garten

Nu lässt der Froschling alles biehn und schbriessen
Und herrlich hat er uns're Welt geschmickt,
Nachdem zuvor ihm manches missgeglied
Und er noch oft den Vorwitz mussde biessen.

Und hunderlfach wird froh er nu gepriesen
Von Dichdein und von andern, die entzikt,
Dass unserm Wald die Sänger er geschickt
Und frisches Grün und Blumen Feld und Wiesen.

Uns Dräsnern aber hat er uns zur Labung,
Im Grossen Garden extra hergeschdellt
En Blumenzauber, der die Brust uns schwellt.

En Kinsler dort mit herrlicher Begabung
Nahm zum Gehilfen er als Farbenmeester
Und Blumenzauberer: Herr Bouchee heest er!

Sie merkte mit immer stärkerem Herzschlag, daß bei Gebegerns alles den programmähnlichen Verlauf nahm. Und seit einigen Tagen waren die abendländlichen Niederschriften in ihr vertrautes und verschwiegenes Tagebuch wahre Jammertschreie.

Auch das Bitterste blieb ihr nicht erspart! Eines Abends mußte sie mit eigenen Augen vom Erkerfenster aus zusehen, wie Isolde dem fortgehenden Paul noch einmal nachrief, ihre Arme um seinen Hals schläng und ihn zärtlich küßte.

Ganz gebrochen, völlig aufgelöst in Tränen und Leid, schrieb sie nachher in ihr Tagebuch:

"Nun ist es also so weit. Eben sah ich, wie sie sich fühlten. Es war wie ein Dolchstoß in meine Brust. Ich ertrage es kaum mehr. Mit ansehen zu müssen, wie der, den man über alles liebt, einer andern sich schenkt... Ob nun wohl die schreckliche, quälende Stimme in mir zur Ruhe kommt, die mir bisher immer und trotz allem zuflüstern wollte, daß er mir doch noch nicht verloren sei; die mich ständig, immer zu neuem Weh, daran erinnert, wie lieb und verräterisch zärtlich früher seine Augen oft auf mir geruht... Ach, hätte ich doch damals ihre süße Sprache besser vernommen, mich nicht in herben Mädchentrost immer austränen gegen die Hauberbande, mit denen er meine Seele an sich fesseln wollte. Ach hätte er mich doch eng und fest an sein Herz genommen! Nunmehr wollte ich der süßen Gefangenenschaft mich wehren... Aber was rede ich? Er gehört ja nun einer andern. Und ich — ich verblute an meiner Herzenswunde!"

Ihre Erregung war während des Schreibens aufs Höchste gestiegen. Schließlich legte sie den Kopf auf die auf dem Tische ruhenden Arme; unaufhaltsam flossen ihre Tränen.

So verstört und schmerzversunken war sie, daß sie gar nicht merkte, daß bei einer Bewegung ihrer Arme ihr Tagebuch vom Tisch auf den Teppich glitt, und als sie, nachdem ihre Tränenflut versiegte, erschüttert in ihr Schlafzimmer wankte, dachte sie gar nicht daran, daß sie das sonst sorgfältig vor jedem profanem Blick behütete Buch nicht fortgeschlossen hatte...

Aber ein anderes Augenpaar sah den rotjuckenden Band vom Tische fallen. Männer saß in respektvoller Entfernung aufrecht und unbeweglich, wie eine Allegorie des Mitleids teilnahmsvoll die trotz aller Ungnädigkeit geliebte Herrin anblickend. Und als Eva jetzt in ihrer Kemenate verschwunden war, schlich er sich näher zu dem roten, unheimlichen Ding hin, vor dem, wie er längst mißbilligend wahrgenommen, die Herrin allabendlich bitterlich weinte, beschimpfte es von allen Seiten und trug es dann in den Winkel zu seinem Truhenschiff...

Es ist völlig unmöglich festzustellen, was danach in der Seele Männer vorging und welche rätselhaften Einflüsse mitwirkten, daß er sich zu dem folgenschweren Schritte hinreißen ließ.

Er selbst weigert sich mit entschiedenem Knurren, irgend welche Aufschlüsse darüber zu geben, wahrscheinlich, weil die dunkle Ratschlaftaftigkeit ihm einen größeren Nimbus verleiht, und er überläßt es also jedem, sich nach Gudünden seine seltsame Handlungswweise zu erklären.

Es soll zwar nicht unerwähnt bleiben, daß Männer jener berühmten Dackelfamilie entstammt, aus deren Memoiren die hauptsächlichsten Dackelwize in den „Flegenden“ entnommen sind, so daß ihm schließlich ein gewisses Maß von Intelligenz nicht gut abgesprochen werden kann...

Am andern Morgen war in der Seiffertschen Wohnung ein gewaltiger Aufzug.

Evas Tagebuch war fort. Spurlos verschwunden. Und blieb es, wie die in Schreck, Schmerz und Verzweiflung vor der Entdeckung ihrer Eintragungen zitternde Eigentümerin auch in allen Winkeln, sogar an den unwürdigsten Orten danach

suchte. Es war geradezu furchtbar, ihre Verstdt-heit und Angst mit anzusehen, so das am Spätnachmittage die eigene Mutter und Schwester davor die Flucht ergriffen und spazieren gingen.

Sie waren noch nicht lange fort, als es ganz leise und bescheiden an der Flurtür klingelte. Und da Minna, die Küchenfee, auf dem Crockenstecker amtierte, ging Eva, in Unbetracht ihrer verweinten Augen sehr ungern, öffnen. Aber mit einem Schrei prallte sie von der einen Spalt weit aufgemachten Tür zurück; ihre Knie zitterten vor Schreck; ihr Herz dröhnte wie Hammerschläge.

Doch schon im nächsten Augenblick fühlte sie sich von zwei Armen fest umschlungen, fühlte, daß zwei Lippen die ihren suchten, hörte die süßesten, jubelndsten Kosenworte.

Wie traumbefangen starrte sie weitoffenen Augen in des geliebten Mannes Gesicht, in dem eine tiefe Bewegung mit schalkhaftem Uebermut sich paarte. Sie verstand erst gar nicht, was er sagte. Erst als das Wort „Tagebuch“ an ihre Ohr drang, horchte sie auf.

„Ja,“ sagte er jetzt noch einmal. „Er kam, das Buch quer in der Schnauze, die Treppe hinab. Als er mich sah — wie lieben uns nämlich nicht

mehr, seit ich ihm mit einem Jagdhieb seine damalige heimtückische Tat lohnte — riss er aus wie Schafleder, den Weg, den er gekommen, wieder zurücknehmend; das rote Buch rollerte die Treppe hinab und blieb unten aufgeschlagen liegen. Ich achtete erst gar nicht darauf, warf nur einen flüchtigen Blick im Vorbeischreiten hin, was der krumbeinige Schlingel da wieder erwisch hätte. Erst als ich eine mir von früher her wohlbekannte zierliche Mädchenhandschrift sah, packte mich ein unwiderstehliches Verlangen, das Buch näher anzuschauen. Und das erste, was ich erblickte . . .“

Hochröhrend hielt Eva ihm den Mund zu. „Aber Isolde?“ flüsterte sie dann. „Ihr fügtet Euch doch . . .“

„Stimmt nicht ganz — sie führte mich, gestern aus Dankbarkeit, weil ich endlich erreicht hatte, daß die Tante ihren Widerstand gegen Isoldes heimliche Verlobung mit einem Düsseldorfer Bildhauer fallen ließ. Uns beide einten nur geschwisterliche Gefühle. Und übrigens ahnte das Cousinchen längst, was eine andere, Trotzige und Böse nie sehen wollte — wem mein Herz gehört und immer gehört hat!“

Eva barg glückselig lächelnd ihren Kopf an seiner Brust.

„Ich verstehe nur nicht,“ sagte sie dann plötzlich, „was Männer mit dem Tagebuch wollten! Das ist mir ja ordentlich unheimlich . . . Gerade, als ob er absichtlich . . .“

Lachend unterbrach Saarbrink sie: „Na, das ginge ja noch über den „flugten Hans“. Nein, ich sehe nichts Uebernatürliches darin. Ich vermisse, der Racker wollte seine Beute zum Vergraben fortschleppen. Oder an einen sicheren Ort, wo er sie ungestört und in aller Gemütsruhe verbeissen und zerren kann. Daran gefnabben hat er ja schon, sich her, das Leder ist ganz zeragt . . . Ein böses Gewissen hatte er jedenfalls, sonst wäre er nicht so rasend fix ausgekniffen.“

„Aber egal, wie es ist, die Haupsache bleibt, daß ich durch ihn erfahren habe, wie es in meutrogigen Mädels Herzen aussieht. Und darum will ich Männer all seine Sünden verzeihen und er demnächst mit uns in unser Heim übersiedeln.“

„Arreterre!“ knurrte es aus einem dunklen Winkel heraus. Es war nicht recht herauszumachen, ob es eine Ablehnung oder Zustimmung sein sollte.

Venuhite hast.

Soldat (der während der Unwesenheit der Madame zwei Stunden in der Speisekammer zu bringen mußte): „Lust, Lust . . .“

Köchin: „Aermster, Du bist in dem engen Raum wohl beinahe erstickt?“

Soldat: „Ach nein; ich glaube, ich habe zuviel gegessen!“

Unverfroren.

Kunde: „Ich habe gestern bei Ihnen eine Uhr gekauft . . .“

Uhrmacher: „Ja, ja, ich erinnere mich, geht sie noch?“

Unsichere Hand.

Kellnerin (zum Guest, der jedesmal einen Kreidestrich auf den Tisch macht, wenn er ein Glas Bier kriegt): „Es ist Zeit, daß Sie nach Hause gehen, Herr Cönnchen, die Striche werden immer trümmiger.“

Devot.

A. (im Wirtshaus): „Wie, Sie wollen schon aufbrechen; es ist doch zehn Uhr?“

B.: „Mein Chef sieht am Nebentisch . . . der muß jetzt auch!“

Tierbilder.



Heimkehr.



Auf freiers Füßen.



Von der Gnädigen überrascht.

Raffiniert.

Gerichtsvollzieher: „Stimmt; das Bett kann ich Ihnen nicht pfänden, aber den schönen großen Schrank!“

Tischler: „Das ist auch so eine Sach', Herr Gerichtsvollzieher; pfänden können Sie ihn wohl, aber wie wollen Sie ihn wegholen?“

Gerichtsvollzieher: „Wie so?“

Tischler: „Ja, den habe ich nämlich hier im Zimmer gebaut und zwar erjens so, daß er nicht auseinandergekommen werden kann und zweitens so groß und breit, daß er weder durch das Fenster noch durch die Tür geht!“

Hereinfall.

Brillant; meine Frau denkt, ich bin im Sinfoniekonzert, während ich hier in der Kneipe sitze, und morgen werde ich ihr von den musikalischen Schnüffeln vorchwärmen, die ich diesen Abend gehabt habe!“

„Ja, mein Lieber, wenn Sie es aber so verheimlichen müssen, daß Sie sich in der Kneipe aufgehalten haben, dann wären Sie besser etwas früher nach Hause gegangen . . . denn das Konzert hat gar nicht stattgefunden!“

Unter Kollegen von der Schmiede.

A.: „In Afrika willst Du gastieren? Das lass lieber bleiben, alter Freund, denn dort soll es Straßeneier geben, die über zehn Pfund wiegen!“

Höflich.

Polizist: „Liegt da nicht ein Mensch in der Kanalröhre?“

Stimme aus dem Innern: „Jawohl; treten Sie näher, Herr Wachtmeister!“

Eigenes Vergnügen.

Mieter (zum Drehorgelspieler): „Aber Mann, gehen Sie doch endlich mit Ihrem schauderhaften, verstimmen Leierkasten weiter; hier kriegen Sie ja doch nichts!“

„Schadet nichts; heute ist mein Geburtstag; da spiele ich zu meinem Vergnügen!“

Finale.

Madame (zum Dienstmädchen, welches gekündigt hat): „Also Heiraten wollen Sie? Das ist recht; lange genug verkehren Sie auch schon mit ihrem Bräutigam!“

„Über sechs Jahre.“

„Und jetzt hat er sich endlich entschlossen?“

„Nein; ich heirate einen andern!“

Beschieden.

Hausherr (der einen Spitzbuben überrascht hat): „So, jetzt geben Sie mal alles wieder heraus, was Sie eingesteckt haben; das Medaillon, die Uhr, die Ringe . . .“

Spitzbube (nachdem er seine Taschen geleert hat, bescheiden): „Wollen Sie mir nicht wenigstens ein Andenken lassen?“

Durchschaut.

Patient: „Merkwürdig, Sie verordnen mir beinahe das Gegenteil; mein Neffe, ein junger Arzt, hat mich auf die allereinfachste Kost gesetzt und mir außerdem das Weintrinken und Zigarettenrauchen untersagt!“

Sanitätsrat: „Sagen Sie mal, der beerbt sie wohl später?“

Zweierlei.

Hausherr (zum Dienstmädchen): „Anna, haben Sie denn nicht gesehen, daß der Brief nicht an mich, sondern an meine Frau adressiert ist? Gleich tragen Sie ihn hinüber.“

Besuch: „Nanu, hast Du denn nicht das Recht, den Brief zu öffnen?“

Hausherr: „Das Recht schon, aber nicht den Mut.“

Zu mager.



Frau Moller: „Nee, denken Sie nur Frau Schmidt'n, mein Sohn ist vom Soldaten freigekomm'n!“

Frau Schmidt: „Warum denn?“

Frau Moller: „Weil er zu keiner Schleidpatrouille zu gebrauchen ist — er flappert zu sehr!“

Parlert.



Emanzipiertes Fräulein: „Mein Herr, haben Sie überhaupt Kant gelesen?“

Herr: „Mein Fräulein, können Sie vielleicht ein Beefsteak braten?“

Verschnappt.

Herr (in der Stammkneipe zum andern): „Meinetwegen, ich will Ihnen die zehn Mark leihen, aber ich weiß im voraus, daß Sie von jetzt ab nicht mehr hier verkehren werden!“

„O bitte, da könnte ich mich ja in gar keiner Kneipe mehr sehen lassen!“

Modern.

Freundin: „In vier Wochen heiratet Ihr schon; Du kennst ja Deinen Bräutigam kaum so lange.“

„Nun, ich werde mich selbstverständlich über ihn erkundigen; wenn die Auskunft schlecht ausfällt, lasse ich mich bald wieder von ihm scheiden!“

Kotterie.

„Jetzt hat die Katze ja einen Schatz bei der Luftschifferabteilung!“

„Na, die kleine Person, wie die's aber auch angestellt hat; jedesmal, wenn ein Ballon vorübergekommen ist, da hat sie auf dem Dach gestanden und hat Würste um den Kamin herumgehängt!“

Eine Verehrerin.

Spritzenhausaufseher (zum Stroh): „Diesen Morgen hat ein Veilchenbüschel zwischen dem Gitter gesteckt... ist das nun für Sie oder für mich bestimmt?“

Grob aber ehrlich.

Kunde: „4000 Mark kriegt die Dame nur mit, und da raten Sie mir, zu zugeben?“

Heiratsvermittler: „Auf Ehre, mehr sind Sie auch nicht wert!“

Was bringt der Mai?

Was bringt der Mai?
Gar vielerlei.

Zündet vor dem ersten Hahnenstrich
Die lustige Blocksberghegerei;
Als dann soziale Feierei
Mit Menschenumsbefreierei,
Mit Rede-, Trink- und Schreiberei;
Und ringsum Blüh- und Keimerei,
Versmaß- und Silbenleimerei,
Lenzlied- und Frühlingsreimerei.
Es schweigt die Wetteradelei,
Unhebt die holde Radelei;
Ob Bub es oder Madel sei,
Ob Plebs es oder Adel sei,
Ein jeder strebt, juchhe, juchhei,
Hinaus mit lauter Jubelrei.
Hemdärmig läbt frisch-frömm-froh-frei
Die edle Kunst der Turnerei,
Der Hirsch entwickelt sein Geweih,
Der Sprosser jaucht Candaradei,
Und fährt ein Dampfer stolz vorbei,
Kämmt heft'ger sich die Lorelei.
Naht doch die Zeit der Reiserei,
Der Kiebigeverspeiserei,
Die Zeit der Wettkampfslingerei,
Der Hand- und Fußballspringerei,
Der Luft- und Wasserschwimmerei,
Der fels- und Gletscherklimmerei,
Die Zeit der Leibkurierei,
Der Sommerbutzverziererei. —
Doch nun genug der Lärmerei,
Genug der Maienschwärmerei,
Sonst tönt der Unmutsschrei: Ei ei,
Hör' auf mit deiner Poesei,
Mit Leierei und Eierei
Und Liederbiedermeierei!

Edwin Bormann.

Alles vergebens.

Bauer: „Jetzt hab' ich sogar Tinte in das Haarwuchsmittel 'nein geschüttet; die Haare, die gekommen sind, sind aber doch wieder rot geworden!“



RÄTSEL-ECKE.

Was lebt und atmet in dieser Welt,
Durchs Erste sein Bestehen erhält,
Das Zweite von alters her ist bekannt
Als Bindemittel für Meer und Land.
Dem menschlichen Willen jetzt untertan,
Bricht sich das Ganze siegreich die Bahn.

Auflösung des Bilder-Rätsels in Nr. 20: Im Schmerze wird die neue Zeit geboren.